

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Wachstum und Ernte
- Feldfrüchte -



2010

Erscheinungsfolge: unregelmäßig
Erschienen am 07.07.2011, korrigiert am 13.12.2012
Artikelnummer: 2030321107164

Weitere Informationen zur Thematik dieser Publikation unter:
Telefon: +49 (0) 228 99 / 643 - 86 60; Fax: +49 (0) 228 99 10 / 643 - 89 83,
www.destatis.de/kontakt

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2012

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Textteil

Erläuterungen
Qualitätsbericht "Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE): Feldfrüchte und Grünland"
Qualitätsbericht "Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE)"
Vorbemerkung
Fachserienübersicht

Tabellenteil

Feldfrüchte und Grünland

- 1 Deutschland: Zusammenfassende Übersicht
- 2 Ernte Getreide
 - 2.1 Getreide insgesamt
 - 2.2 Weizen zusammen und Weichweizen zusammen
 - 2.3 Winter- und Sommerweizen
 - 2.4 Hartweizen sowie Roggen und Wintermenggetreide
 - 2.5 Triticale und Gerste zusammen
 - 2.6 Winter- und Sommergerste
 - 2.7 Hafer und Sommermenggetreide
 - 2.8 Körnermais/Mais zum Ausreifen (einschl. Corn-Cob-Mix)
- 3 Ernte Hülsenfrüchte
- 4 Ernte Kartoffeln
- 5 Ernte Zuckerrüben
- 6 Ernte Ölfrüchte
 - 6.1 Raps und Rübsen zusammen sowie Winterraps
 - 6.2 Sommerraps, Winter- und Sommerrübsen sowie Sonnenblumen
- 7 Ernte Raufutter
 - 7.1 Raufutter insgesamt und Dauergrünland zusammen
 - 7.2 Wiesen und Weiden
 - 7.3 Leguminosen zur Ganzpflanzenernte und Feldgras/Grasanbau
- 8 Silomais/Grünmais und Getreide zur Ganzpflanzenernte
- 9 Verwendung der Gesamtraufutterernte
 - 9.1 Raufutter insgesamt
 - 9.2 Leguminosen zur Ganzpflanzenernte
 - 9.3 Feldgras/Grasanbau auf dem Ackerland
 - 9.4 Wiesen, Weiden einschl. Mähweiden und Almen
- 10 Hektarerträge ausgewählter Fruchtarten von 2002 bis 2010
- 11 Herbstsaatflächen für das Erntejahr 2011
- 12 Vorräte an Getreide am 31. Dezember 2010

Gebietsstand

Die Angaben für **Deutschland** beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 03.10.1990.

Zeichenerklärung		Abkürzungen	
–	= nichts vorhanden	ha	= Hektar
.	= Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten	dt	= Dezitonne (100 kg)
0	= weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	t	= Tonne
()	= Aussagewert eingeschränkt	%	= Prozent
X	= Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	D	= Durchschnitt
r	= berichtigter Wert		

Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Ergebnisse der Länder werden in den "Statistischen Berichten" der Statistischen Ämter der Länder unter folgenden Kennziffern veröffentlicht: für Feldfrüchte C II 1, für Gemüse C II 2, für Obst C II 3, für Weinmost C II 4.

Vorbemerkung

Die Berichtsreihe „Wachstum und Ernte“ des Berichtsjahres 2010 umfasst insgesamt 15 Einzelberichte mit Ergebnissen der Ernteerhebungen für Deutschland und die Bundesländer.

Um die Veröffentlichung nutzerfreundlicher zu gestalten, werden die Ergebnisse für

- Feldfrüchte,
- Gemüse,
- Obst und
- Weinmost

getrennt nach diesen vier Sachbereichen veröffentlicht.

Für Feldfrüchte werden in diesem Jahr statt bisher 6 Veröffentlichungen (April, Juni, Juli/August, August/September, September und das Jahresergebnis) nur noch 5 Veröffentlichungen (April, Juni, Juli/August, August/September und das Jahresergebnis) erscheinen.

Im vorliegenden Bericht werden Ergebnisse über

- die endgültige Ernte (Anbauflächen, durchschnittliche Hektarerträge und Erntemengen) für landwirtschaftliche Feldfrüchte und Grünland 2009 und 2010 sowie im Sechsjahresdurchschnitt 2004 bis 2009,
- die Hektarerträge für ausgewählte Fruchtarten der Jahre 2002 bis 2010,
- die Herbstsaatflächen für das Erntejahr 2011 sowie
- die Vorräte an Getreide am 31. Dezember 2010

veröffentlicht, die auf den Beurteilungen bzw. Schätzungen der amtlichen Berichtersteller/-innen bzw. Bericht erstattenden Betriebe im Rahmen der Ernte- und Betriebsberichterstattung beruhen. Für die Feststellung der Getreide-, Winterraps- und Kartoffelerträge wird zusätzlich zu den Schätzungen der amtlichen Berichtersteller/-innen die „Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung“ durchgeführt, bei der die tatsächlichen Erntemengen von ausgewählten Feldern (Stichprobenverfahren) gemessen und gewogen werden. Diese Ergebnisse aus der „Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung“ werden im vorliegenden Bericht für Getreide, Kartoffeln und Winterraps ausgewiesen.

Die Berechnung der Erntemengen 2010 basiert auf den endgültigen Ergebnissen der Anbauflächen der Bodennutzungshaupterhebung 2010¹⁾, die im Rahmen der Landwirtschaftszählung im Frühjahr 2010 auch in den Stadtstaaten erhoben wurden.

Die Flächen für Getreide zur Ganzpflanzenernte wurden 2010 erstmalig getrennt vom Getreide zur Körnergewinnung erfasst. Daher sind die aktuellen Anbauflächen und Erntemengen der Getreidepositionen aus methodischen Gründen mit den Vorjahren bis 2009 ggf. nur eingeschränkt vergleichbar.

Das Bundesergebnis der endgültigen Zuckerrübenenernte wurde bis 2009 von der Wirtschaftlichen Vereinigung Zucker e.V. (WVZ) ermittelten Rübenanlieferung an die Zuckerfabriken von der amtlichen Statistik übernommen. Diese Rübenmenge basierte auf den Meldungen aller zuckerherstellender Betriebe über den Zugang an Zuckerrüben, die auf Quote produziert wurden.

Mit der ab 2010 geltenden Datenübernahme der endgültigen Zuckerrübenenernte aus dem Schlussbericht zur Rübenanlieferung der Zuckerrübenkampagne des jeweiligen Kalenderjahres nach der Marktordnungs-Meldeverordnung (MVO) der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) finden zudem die angelieferten Zuckerrüben zur Verarbeitung im Werklohn Berücksichtigung.

Werklohn (auch Rübentausch) beinhaltet hier die Rüben, die zwar für den jeweiligen Zuckerhersteller angebaut, aber durch andere Zuckerhersteller verarbeitet werden. Die hier ausgewiesene Erntemenge schließt aber auch weiterhin nicht die Zuckerrübenproduktion für Biogasanlagen, Futter oder zur ausschließlichen Sirupherstellung ein.

Dagegen stammen die endgültigen Landesergebnisse zur Zuckerrübenenernte aus den jährlichen Ernte- und Betriebsberichterstattungen der landwirtschaftlichen Feldfrüchte und des Grünlandes (EBE) und summieren sich deshalb nicht zum ausgewiesenen Bundesergebnis. Das Deutschland-Ergebnis aus der EBE wird nicht veröffentlicht, damit überregional (gemeinsam mit WVZ und BLE) ein einheitliches Gesamtergebnis publiziert wird.

Dementsprechend werden auch die Ernteerträge in dt je Hektar für Deutschland insgesamt auf Basis der angelieferten Rübenmenge lt. MVO errechnet, während den Durchschnittserträgen der Länder ebenfalls die Erntemengen der EBE zugrunde liegen.

Erntemengen und Hektarerträge von Ölfrüchten werden entsprechend der handelsüblichen Norm von 9 % Feuchtigkeit, bei Getreide und Körnerleguminosen von 14 % Feuchtigkeit erhoben und dargestellt. Bei Getreide zur Ganzpflanzenernte und Silomais/Grünmais wird ein Trockenmassegehalt von 35% zugrunde gelegt.

Die Erntemengen und Hektarerträge von Raufutter werden ab 2010 in Trockenmasse erhoben und nachgewiesen. Zur besseren Vergleichbarkeit wurden die Vorjahresergebnisse und sechsjährigen Durchschnitte – so weit als möglich – in Trockenmasse zurückgerechnet. Vergleiche mit früheren Fachserien sind daher nur unter Berücksichtigung dieser Verfahrensumstellung möglich.

Bundes- und Länderergebnisse der gesamten Erntestatistik (einschließlich Gemüse, Obst und Weinmost) werden voraussichtlich im 3. Quartal 2011 in der Fachserie 3, Reihe 3 „Landwirtschaftliche Bodennutzung und pflanzliche Erzeugung 2010“ (Download pdf: Artikelnummer 2030300107004; Download xls: Artikelnummer 2030300107005) erscheinen.

1) Fachserie 3, Reihe 3.1.2 Bodennutzung der Betriebe (Landwirtschaftlich genutzte Flächen) 2010 (Download pdf: Artikelnummer 2030312107004; Download xls: Artikelnummer 2030312107005)

**Übersicht über Bezeichnung, Inhalte und Veröffentlichungstermine
der Fachserie 3, Reihe 3.2.1, Wachstum und Ernte
2010**

Veröffent- lichungs Nr.	Ernteerhebung	Berichtsmonat/ -jahr	Produktbeschreibung	Erscheinungsmonat (voraussichtlich)
1	Feldfrüchte	April	Erste Ergebnisse des Jahres 2010 über die Auswinterungs- und andere Schäden bei den Wintersaaten sowie die Aussaatflächen wichtiger Feldfrüchte im Frühjahr.	Ende Mai
2	Gemüse	Juni	Vorläufige Ernteschätzung von Spargel, Rhabarber und Erdbeeren.	Ende Juli
3	Feldfrüchte	Juni	Vorläufige Ernteschätzung von Raps und Rübsen sowie Vorräte an Getreide am 30. Juni 2010.	Ende Juli
4	Obst	Juli	Erste Ernteschätzung von Äpfeln, Pflaumen/ Zwetschen, Mirabellen/Renekloden sowie zweite Ernteschätzung von Kirschen.	Ende August
5	Feldfrüchte	Juli/August	Zweite Ernteschätzung von Raps und Rübsen, vorläufige Ernteschätzung von Getreide zur Ganzpflanzenernte und Erbsen sowie erstes vorläufiges Ergebnis von Getreide zur Körnergewinnung.	Anfang September
6	Weinmost	August	Erste Schätzung der Weinmosternte 2010 für Weinmost insgesamt sowie Weißmost und Rotmost.	Mitte September
7	Obst	August	Erste Ernteschätzung von Birnen; zweite Ernteschätzung von Äpfeln sowie endgültiges Ergebnis der Ernte von Kirschen und Johannisbeeren.	Ende September
8	Gemüse	August	Endgültige Ernteschätzung von Spargel und Rhabarber sowie vorläufige Ernteschätzung von Kohl-, Blatt-, Stängel-, Wurzel- und Knollen-, sowie Fruchtgemüse und Hülsenfrüchten, weiteren Gemüsearten und Erdbeeren.	Mitte Oktober
9	Feldfrüchte	August/September	Zweites vorläufiges Ergebnis von Getreide zur Körnergewinnung, vorläufiges Ergebnis von Kartoffeln, letzte Ernteschätzung von Raps und Rübsen sowie Getreide zur Ganzpflanzenernte, vorläufige Ernteschätzung von Körnersonnenblumen und Hülsenfrüchten sowie Silomais.	Mitte Oktober
10	Weinmost	September	Zweite Schätzung der Weinmosternte 2010 für Weinmost insgesamt, Weißmost und Rotmost sowie bedeutende Rebsorten.	Anfang November

Veröffent- lichungs Nr.	Ernteerhebung	Berichtsmonat/ -jahr	Produktbeschreibung	Erscheinungsmonat (voraussichtlich)
12	Weinmost	Oktober	Letzte Schätzung der Weinmosternte 2010 nach Anbaugebieten und Qualitätsstufen für Weinmost insgesamt, Weißmost, Rotmost und bedeutende Rebsorten sowie durchschnittliche Mostgewichte. Weinmostmengen und durchschnittliche Mostgewichte der letzten 20 Jahre.	Mitte Dezember
13	Gemüse	2010	Endgültige Ergebnisse der Gemüseernte 2010 im Freiland und in Unterglasanlagen.	Ende Dezember
14	Obst	2010	Endgültige Ergebnisse der Obsternte im Marktobstbau 2010.	Anfang Januar 2011
15	Weinmost	2010	Endgültige Ergebnisse der Weinmosternte 2010 nach Anbaugebieten und Qualitätsstufen für Weinmost insgesamt, Weißmost, Rotmost sowie ausgewählte Rebsorten und regional bedeutende Rebsorten. Außerdem werden die durchschnittlichen Mostgewichte ausgewiesen.	Mitte April 2011
16	Feldfrüchte	2010	Endgültige Ernte für landwirtschaftliche Feldfrüchte und Grünland 2010, Hektarerträge ausgewählter Fruchtarten der Jahre 2002 bis 2010 für Deutschland, Herbstausaatflächen für das Erntejahr 2011 sowie die Vorräte am 31. Dezember 2010.	Ende Mai 2011

Bundes- und Länderergebnisse der gesamten Erntestatistik werden voraussichtlich im 3. Quartal 2011 in der Fachserie 3, Reihe 3, Landwirtschaftliche Bodennutzung und pflanzliche Erzeugung 2010 erscheinen.

Feldfrüchte und Grünland

Deutschland

1 Zusammenfassende Übersicht

Fruchtart	Anbaufläche			Hektarertrag			Erntemenge		
	D 2004/09	2009	2010 ¹⁾	D 2004/09	2009	2010 ¹⁾	D 2004/09	2009	2010 ¹⁾
	1 000 ha			dt			1 000 t		
Getreide insgesamt ²⁾	6 834	6 908	6 587	68,6	72,1	66,9	46 840	49 748	44 039
Weizen	3 139	3 226	3 298	76,2	78,1	72,1	23 926	25 190	23 783
Winterweizen einschl. Dinkel und Einkorn	3 087	3 178	3 234	76,6	78,4	72,5	23 639	24 917	23 452
Sommerweizen	42	36	43	56,0	57,3	51,2	236	209	219
Hartweizen (Durum)	9	11	21	54,9	58,0	53,1	51	65	112
Roggen u. Wintermenggetreide	655	759	627	51,7	57,0	46,3	3 381	4 325	2 900
Gerste	1 951	1 878	1 641	60,8	65,4	62,9	11 869	12 288	10 327
Wintergerste	1 415	1 452	1 295	65,6	69,5	66,6	9 273	10 083	8 622
Sommergerste	537	426	347	48,4	51,7	49,2	2 596	2 205	1 705
Hafer	190	163	141	46,7	50,8	42,3	888	826	598
Sommermenggetreide	22	17	16	42,2	45,3	39,2	92	78	62
Triticale	429	401	398	58,9	62,7	54,3	2 527	2 514	2 157
Körnermais/Mais zum Ausreifen (einschl. Corn-Cob-Mix)	449	464	467	93,3	98,6	90,9	4 158	4 527	4 212
Erbsen (ohne Frischerbsen)	81	48	57	32,4	34,3	30,0	264	166	172
Ackerbohnen	14	12	16	37,0	39,5	30,6	50	47	50
Süßlupinen ³⁾	29	19	24	.	.	12,7	.	.	31
Kartoffeln	274	264	254	421,9	443,0	398,8	11 566	11 683	10 143
Zuckerrüben	396	384	364	619,9	675,6	643,5	24 525	25 919	23 432
Raps und Rübsen	1 408	1 471	1 461	38,4	42,9	39,0	5 408	6 307	5 698
Winterraps	1 394	1 464	1 457	38,6	42,9	39,0	5 378	6 289	5 688
Sommereraps, Winter- und Sommererbsen	13	7	4	22,6	26,2	24,5	30	18	9
Sonnenblumen	26	24	25	22,4	24,1	18,9	59	57	47
Raufutter insgesamt ⁴⁾	5 265	5 238	5 077	.	.	64,6	.	.	32 782
Leguminosen zur Ganzpflanzenernte (z.B. Klee, Luzerne, Mischungen ab 80% Leguminosen) ⁴⁾	237	255	246	72,5	71,0	72,6	1 716	1 808	1 786
Feldgras/Grasanbau Auf dem Ackerland (einschl. Mischungen mit überwiegendem Grasanteil) ⁴⁾	322	401	387	69,1	65,8	65,5	2 224	2 635	2 533
Wiesen (Schnittnutzung) ⁴⁾	1 826	1 773	1 899	68,5	68,5	65,5	12 499	12 145	12 440
Weiden (einschl. Mähweiden und Almen) ⁴⁾	2 880	2 810	2 545	.	.	63,0	.	.	16 024
Silomais/Grünmais einschl. Liesch- kolbenschrot ⁵⁾	1 424	1 647	1 829	442,8	445,0	393,8	63 183	73 553	72 151

1) Vergleichbarkeit zum Vorjahr bei den Getreidepositionen ggf. eingeschränkt (siehe Vorbemerkung).

2) 2010: Ohne anderes Getreide zur Körnergewinnung (z.B. Hirse, Sorghum, Kanariensaat).

3) Ab 2004 bis 2009 fakultative Erfassung des Ertrags und der Erntemenge.

4) Hektarertrag und Erntemenge in Trockenmasse berechnet (Raufutterernte einschl. Grünfütter- und Weidenutzung).

5) Hektarertrag und Erntemenge in Grünmasse (35% Trockenmasse).

Feldfrüchte und Grünland

2 Ernte Getreide

2.1 Getreide insgesamt

Land	Jahr	Getreide ¹⁾²⁾					
		insgesamt					
		einschl. Körnermais und Corn-Cob-Mix			ohne Körnermais und Corn-Cob-Mix		
		Anbau- fläche ha	Ertrag je ha dt	Ernte- menge t	Anbau- fläche ha	Ertrag je ha dt	Ernte- menge t
Deutschland	D 2004/09	6 834 400	68,6	46 839 500	6 385 500	66,8	42 682 000
	2009	6 908 400	72,1	49 748 200	6 444 100	70,2	45 221 000
	2010	6 587 483	66,9	44 038 739	6 120 891	65,1	39 827 238
Baden-Württemberg	D 2004/09	552 800	68,5	3 764 200	481 800	64,5	3 107 900
	2009	555 000	72,3	3 969 200	483 500	67,3	3 256 100
	2010	528 746	68,4	3 592 218	457 153	63,9	2 919 967
Bayern	D 2004/09	1 212 200	66,1	8 010 900	1 097 000	62,8	6 892 900
	2009	1 227 900	67,0	8 224 600	1 114 800	63,3	7 060 800
	2010	1 167 109	62,3	7 273 689	1 048 505	59,0	6 187 275
Berlin	D 2004/09	700	.	.	700	.	.
	2009	700	.	.	.	.	.
	2010	.	.	.	787	.	.
Brandenburg	D 2004/09	535 400	51,8	2 772 700	514 200	50,8	2 613 500
	2009	543 800	56,2	3 057 300	525 100	55,6	2 920 100
	2010	517 535	50,8	2 630 190	495 821	49,9	2 476 456
Bremen	D 2004/09	800	.	.	800	.	.
	2009	800	.	.	.	.	.
	2010	.	.	.	688	.	.
Hamburg	D 2004/09	2 600	.	.	2 600	.	.
	2009	2 700	.	.	2 700	.	.
	2010	2 365	.	.	2 365	.	.
Hessen	D 2004/09	311 800	69,8	2 177 000	306 300	69,4	2 124 500
	2009	312 500	71,8	2 245 100	307 200	71,3	2 190 200
	2010	303 696	70,6	2 145 171	298 063	70,2	2 092 543
Mecklenburg-Vorpommern	D 2004/09	582 000	68,5	3 985 500	577 000	68,4	3 946 600
	2009	588 000	72,1	4 240 200	582 600	72,0	4 196 000
	2010	558 316	67,1	3 744 469	553 684	67,1	3 715 755
Niedersachsen	D 2004/09	1 008 000	72,4	7 302 100	916 000	70,8	6 482 600
	2009	1 005 800	76,5	7 692 600	905 800	74,7	6 769 400
	2010	942 149	71,0	6 688 950	843 903	68,7	5 800 456
Nordrhein-Westfalen	D 2004/09	661 900	77,8	5 149 800	569 300	74,3	4 230 700
	2009	680 300	83,2	5 663 100	575 300	79,6	4 578 300
	2010	643 777	73,9	4 755 811	545 203	70,1	3 822 898
Rheinland-Pfalz	D 2004/09	244 000	62,4	1 522 000	237 100	61,6	1 460 800
	2009	246 700	67,4	1 662 100	239 000	66,3	1 585 300
	2010	240 911	64,9	1 563 134	232 088	63,9	1 483 915
Saarland	D 2004/09	23 600	58,0	136 700	23 400	57,9	135 400
	2009	23 700	61,9	146 400	23 500	61,7	144 800
	2010	22 396	61,8	138 503	22 201	61,6	136 797
Sachsen	D 2004/09	412 000	65,2	2 685 100	397 100	64,4	2 555 800
	2009	422 600	66,4	2 804 500	408 500	65,5	2 674 100
	2010	409 701	64,3	2 633 624	394 392	63,6	2 506 866
Sachsen-Anhalt	D 2004/09	586 700	69,4	4 074 300	567 700	69,0	3 919 500
	2009	599 400	74,5	4 467 100	581 000	74,3	4 318 400
	2010	579 376	69,6	4 032 725	561 670	69,3	3 892 299
Schleswig-Holstein	D 2004/09	321 800	82,4	2 650 500	321 000	82,3	2 642 800
	2009	313 900	88,7	2 784 200	312 700	88,7	2 772 100
	2010	292 131	83,7	2 445 604	291 044	83,7	2 435 778
Thüringen	D 2004/09	378 100	68,2	2 579 800	373 600	68,0	2 540 200
	2009	384 900	71,7	2 759 400	381 100	71,5	2 723 500
	2010	377 775	62,6	2 365 937	373 323	62,4	2 327 702

1) 2010: Ohne anderes Getreide zur Körnergewinnung (z.B. Hirse, Sorghum, Kanariensaart).

2) Vergleichbarkeit zum Vorjahr bei den Getreidepositionen ggf. eingeschränkt (siehe Vorbemerkung).

Feldfrüchte und Grünland

2 Ernte Getreide

2.2 Weizen zusammen und Weichweizen zusammen

Land	Jahr	Getreide ¹⁾²⁾					
		Weizen					
		zusammen			Weichweizen		
		zusammen					
Anbau- fläche	Ertrag je ha	Ernte- menge	Anbau- fläche	Ertrag je ha	Ernte- menge		
ha	dt	t	ha	dt	t		
Deutschland	D 2004/09	3 138 600	76,2	23 925 800	3 129 400	76,3	23 875 100
	2009	3 226 000	78,1	25 190 300	3 214 800	78,2	25 125 400
	2010	3 297 699	72,1	23 782 955	3 276 640	72,2	23 671 208
Baden-Württemberg	D 2004/09	229 000	73,0	1 671 600	228 200	73,1	1 667 100
	2009	238 300	73,2	1 744 100	237 500	73,3	1 739 700
	2010	238 467	68,7	1 638 457	237 278	68,8	1 632 102
Bayern	D 2004/09	502 300	72,4	3 638 000	501 300	72,5	3 632 500
	2009	543 200	68,9	3 743 800	542 700	68,9	3 741 100
	2010	526 662	65,6	3 454 243	525 487	65,6	3 448 057
Berlin	D 2004/09	100	.	.	100	.	.
	2009	100	.	.	100	.	.
	2010	.	.	.	.	.	.
Brandenburg	D 2004/09	147 800	62,6	924 500	147 800	62,6	924 400
	2009	143 400	68,9	987 200	143 400	68,9	987 200
	2010	160 418	62,1	995 704	160 418	62,1	995 704
Bremen	D 2004/09	400	.	.	400	.	.
	2009	500	.	.	500	.	.
	2010	474	.	.	474	.	.
Hamburg	D 2004/09	1 400	.	.	1 400	.	.
	2009	1 300	.	.	1 300	.	.
	2010	.	.	.	.	.	.
Hessen	D 2004/09	158 100	78,2	1 236 400	157 500	78,3	1 233 500
	2009	162 800	78,4	1 276 000	162 200	78,5	1 272 300
	2010	166 717	77,1	1 284 604	166 293	77,1	1 281 844
Mecklenburg-Vorpommern	D 2004/09	332 400	74,8	2 487 800	332 400	74,8	2 487 800
	2009	323 800	79,8	2 582 700	323 800	79,8	2 582 700
	2010	350 264	70,4	2 465 053	350 264	70,4	2 465 053
Niedersachsen	D 2004/09	425 100	82,1	3 491 100	425 100	82,1	3 491 100
	2009	433 800	84,5	3 667 400	433 800	84,5	3 667 400
	2010	434 442	79,0	3 430 166	434 442	79,0	3 430 166
Nordrhein-Westfalen	D 2004/09	281 400	83,3	2 344 100	281 400	83,3	2 343 900
	2009	295 600	86,3	2 551 200	295 600	86,3	2 551 200
	2010	286 770	77,7	2 229 433	286 770	77,7	2 229 433
Rheinland-Pfalz	D 2004/09	104 300	70,1	730 900	102 800	70,2	721 800
	2009	111 500	74,5	830 000	109 700	74,7	819 200
	2010	119 917	69,5	833 398	116 938	69,6	814 365
Saarland	D 2004/09	9 000	66,5	59 700	8 900	66,5	59 400
	2009	9 500	70,2	66 500	9 400	70,2	66 200
	2010	9 668	70,0	67 691	9 563	70,1	67 068
Sachsen	D 2004/09	180 900	72,2	1 305 200	180 800	72,2	1 305 000
	2009	190 700	71,7	1 367 500	190 600	71,7	1 366 600
	2010	198 157	69,0	1 367 700	197 865	69,0	1 366 185
Sachsen-Anhalt	D 2004/09	337 800	76,2	2 573 300	334 400	76,4	2 555 500
	2009	344 500	80,5	2 773 800	339 400	80,9	2 744 900
	2010	356 372	74,3	2 646 167	346 412	74,8	2 592 667
Schleswig-Holstein	D 2004/09	203 800	89,4	1 821 200	203 800	89,4	1 821 200
	2009	195 600	95,1	1 861 000	195 600	95,1	1 861 000
	2010	207 956	88,6	1 843 061	207 956	88,6	1 843 061
Thüringen	D 2004/09	224 900	72,3	1 626 200	223 100	72,4	1 616 000
	2009	231 600	74,4	1 722 200	229 300	74,5	1 709 000
	2010	239 893	62,9	1 509 440	234 958	63,3	1 487 666

1) 2010: Ohne anderes Getreide zur Körnergewinnung (z.B. Hirse, Sorghum, Kanariensaat).

2) Vergleichbarkeit zum Vorjahr bei den Getreidepositionen ggf. eingeschränkt (siehe Vorbemerkung).

Feldfrüchte und Grünland

2 Ernte Getreide

2.3 Winter- und Sommerweizen

Land	Jahr	Getreide ¹⁾²⁾					
		Weizen					
		Weichweizen					
		Winterweizen einschl. Dinkel und Einkorn			Sommerweizen		
		Anbau- fläche ha	Ertrag je ha dt	Ernte- menge t	Anbau- fläche ha	Ertrag je ha dt	Ernte- menge t
Deutschland	D 2004/09	3 087 100	76,6	23 638 700	42 200	56,0	236 400
	2009	3 178 400	78,4	24 916 500	36 400	57,3	208 900
	2010	3 233 926	72,5	23 452 496	42 714	51,2	218 713
Baden-Württemberg	D 2004/09	223 300	73,4	1 638 700	4 800	58,7	28 400
	2009	233 500	73,5	1 716 000	3 900	60,1	23 700
	2010	232 684	69,0	1 606 323	4 593	56,1	25 779
Bayern	D 2004/09	493 700	72,6	3 585 300	7 600	62,3	47 200
	2009	537 400	69,0	3 710 100	5 300	58,8	31 000
	2010	519 226	65,8	3 414 542	6 261	53,5	33 515
Berlin	D 2004/09	100	.	.	0	.	.
	2009	100	.	.	0	.	.
	2010	.	.	.	.	.	.
Brandenburg	D 2004/09	144 800	63,1	913 000	3 000	38,2	11 400
	2009	141 600	69,2	979 800	1 800	41,2	7 400
	2010	156 104	62,7	978 461	4 313	40,0	17 243
Bremen	D 2004/09	400	.	.	X	.	.
	2009	500	.	.	-	-	-
	2010	474	.	.	-	-	-
Hamburg	D 2004/09	1 300	.	.	0	.	.
	2009	1 300	.	.	0	.	.
	2010	.	.	.	.	.	.
Hessen	D 2004/09	155 800	78,6	1 224 000	1 700	54,4	9 500
	2009	161 200	78,6	1 266 700	1 000	58,1	5 600
	2010	164 610	77,3	1 272 268	1 683	56,9	9 575
Mecklenburg-Vorpommern	D 2004/09	329 800	75,1	2 477 500	2 600	40,0	10 300
	2009	322 000	80,0	2 574 500	1 800	46,3	8 100
	2010	347 968	70,6	2 457 005	2 296	35,1	8 048
Niedersachsen ³⁾	D 2004/09	418 800	82,5	3 455 100	6 300	57,2	36 000
	2009	428 300	85,0	3 638 800	5 500	52,1	28 600
	2010	430 181	79,3	3 410 210	4 260	46,8	19 956
Nordrhein-Westfalen	D 2004/09	278 300	83,5	2 323 800	3 100	65,1	20 000
	2009	293 300	86,4	2 535 900	2 300	66,5	15 300
	2010	283 570	77,9	2 210 190	3 200	60,1	19 243
Rheinland-Pfalz	D 2004/09	101 600	70,4	715 400	1 100	56,0	6 400
	2009	108 500	74,9	812 400	1 200	57,5	6 800
	2010	115 585	69,8	807 289	1 353	52,3	7 077
Saarland	D 2004/09	8 700	66,9	58 300	200	49,9	1 100
	2009	9 200	70,6	65 100	200	52,6	1 000
	2010	9 430	70,4	66 380	133	51,8	688
Sachsen	D 2004/09	179 300	72,4	1 297 100	1 600	50,9	7 900
	2009	189 200	71,9	1 360 100	1 400	46,7	6 600
	2010	195 564	69,3	1 354 498	2 301	50,8	11 688
Sachsen-Anhalt	D 2004/09	331 600	76,6	2 540 700	2 900	51,5	14 800
	2009	336 600	81,1	2 730 200	2 900	51,4	14 700
	2010	343 107	75,0	2 574 330	3 306	55,5	18 337
Schleswig-Holstein ⁴⁾	D 2004/09	200 900	89,7	1 802 200	2 900	64,5	19 000
	2009	190 500	95,8	1 825 000	5 100	70,2	36 000
	2010	205 876	88,9	1 830 856	2 080	58,7	12 205
Thüringen	D 2004/09	218 700	72,8	1 591 900	4 400	55,4	24 100
	2009	225 200	74,8	1 685 000	4 100	58,1	24 000
	2010	228 056	63,7	1 452 501	6 902	51,0	35 165

1) 2010: Ohne anderes Getreide zur Körnergewinnung (z.B. Hirse, Sorghum, Kanariensaat).

2) Vergleichbarkeit zum Vorjahr bei den Getreidepositionen ggf. eingeschränkt (siehe Vorbemerkung).

3) 2009 Sommerweizen einschl. Hartweizen.

4) 2010 Sommerweizen einschl. Hartweizen.

Feldfrüchte und Grünland

2 Ernte Getreide

2.4 Hartweizen sowie Roggen und Wintermenggetreide

Land	Jahr	Getreide ¹⁾²⁾					
		Weizen			Roggen und Wintermenggetreide		
		Hartweizen (Durum)			Anbau- fläche ha	Ertrag je ha dt	Ernte- menge t
		Anbau- fläche ha	Ertrag je ha dt	Ernte- menge t			
Deutschland	D 2004/09	9 200	54,9	50 700	654 600	51,7	3 381 300
	2009	11 200	58,0	64 900	759 400	57,0	4 324 900
	2010	21 059	53,1	111 747	627 112	46,3	2 900 438
Baden-Württemberg	D 2004/09	800	56,1	4 500	9 100	56,8	51 700
	2009	800	55,2	4 400	11 400	60,0	68 300
	2010	1 189	53,4	6 355	10 621	55,7	59 170
Bayern	D 2004/09	1 000	57,1	5 500	40 300	55,5	223 900
	2009	500	57,2	2 700	46 800	59,1	276 300
	2010	1 175	52,6	6 186	40 377	43,7	176 420
Berlin	D 2004/09	-	-	-	X	.	.
	2009	-	-	-	400	.	.
	2010	-	-	-	488	.	.
Brandenburg	D 2004/09	X	X	X	202 700	43,1	874 100
	2009	-	-	-	227 800	48,6	1 106 600
	2010	-	-	-	198 602	39,5	783 485
Bremen	D 2004/09	-	-	-	100	.	.
	2009	-	-	-	100	.	.
	2010	-	-	-	18	.	.
Hamburg	D 2004/09	-	-	-	300	.	.
	2009	-	-	-	400	.	.
	2010	-	-	-	274	.	.
Hessen ³⁾	D 2004/09	600	52,2	2 900	15 200	59,9	91 000
	2009	700	(56,6)	(3 700)	17 200	61,6	105 700
	2010	425	(65,0)	(2 761)	14 281	58,0	82 816
Mecklenburg-Vorpommern	D 2004/09	-	-	-	68 600	50,2	344 500
	2009	-	-	-	90 300	54,2	489 600
	2010	-	-	-	62 787	44,2	277 456
Niedersachsen	D 2004/09	.	.	.	131 700	59,0	776 900
	2009	.	.	.	149 800	64,1	960 000
	2010	-	-	-	120 579	49,3	594 474
Nordrhein-Westfalen	D 2004/09	X	X	X	19 900	63,0	125 200
	2009	-	-	-	20 400	65,7	134 300
	2010	-	-	-	16 095	57,6	92 660
Rheinland-Pfalz	D 2004/09	1 600	57,7	9 100	13 100	60,1	78 600
	2009	1 800	61,6	10 800	13 900	66,4	92 400
	2010	2 979	63,9	19 033	11 235	60,7	68 177
Saarland	D 2004/09	100	58,8	400	4 000	55,9	22 300
	2009	100	62,0	400	4 200	59,9	25 100
	2010	105	59,5	622	3 491	58,1	20 291
Sachsen	D 2004/09	X	X	X	37 700	52,5	198 000
	2009	100	63,3	800	44 200	52,5	232 200
	2010	292	51,8	1 515	38 081	46,2	175 897
Sachsen-Anhalt	D 2004/09	3 400	52,8	17 800	77 300	48,6	375 900
	2009	5 000	57,4	28 900	89 300	58,0	517 500
	2010	9 959	53,7	53 500	78 081	49,1	383 143
Schleswig-Holstein	D 2004/09	-	-	-	22 300	61,1	136 500
	2009	-	-	-	29 000	72,7	210 700
	2010	.	.	.	20 442	59,3	121 283
Thüringen	D 2004/09	1 800	55,2	10 200	11 900	65,9	78 600
	2009	2 300	57,7	13 200	14 200	71,0	101 100
	2010	4 935	44,1	21 774	11 661	52,7	61 433

1) 2010: Ohne anderes Getreide zur Körnergewinnung (z.B. Hirse, Sorghum, Kanariensaat).

2) Vergleichbarkeit zum Vorjahr bei den Getreidepositionen ggf. eingeschränkt (siehe Vorbemerkung).

3) 2009 wurde bei Hartweizen der Bundesdurchschnitt der Ertragsschätzungen zugrunde gelegt.

Feldfrüchte und Grünland

2 Ernte Getreide

2.5 Triticale und Gerste zusammen

Land	Jahr	Getreide ¹⁾²⁾					
		Triticale			Gerste		
		zusammen					
		Anbau- fläche	Ertrag je ha	Ernte- menge	Anbau- fläche	Ertrag je ha	Ernte- menge
ha	dt	t	ha	dt	t		
Deutschland	D 2004/09	429 000	58,9	2 526 700	1 951 300	60,8	11 868 800
	2009	401 100	62,7	2 514 400	1 877 900	65,4	12 288 100
	2010	397 517	54,3	2 156 963	1 641 322	62,9	10 326 918
Baden-Württemberg	D 2004/09	19 400	67,6	131 300	188 100	56,6	1 065 200
	2009	22 200	69,0	153 100	179 300	61,4	1 101 200
	2010	21 825	65,9	143 780	158 453	59,4	941 262
Bayern	D 2004/09	69 500	60,2	418 300	438 400	54,8	2 403 100
	2009	72 700	59,5	432 800	412 700	58,7	2 420 500
	2010	75 740	53,4	404 717	368 884	54,4	2 006 301
Berlin	D 2004/09	100	.	.	100	.	.
	2009	.	.	.	100	.	.
	2010	100	.	.	42	.	.
Brandenburg	D 2004/09	61 800	46,2	285 600	84 900	55,7	472 900
	2009	50 600	48,7	246 900	89 700	58,2	522 300
	2010	47 962	43,7	209 546	76 753	58,3	447 565
Bremen	D 2004/09	0	.	.	200	.	.
	2009	.	.	.	200	.	.
	2010	.	.	.	154	.	.
Hamburg	D 2004/09	100	.	.	600	.	.
	2009	100	.	.	600	.	.
	2010	.	.	.	424	.	.
Hessen	D 2004/09	16 500	64,1	105 500	100 400	61,2	614 500
	2009	17 600	68,0	120 000	95 700	64,6	618 000
	2010	17 022	58,9	100 257	87 193	64,3	560 479
Mecklenburg-Vorpommern	D 2004/09	24 100	55,6	133 700	141 600	66,2	937 600
	2009	17 800	56,0	99 900	142 900	69,1	987 800
	2010	15 256	50,5	77 088	119 085	73,1	870 544
Niedersachsen	D 2004/09	85 000	63,0	535 600	253 600	62,6	1 586 100
	2009	77 700	68,1	528 800	227 900	67,5	1 537 600
	2010	78 985	58,2	459 516	197 006	64,5	1 269 951
Nordrhein-Westfalen	D 2004/09	56 400	63,6	358 500	192 100	67,9	1 304 900
	2009	56 100	72,9	408 900	187 400	74,8	1 402 600
	2010	57 236	53,8	307 710	171 408	66,4	1 138 330
Rheinland-Pfalz	D 2004/09	15 200	59,8	90 900	95 100	54,6	519 200
	2009	18 000	64,3	116 000	87 700	58,2	509 700
	2010	17 114	59,4	101 615	76 645	58,8	450 273
Saarland	D 2004/09	1 600	58,9	9 600	5 800	53,5	31 100
	2009	2 300	63,3	14 700	5 100	54,7	28 200
	2010	2 448	62,2	15 239	4 441	55,2	24 517
Sachsen	D 2004/09	26 600	54,4	144 600	140 300	60,8	853 800
	2009	23 300	54,4	126 600	139 000	64,1	891 600
	2010	23 413	52,4	122 683	124 831	63,9	798 150
Sachsen-Anhalt	D 2004/09	26 700	54,3	145 100	119 900	66,8	800 700
	2009	21 000	58,7	123 200	120 900	72,7	878 700
	2010	19 766	50,8	100 489	102 160	72,7	742 577
Schleswig-Holstein	D 2004/09	11 100	67,6	74 700	74 700	75,1	561 400
	2009	6 100	73,4	44 500	74 900	81,9	613 400
	2010	6 370	66,8	42 561	51 674	78,8	407 034
Thüringen	D 2004/09	14 900	61,7	92 000	115 600	61,7	712 900
	2009	15 400	63,5	97 700	113 700	67,7	770 000
	2010	14 184	49,9	70 732	102 170	65,1	665 065

1) 2010: Ohne anderes Getreide zur Körnergewinnung (z.B. Hirse, Sorghum, Kanariensaat).

2) Vergleichbarkeit zum Vorjahr bei den Getreidepositionen ggf. eingeschränkt (siehe Vorbemerkung).

Feldfrüchte und Grünland

2 Ernte Getreide

2.6 Winter- und Sommergerste

Land	Jahr	Getreide ¹⁾²⁾					
		Gerste					
		Wintergerste			Sommergerste		
		Anbau- fläche	Ertrag je ha	Ernte- menge	Anbau- fläche	Ertrag je ha	Ernte- menge
ha	dt	t	ha	dt	t		
Deutschland	D 2004/09	1 414 500	65,6	9 273 000	536 800	48,4	2 595 800
	2009	1 451 700	69,5	10 082 700	426 200	51,7	2 205 400
	2010	1 294 769	66,6	8 621 638	346 553	49,2	1 705 280
Baden-Württemberg	D 2004/09	102 700	61,1	627 500	85 300	51,3	437 600
	2009	107 000	65,6	701 800	72 200	55,3	399 400
	2010	98 972	62,1	614 301	59 481	55,0	326 961
Bayern	D 2004/09	287 200	59,4	1 705 500	151 300	46,1	697 500
	2009	287 600	62,5	1 798 300	125 000	49,8	622 200
	2010	265 620	57,9	1 536 849	103 264	45,5	469 452
Berlin	D 2004/09	X	.	.	0	.	.
	2009	0	.	.	0	.	.
	2010	.	.	.	.	.	.
Brandenburg	D 2004/09	76 600	58,1	444 900	8 400	33,5	28 000
	2009	84 500	59,7	504 200	5 200	34,5	18 100
	2010	72 149	60,0	432 749	4 604	32,2	14 816
Bremen	D 2004/09	200	.	.	0	.	.
	2009	200	.	.	0	.	.
	2010	.	.	.	.	.	.
Hamburg	D 2004/09	500	.	.	100	.	.
	2009	600	.	.	100	.	.
	2010	371	.	.	53	.	.
Hessen	D 2004/09	75 700	65,6	496 900	24 700	47,6	117 600
	2009	77 200	68,3	527 500	18 500	49,0	90 500
	2010	71 310	67,1	478 203	15 883	51,8	82 276
Mecklenburg-Vorpommern	D 2004/09	130 600	68,0	888 600	11 000	44,6	49 000
	2009	137 500	69,9	961 800	5 400	48,1	26 100
	2010	114 576	74,5	853 018	4 509	38,9	17 526
Niedersachsen	D 2004/09	191 300	67,6	1 294 000	62 300	46,9	292 100
	2009	182 500	71,3	1 302 300	45 400	51,8	235 400
	2010	164 486	68,4	1 125 476	32 519	44,4	144 475
Nordrhein-Westfalen	D 2004/09	176 000	69,4	1 221 100	16 100	52,1	83 700
	2009	173 200	76,7	1 328 500	14 200	52,2	74 200
	2010	161 773	67,4	1 090 538	9 635	49,6	47 792
Rheinland-Pfalz	D 2004/09	35 900	61,6	221 600	59 200	50,3	297 600
	2009	38 700	63,7	246 500	48 900	53,8	263 100
	2010	35 582	64,5	229 399	41 063	53,8	220 874
Saarland	D 2004/09	3 500	59,8	20 700	2 300	44,1	10 300
	2009	3 400	59,6	20 200	1 800	45,4	8 000
	2010	3 168	59,7	18 915	1 273	44,0	5 602
Sachsen	D 2004/09	100 200	66,1	662 200	40 100	47,7	191 600
	2009	107 200	69,0	739 600	31 800	47,8	152 000
	2010	97 933	67,9	664 836	26 898	49,6	133 314
Sachsen-Anhalt	D 2004/09	104 700	69,0	722 200	15 200	51,7	78 400
	2009	109 900	74,3	817 100	11 000	55,9	61 600
	2010	93 815	74,7	700 613	8 344	50,3	41 964
Schleswig-Holstein	D 2004/09	63 000	80,4	506 300	11 800	46,8	55 100
	2009	67 700	84,9	574 100	7 200	54,2	39 300
	2010	47 579	81,7	388 621	4 095	45,0	18 412
Thüringen	D 2004/09	66 500	68,6	456 600	49 100	52,2	256 300
	2009	74 300	74,7	555 100	39 400	54,6	215 000
	2010	67 250	71,9	483 546	34 921	52,0	181 519

1) 2010: Ohne anderes Getreide zur Körnergewinnung (z.B. Hirse, Sorghum, Kanariensaat).

2) Vergleichbarkeit zum Vorjahr bei den Getreidepositionen ggf. eingeschränkt (siehe Vorbemerkung).

Feldfrüchte und Grünland

2 Ernte Getreide

2.7 Hafer und Sommermenggetreide

Land	Jahr	Getreide ¹⁾²⁾					
		Hafer			Sommermenggetreide		
		Anbau- fläche	Ertrag je ha	Ernte- menge	Anbau- fläche	Ertrag je ha	Ernte- menge
		ha	dt	t	ha	dt	t
Deutschland	D 2004/09	190 200	46,7	887 700	21 700	42,2	91 700
	2009	162 600	50,8	825 600	17 200	45,3	77 700
	2010	141 433	42,3	598 049	15 808	39,2	61 915
Baden-Württemberg	D 2004/09	31 800	52,5	166 700	4 400	48,3	21 400
	2009	29 100	59,0	171 800	3 300	53,3	17 500
	2010	25 339	49,5	125 428	2 450	48,5	11 870
Bayern	D 2004/09	40 500	45,3	183 700	5 900	43,6	26 000
	2009	34 600	47,7	164 800	4 900	46,3	22 600
	2010	32 271	39,1	126 331	4 572	42,1	19 262
Berlin	D 2004/09	100	.	.	X	.	.
	2009	.	.	.	0	.	.
	2010	88	.	.	.	.	.
Brandenburg	D 2004/09	15 800	34,3	54 200	1 200	19,6	2 300
	2009	12 500	43,2	54 100	1 000	31,2	3 000
	2010	11 318	35,0	39 581	768	7,5	575
Bremen	D 2004/09	0	.	.	X	.	.
	2009	.	.	.	-	-	-
	2010	7	.	.	.	.	.
Hamburg	D 2004/09	200	.	.	X	.	.
	2009	200	.	.	-	-	-
	2010	140	.	.	.	.	.
Hessen	D 2004/09	14 100	49,5	69 800	2 000	37,5	7 300
	2009	12 300	52,3	64 200	1 500	40,4	6 300
	2010	11 349	50,9	57 765	1 502	44,1	6 622
Mecklenburg-Vorpommern	D 2004/09	9 900	42,5	42 100	400	22,1	900
	2009	7 400	47,7	35 300	400	19,4	700
	2010	5 604	42,7	23 918	689	24,6	1 697
Niedersachsen	D 2004/09	18 200	45,2	82 500	2 500	42,3	10 400
	2009	14 800	46,5	68 800	1 700	39,7	6 700
	2010	11 452	36,6	41 887	1 441	31,0	4 462
Nordrhein-Westfalen	D 2004/09	18 400	50,3	92 600	1 200	46,3	5 400
	2009	14 700	52,2	76 700	1 000	47,4	4 600
	2010	12 363	40,4	49 976	1 331	36,0	4 789
Rheinland-Pfalz	D 2004/09	8 000	44,0	35 400	1 300	45,2	5 900
	2009	7 200	46,8	33 600	800	47,1	3 700
	2010	6 180	42,3	26 152	997	43,1	4 300
Saarland	D 2004/09	2 600	42,3	10 900	400	44,5	1 700
	2009	2 100	43,9	9 300	200	44,8	1 000
	2010	1 881	41,9	7 889	272	43,1	1 172
Sachsen	D 2004/09	10 600	47,3	49 900	1 100	39,3	4 400
	2009	10 300	50,4	51 700	1 000	45,6	4 500
	2010	9 567	42,7	40 863	344	45,7	1 572
Sachsen-Anhalt	D 2004/09	5 700	41,9	23 900	300	26,3	700
	2009	5 100	47,8	24 600	200	23,1	600
	2010	4 950	38,5	19 078	342	24,7	845
Schleswig-Holstein	D 2004/09	8 400	53,9	45 100	700	.	.
	2009	6 400	59,9	38 500	700	.	.
	2010	3 864	47,5	18 341	737	47,5	3 498
Thüringen	D 2004/09	5 900	49,6	29 100	400	37,4	1 400
	2009	5 700	53,0	30 100	500	47,5	2 300
	2010	5 061	39,1	19 798	353	34,9	1 234

1) 2010: Ohne anderes Getreide zur Körnergewinnung (z.B. Hirse, Sorghum, Kanariensaat).

2) Vergleichbarkeit zum Vorjahr bei den Getreidepositionen ggf. eingeschränkt (siehe Vorbemerkung).

Feldfrüchte und Grünland

2 Ernte Getreide

2.8 Körnermais/Mais zum Ausreifen (einschl. Corn-Cob-Mix)

Land	Jahr	Getreide ¹⁾²⁾		
		Körnermais/Mais ³⁾ zum Ausreifen (einschl. Corn-Cob-Mix)		
		Anbau- fläche ha	Ertrag je ha dt	Ernte- menge t
Deutschland	D 2004/09	449 000	93,3	4 157 500
	2009	464 300	98,6	4 527 200
	2010	466 591	90,9	4 211 501
Baden-Württemberg	D 2004/09	71 000	96,8	656 300
	2009	71 400	109,2	713 200
	2010	71 593	98,5	672 251
Bayern	D 2004/09	115 200	97,0	1 118 000
	2009	113 100	102,9	1 163 800
	2010	118 604	91,6	1 086 413
Berlin	D 2004/09	X	.	.
	2009	.	.	.
	2010	.	.	.
Brandenburg	D 2004/09	21 200	75,0	159 200
	2009	18 700	73,2	137 200
	2010	21 714	70,8	153 734
Bremen	D 2004/09	0	.	.
	2009	.	.	.
	2010	.	.	.
Hamburg	D 2004/09	X	.	.
	2009	-	-	-
	2010	-	-	-
Hessen	D 2004/09	5 600	94,5	52 400
	2009	5 400	102,5	55 000
	2010	5 632	93,4	52 628
Mecklenburg-Vorpommern	D 2004/09	5 000	77,5	38 900
	2009	5 400	82,5	44 100
	2010	4 631	62,0	28 714
Niedersachsen	D 2004/09	92 000	89,1	819 500
	2009	100 000	92,4	923 300
	2010	98 246	90,4	888 494
Nordrhein-Westfalen	D 2004/09	92 600	99,3	919 100
	2009	105 100	103,3	1 084 800
	2010	98 575	94,6	932 913
Rheinland-Pfalz	D 2004/09	6 900	88,8	61 200
	2009	7 600	100,5	76 800
	2010	8 824	89,8	79 219
Saarland	D 2004/09	200	78,7	1 300
	2009	200	87,6	1 600
	2010	195	87,4	1 706
Sachsen	D 2004/09	14 900	86,7	129 300
	2009	14 100	92,3	130 500
	2010	15 309	82,8	126 758
Sachsen-Anhalt	D 2004/09	19 100	81,3	154 900
	2009	18 300	81,1	148 700
	2010	17 706	79,3	140 426
Schleswig-Holstein	D 2004/09	800	.	.
	2009	1 200	.	.
	2010	1 087	.	.
Thüringen	D 2004/09	4 500	87,4	39 600
	2009	3 800	95,7	36 000
	2010	4 452	85,9	38 235

1) 2010: Ohne anderes Getreide zur Körnergewinnung (z.B. Hirse, Sorghum, Kanariensaat).

2) Vergleichbarkeit zum Vorjahr bei den Getreidepositionen ggf. eingeschränkt (siehe Vorbemerkung).

3) Bei der Berechnung der Erntemengen wurden in Baden-Württemberg in den verschiedenen Jahren vom Körnermais Anbauflächen abgezogen und dem Silomais zugeschlagen. Beim Ergebnis für Deutschland wurde das berücksichtigt.

Feldfrüchte und Grünland

3 Ernte Hülsenfrüchte

Land	Jahr	Hülsenfrüchte								
		Erbsen (ohne Frischerbsen)			Ackerbohnen			Süßlupinen		
		Anbau- fläche	Ertrag je ha	Ernte- menge	Anbau- fläche	Ertrag je ha	Ernte- menge	Anbau- fläche	Ertrag je ha ¹⁾	Ernte- menge ¹⁾
		ha	dt	t	ha	dt	t	ha	dt	t
Deutschland	D 2004/09	81 300	32,4	263 700	13 600	37,0	50 300	28 600	.	.
	2009	48 300	34,3	165 900	12 000	39,5	47 500	19 400	.	.
	2010	57 228	30,0	171 966	16 293	30,6	49 922	24 006	12,7	30 578
Baden-Württemberg	D 2004/09	3 500	34,9	12 200	800	32,6	2 700	100	.	.
	2009	2 800	35,9	10 100	800	33,5	2 700	100	.	.
	2010	3 785	34,6	13 104	1 164	32,3	3 761	76	.	.
Bayern	D 2004/09	12 400	33,6	41 700	2 000	36,4	7 400	600	.	.
	2009	11 300	34,5	39 000	2 200	37,4	8 200	300	.	.
	2010	13 992	30,4	42 535	3 524	32,9	11 593	415	.	.
Berlin	D 2004/09	X	.	.	.	.	.	.	.	.
	2009	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	2010	.	.	.	-	-	-	.	.	.
Brandenburg	D 2004/09	12 300	23,0	28 200	100	19,2	200	15 600	.	.
	2009	6 100	28,4	17 400	200	23,5	500	10 100	17,7	17 900
	2010	7 500	21,2	15 900	150	24,8	373	12 602	11,7	14 744
Bremen	D 2004/09	-	-	-	X	.	.	.	.	.
	2009	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	2010	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Hamburg	D 2004/09	0	.	.	X	.	.	.	.	.
	2009	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	2010	-	-	-	.	.	.	-	-	-
Hessen	D 2004/09	3 200	36,7	11 800	1 100	33,2	3 600	X	.	.
	2009	1 400	41,8	5 700	1 300	43,2	5 400	100	.	.
	2010	1 401	39,6	5 548	1 367	26,9	3 672	133	(27,6)	(368)
Mecklenburg-Vorpommern	D 2004/09	3 800	30,4	11 500	400	35,1	1 300	4 800	.	.
	2009	1 400	29,0	4 100	200	41,9	900	3 100	17,9	5 500
	2010	1 955	27,2	5 318	425	22,3	947	3 700	12,2	4 514
Niedersachsen	D 2004/09	2 600	35,9	9 400	1 400	39,7	5 400	900	.	.
	2009	1 000	29,6	2 900	1 500	32,5	4 900	500	.	.
	2010	992	29,6	2 936	1 509	32,1	4 847	659	24,4	1 609
Nordrhein-Westfalen	D 2004/09	2 100	39,7	8 200	2 500	42,2	10 700	200	.	.
	2009	1 900	42,2	7 800	2 000	42,7	8 400	100	34,8	200
	2010	1 635	36,2	5 922	2 051	35,7	7 323	101	23,6	239
Rheinland-Pfalz	D 2004/09	1 800	34,1	6 100	100	30,4	400	100	.	.
	2009	1 100	39,2	4 200	.	37,0	.	.	.	.
	2010	1 338	38,1	5 092	256	29,4	752	82	X	X
Saarland	D 2004/09	200	28,5	600	0	28,5	100	0	.	.
	2009	200	29,5	600	0	30,6	100	0	25,0	0
	2010	.	31,5	.	.	27,1	.	8	16,6	14
Sachsen	D 2004/09	10 400	32,1	33 400	1 400	38,1	5 100	1 100	.	.
	2009	5 500	29,7	16 200	1 000	45,6	4 400	1 000	15,4	1 500
	2010	6 707	28,1	18 846	1 207	30,8	3 717	1 257	15,8	1 986
Sachsen-Anhalt	D 2004/09	15 700	34,3	53 900	900	35,6	3 300	4 600	.	.
	2009	7 600	38,1	28 900	700	50,2	3 600	3 700	19,2	7 000
	2010	8 842	32,5	28 711	1 012	36,0	3 645	4 421	11,3	4 974
Schleswig-Holstein	D 2004/09	800	41,5	3 300	900	40,3	3 600	200	.	.
	2009	500	.	.	700	.	.	100	.	.
	2010	451	.	.	874	.	.	115	.	.
Thüringen	D 2004/09	12 500	34,6	43 200	1 900	33,1	6 300	300	.	.
	2009	7 600	36,0	27 500	1 300	42,1	5 600	300	18,2	600
	2010	8 381	31,0	25 940	2 711	23,5	6 358	.	17,4	.

1) Ab 2004 bis 2009 fakultative Erfassung.

Feldfrüchte und Grünland

4 Ernte Kartoffeln

Land	Jahr	Kartoffeln		
		Anbau- fläche	Ertrag je ha	Ernte- menge
		ha	dt	t
Deutschland	D 2004/09	274 200	421,9	11 565 700
	2009	263 700	443,0	11 683 100
	2010	254 367	398,8	10 143 090
Baden-Württemberg	D 2004/09	6 100	349,3	213 500
	2009	5 900	369,0	218 600
	2010	5 359	346,8	185 840
Bayern	D 2004/09	48 100	407,7	1 960 200
	2009	45 600	423,9	1 932 600
	2010	43 431	379,4	1 647 927
Berlin	D 2004/09	0	.	.
	2009	.	.	.
	2010	.	.	.
Brandenburg	D 2004/09	10 900	336,4	367 200
	2009	9 600	356,4	340 600
	2010	8 884	320,7	284 877
Bremen	D 2004/09	0	.	.
	2009	.	.	.
	2010	.	.	.
Hamburg	D 2004/09	0	.	.
	2009	.	.	.
	2010	63	.	.
Hessen	D 2004/09	4 800	372,2	179 200
	2009	4 600	414,6	189 300
	2010	4 284	400,3	171 476
Mecklenburg-Vorpommern	D 2004/09	15 700	374,0	588 600
	2009	14 300	395,9	564 300
	2010	13 892	312,5	434 073
Niedersachsen	D 2004/09	120 300	443,4	5 333 100
	2009	117 700	467,9	5 506 700
	2010	112 594	407,6	4 589 543
Nordrhein-Westfalen	D 2004/09	30 900	472,4	1 458 700
	2009	30 300	468,9	1 421 900
	2010	31 074	473,5	1 471 516
Rheinland-Pfalz	D 2004/09	8 400	349,5	294 700
	2009	7 900	384,1	303 400
	2010	7 581	382,3	289 848
Saarland	D 2004/09	200	320,8	5 100
	2009	200	382,5	6 200
	2010	141	340,0	4 804
Sachsen	D 2004/09	7 500	400,7	300 700
	2009	7 100	431,0	305 500
	2010	6 982	396,6	276 913
Sachsen-Anhalt	D 2004/09	13 000	426,4	556 100
	2009	12 800	450,6	578 400
	2010	12 529	412,5	516 819
Schleswig-Holstein	D 2004/09	5 700	368,6	210 100
	2009	5 500	405,0	222 300
	2010	5 458	347,9	189 880
Thüringen	D 2004/09	2 500	393,7	97 600
	2009	2 300	398,4	92 400
	2010	2 091	369,8	77 311

Feldfrüchte und Grünland

5 Ernte Zuckerrüben

Land	Jahr	Zuckerrüben		
		Anbau- fläche	Ertrag je ha	Ernte- menge ¹⁾
		ha	dt	t
Deutschland	D 2004/09	395 700	619,9	24 525 200
	2009	383 600	675,6	25 919 000
	2010	364 120	643,5 r	23 431 929 r
Baden-Württemberg	D 2004/09	18 700	667,6	1 249 700
	2009	17 900	727,2	1 303 700
	2010	15 650	689,9	1 079 602
Bayern	D 2004/09	66 700	703,4	4 688 100
	2009	66 300	776,2	5 145 200
	2010	59 367	716,4	4 253 083
Berlin	D 2004/09	.	.	.
	2009	.	.	.
	2010	-	-	-
Brandenburg	D 2004/09	8 900	521,9	463 300
	2009	7 200	621,1	448 600
	2010	7 106	566,3	402 436
Bremen	D 2004/09	-	-	-
	2009	-	-	-
	2010	-	-	-
Hamburg	D 2004/09	X	.	.
	2009	.	.	.
	2010	17	.	.
Hessen	D 2004/09	16 600	628,1	1 039 600
	2009	15 600	678,3	1 061 000
	2010	14 239	678,3	965 842
Mecklenburg-Vorpommern	D 2004/09	23 400	520,8	1 216 900
	2009	22 700	570,2	1 295 100
	2010	24 595	527,3	1 296 911
Niedersachsen	D 2004/09	100 000	622,4	6 225 300
	2009	101 900	700,7	7 137 900
	2010	97 964	630,1	6 172 458
Nordrhein-Westfalen	D 2004/09	60 300	650,5	3 925 000
	2009	56 600	705,5	3 992 200
	2010	53 743	689,5	3 705 509
Rheinland-Pfalz	D 2004/09	20 200	632,9	1 276 400
	2009	18 900	689,1	1 305 600
	2010	18 033	716,7	1 292 511
Saarland	D 2004/09	X	.	.
	2009	-	-	-
	2010	-	-	-
Sachsen	D 2004/09	14 800	612,6	906 700
	2009	14 100	689,9	975 300
	2010	12 531	656,1	822 169
Sachsen-Anhalt	D 2004/09	46 400	560,7	2 599 300
	2009	46 300	611,0	2 828 900
	2010	45 357	591,1	2 681 231
Schleswig-Holstein	D 2004/09	10 000	598,1	599 200
	2009	7 100	673,6	476 000
	2010	7 491	580,0	434 454
Thüringen	D 2004/09	9 800	577,3	564 900
	2009	8 900	662,6	592 300
	2010	8 027	614,5	493 265

1) Länderergebnisse und Ergebnisse für Deutschland aus unterschiedlichen Quellen (siehe Vorbemerkung).

Feldfrüchte und Grünland

6 Ernte Ölfrüchte

6.1 Raps und Rübsen zusammen sowie Winterraps

Land	Jahr	Ölfrüchte					
		Raps und Rübsen					
		zusammen			Winterraps		
		Anbau- fläche	Ertrag je ha	Ernte- menge	Anbau- fläche	Ertrag je ha	Ernte- menge
ha	dt	t	ha	dt	t		
Deutschland	D 2004/09	1 407 700	38,4	5 407 800	1 394 400	38,6	5 377 800
	2009	1 471 200	42,9	6 306 700	1 464 400	42,9	6 288 800
	2010	1 461 197	39,0	5 697 595	1 457 331	39,0	5 688 130
Baden-Württemberg	D 2004/09	70 700	39,2	277 600	69 300	39,6	274 000
	2009	76 400	41,6	318 000	75 700	41,8	316 400
	2010	68 848	38,7	266 427	68 234	38,8	264 879
Bayern	D 2004/09	160 100	37,7	604 100	159 600	37,8	602 700
	2009	167 300	38,6	645 900	167 000	38,6	645 300
	2010	148 669	33,4	497 225	148 446	33,5	496 579
Berlin	D 2004/09	100	.	.	100	.	.
	2009	100	.	.	100	.	.
	2010	.	.	.	.	.	.
Brandenburg	D 2004/09	123 100	36,0	442 500	121 800	36,1	440 200
	2009	131 200	41,0	538 500	131 100	41,1	538 500
	2010	133 523	37,1	495 005	133 016	37,2	494 153
Bremen	D 2004/09	200	.	.	200	.	.
	2009	.	.	.	200	.	.
	2010	.	.	.	.	.	.
Hamburg	D 2004/09	600	.	.	600	.	.
	2009	.	.	.	700	.	.
	2010	.	.	.	704	.	.
Hessen	D 2004/09	61 800	37,7	233 000	61 300	37,8	232 000
	2009	66 800	44,4	296 500	66 600	44,4	296 000
	2010	66 934	39,7	265 645	66 809	39,7	265 232
Mecklenburg-Vorpommern	D 2004/09	239 900	40,0	959 600	239 000	40,1	958 400
	2009	244 900	45,0	1 102 100	244 800	45,0	1 101 900
	2010	251 965	40,2	1 011 680	251 893	40,2	1 011 601
Niedersachsen	D 2004/09	124 600	37,6	468 300	122 400	37,8	462 800
	2009	127 200	44,1	560 700	126 300	44,2	558 100
	2010	130 039	40,3	524 189	129 590	40,4	523 166
Nordrhein-Westfalen	D 2004/09	65 400	37,9	247 900	63 300	38,2	242 100
	2009	68 000	42,1	286 500	66 100	42,5	280 600
	2010	68 596	40,0	274 696	68 058	40,1	272 663
Rheinland-Pfalz	D 2004/09	39 800	38,3	152 800	39 100	38,6	151 100
	2009	44 900	41,6	186 900	44 500	41,7	185 600
	2010	46 045	38,4	176 903	45 712	38,5	175 980
Saarland	D 2004/09	3 600	35,1	12 600	3 500	35,3	12 500
	2009	4 400	39,0	17 100	4 400	39,0	17 100
	2010	.	37,0	.	4 271	37,1	15 839
Sachsen	D 2004/09	129 300	37,3	482 400	128 900	37,4	481 600
	2009	134 200	41,6	557 400	133 800	41,6	556 800
	2010	137 115	38,5	527 389	136 843	38,5	526 844
Sachsen-Anhalt	D 2004/09	160 800	38,7	621 800	159 300	38,8	618 700
	2009	170 400	43,9	748 700	169 400	44,1	746 400
	2010	171 772	40,5	695 463	171 360	40,5	694 694
Schleswig-Holstein	D 2004/09	110 800	42,0	465 500	110 000	42,2	463 700
	2009	115 300	46,7	538 600	114 700	46,8	537 300
	2010	112 058	43,3	485 762	111 890	43,4	485 381
Thüringen	D 2004/09	116 900	37,3	436 300	116 000	37,5	434 600
	2009	119 300	42,4	505 400	118 900	42,4	504 600
	2010	120 337	38,0	456 837	120 209	38,0	456 641

Feldfrüchte und Grünland

6 Ernte Ölfrüchte

6.2 Sommerraps, Winter- und Sommerrüben sowie Sonnenblumen

Land	Jahr	Ölfrüchte					
		Raps und Rüben			Sonnenblumen		
		Sommerraps, Winter- und Sommerrüben					
		Anbau- fläche	Ertrag je ha	Ernte- menge	Anbau- fläche	Ertrag je ha	Ernte- menge
ha	dt	t	ha	dt	t		
Deutschland	D 2004/09	13 300	22,6	30 000	26 400	22,4	59 200
	2009	6 800	26,2	17 900	23 600	24,1	56 900
	2010	3 866	24,5	9 466	24 973	18,9	47 240
Baden-Württemberg	D 2004/09	1 500	24,7	3 600	600	30,5	1 700
	2009	700	24,4	1 600	400	32,9	1 400
	2010	614	25,2	1 548	504	30,4	1 532
Bayern	D 2004/09	500	25,6	1 300	3 100	27,8	8 500
	2009	200	26,5	600	1 300	32,8	4 200
	2010	223	29,0	646	1 917	28,5	5 464
Berlin	D 2004/09	–	–	–	.	.	.
	2009	–	–	–	0	.	.
	2010	.	.	.	.	.	.
Brandenburg	D 2004/09	1 300	18,4	2 400	16 800	20,5	34 400
	2009	100	3,3	0	16 800	22,3	37 500
	2010	507	16,8	852	16 963	17,0	28 837
Bremen	D 2004/09	X	.	.	–	–	–
	2009	.	.	.	–	–	–
	2010	.	.	.	–	–	–
Hamburg	D 2004/09	0	.	.	X	.	.
	2009	.	.	.	–	–	–
	2010	.	.	.	.	.	.
Hessen ¹⁾	D 2004/09	500	21,9	1 000	0	.	.
	2009	200	(26,1)	(500)	100	.	.
	2010	125	(33,0)	(413)	35	.	.
Mecklenburg-Vorpommern	D 2004/09	900	13,5	1 200	100	17,8	200
	2009	200	9,8	200	200	18,4	300
	2010	72	10,8	79	189	13,0	245
Niedersachsen	D 2004/09	2 200	24,6	5 500	100	.	.
	2009	900	27,1	2 500	100	.	.
	2010	449	22,8	1 022	84	.	.
Nordrhein-Westfalen	D 2004/09	2 100	27,8	5 800	0	38,3	100
	2009	2 000	29,7	5 900	0	43,2	100
	2010	538	37,8	2 033	33	34,5	115
Rheinland-Pfalz	D 2004/09	700	23,1	1 600	500	30,9	1 500
	2009	400	31,2	1 300	400	31,4	1 100
	2010	332	27,8	923	535	30,2	1 616
Saarland	D 2004/09	100	21,3	100	0	23,3	0
	2009	0	24,3	0	–	–	–
	2010	.	23,4	.	.	28,7	.
Sachsen	D 2004/09	400	18,8	800	1 500	23,3	3 400
	2009	300	21,6	700	1 500	26,1	3 900
	2010	272	20,0	545	1 462	17,9	2 617
Sachsen-Anhalt	D 2004/09	1 500	20,5	3 100	2 400	22,4	5 300
	2009	900	25,1	2 300	1 900	26,6	5 200
	2010	412	18,7	769	2 267	18,0	4 069
Schleswig-Holstein	D 2004/09	800	22,8	1 900	0	.	.
	2009	500	25,0	1 300	0	.	.
	2010	168	.	.	.	.	.
Thüringen	D 2004/09	900	19,4	1 700	1 300	26,9	3 600
	2009	400	22,6	800	900	30,5	2 700
	2010	128	15,2	196	966	25,7	2 486

1) 2009 wurde bei Sommerraps, Winter- und Sommerrüben der Bundesdurchschnitt der Ertragsschätzungen zugrunde gelegt.

Feldfrüchte und Grünland

7 Ernte Raufutter

7.1 Raufutter insgesamt und Dauergrünland zusammen

Land	Jahr	Raufutter ¹⁾					
		insgesamt			Dauergrünland		
					zusammen		
		Anbau- fläche ha	Ertrag je ha dt	Ernte- menge t	Anbau- fläche ha	Ertrag je ha dt	Ernte- menge t
Deutschland	D 2004/09	5 264 900	.	.	4 706 300	.	.
	2009	5 238 300	.	.	4 583 100	.	.
	2010	5 076 786	64,6	32 782 007	4 443 938	64,0	28 463 408
Baden-Württemberg ²⁾	D 2004/09	572 800	.	.	532 400	.	.
	2009	568 000	.	.	522 900	.	.
	2010	548 644	58,1	3 184 889	500 573	57,5	2 880 030
Bayern	D 2004/09	1 211 400	.	.	1 091 400	.	.
	2009	1 189 300	.	.	1 065 000	.	.
	2010	1 151 983	74,2	8 549 618	1 030 886	73,4	7 570 621
Berlin	D 2004/09	900	.	.	700	.	.
	2009	.	.	.	600	.	.
	2010	.	.	.	.	.	.
Brandenburg	D 2004/09	353 400	.	.	279 600	.	.
	2009	362 300	.	.	276 700	.	.
	2010	361 049	49,7	1 794 131	275 337	50,5	1 390 944
Bremen	D 2004/09	7 000	.	.	7 000	.	.
	2009	.	.	.	6 900	.	.
	2010	.	.	.	.	.	.
Hamburg	D 2004/09	6 400	.	.	6 000	.	.
	2009	6 500	.	.	6 000	.	.
	2010	7 067	.	.	6 632	.	.
Hessen	D 2004/09	293 300	.	.	273 300	.	.
	2009	304 700	.	.	277 400	.	.
	2010	291 734	52,3	1 524 846	267 014	52,4	1 399 645
Mecklenburg-Vorpommern	D 2004/09	307 500	.	.	264 800	.	.
	2009	318 800	.	.	263 900	.	.
	2010	307 899	42,4	1 306 878	255 906	41,8	1 070 800
Niedersachsen	D 2004/09	788 900	.	.	720 200	.	.
	2009	768 300	.	.	681 400	.	.
	2010	734 424	77,4	5 683 863	663 649	77,4	5 133 698
Nordrhein-Westfalen	D 2004/09	444 300	.	.	409 700	.	.
	2009	(432 800)	.	.	(391 700)	.	.
	2010	406 909	65,9	2 681 791	365 033	64,4	2 349 745
Rheinland-Pfalz	D 2004/09	259 800	.	.	241 400	.	.
	2009	256 100	.	.	233 300	.	.
	2010	248 781	57,0	1 417 368	225 709	56,6	1 278 116
Saarland	D 2004/09	42 200	.	.	39 500	.	.
	2009	42 100	.	.	38 500	.	.
	2010	41 787	59,4	248 330	38 529	58,7	226 310
Sachsen	D 2004/09	219 700	.	.	181 300	.	.
	2009	219 800	.	.	181 500	.	.
	2010	223 489	65,1	1 455 429	178 034	60,0	1 067 660
Sachsen-Anhalt	D 2004/09	183 800	.	.	160 200	.	.
	2009	193 800	.	.	158 900	.	.
	2010	186 625	47,5	887 190	158 067	47,0	743 054
Schleswig-Holstein	D 2004/09	384 000	.	.	333 600	.	.
	2009	378 500	.	.	314 100	.	.
	2010	374 127	72,6	2 717 060	311 622	72,4	2 255 815
Thüringen ²⁾	D 2004/09	189 200	.	.	165 200	.	.
	2009	189 600	.	.	164 300	.	.
	2010	184 753	66,1	1 221 534	159 830	62,1	993 309

1) Ertrag und Erntemenge in Trockenmasse berechnet (Raufutterernte einschl. Grünfütter und Weidenutzung).

2) In der Landesveröffentlichung weichen die Ergebnisse 2005 bei den Dauergrünlandpositionen (Wiesen und Mähweiden) von diesen Ergebnissen ab, da in der Landesveröffentlichung die Totalerhebung der Anbauflächen zugrunde gelegt wurde.

Feldfrüchte und Grünland

7 Ernte Raufutter

7.2 Wiesen und Weiden

Land	Jahr	Raufutter ¹⁾					
		Dauergrünland (ohne Weiden)					
		Wiesen (Schnittnutzung)			Weiden (einschl. Mähweiden und Almen)		
		Anbau- fläche	Ertrag je ha	Ernte- menge	Anbau- fläche	Ertrag je ha	Ernte- menge
ha	dt	t	ha	dt	t		
Deutschland	D 2004/09	1 825 900	68,5	12 499 000	2 880 500	.	.
	2009	1 772 800	68,5	12 144 600	2 810 300	.	.
	2010	1 899 197	65,5	12 439 764	2 544 741	63,0	16 023 644
Baden-Württemberg ²⁾	D 2004/09	385 200	59,5	2 291 200	147 200	.	.
	2009	380 500	61,2	2 329 300	142 400	.	.
	2010	357 850	58,0	2 075 112	142 723	56,4	804 918
Bayern	D 2004/09	804 600	78,9	6 348 200	286 800	.	.
	2009	763 700	79,6	6 082 300	301 300	.	.
	2010	734 180	74,1	5 440 277	296 705	71,8	2 130 344
Berlin	D 2004/09	500	.	.	200	.	.
	2009	300	.	.	300	.	.
	2010	.	.	.	.	.	.
Brandenburg	D 2004/09	58 700	46,5	272 700	220 900	.	.
	2009	60 000	45,1	270 600	216 700	.	.
	2010	64 182	46,3	297 164	211 154	51,8	1 093 780
Bremen	D 2004/09	1 100	.	.	5 900	.	.
	2009	1 100	.	.	5 800	.	.
	2010	.	.	.	.	.	.
Hamburg	D 2004/09	900	.	.	5 100	.	.
	2009	800	.	.	5 100	.	.
	2010	607	.	.	6 025	.	.
Hessen	D 2004/09	96 400	54,2	522 100	176 900	.	.
	2009	96 700	54,6	528 100	180 700	.	.
	2010	119 266	52,6	627 221	147 748	52,3	772 424
Mecklenburg-Vorpommern	D 2004/09	61 700	52,5	324 400	203 100	.	.
	2009	63 600	52,5	334 000	200 300	.	.
	2010	76 448	44,9	343 098	179 458	40,6	727 702
Niedersachsen	D 2004/09	83 700	86,0	719 400	636 600	.	.
	2009	65 500	79,1	517 700	615 900	.	.
	2010	132 561	77,8	1 031 105	531 089	77,2	4 102 593
Nordrhein-Westfalen	D 2004/09	69 800	67,1	468 700	339 900	.	.
	2009	(96 200)	(63,9)	(614 500)	(295 600)	.	.
	2010	145 542	71,1	1 034 120	219 491	59,9	1 315 625
Rheinland-Pfalz	D 2004/09	62 300	53,5	333 300	179 200	.	.
	2009	61 900	56,4	349 200	171 300	.	.
	2010	72 604	55,0	398 994	153 106	57,4	879 122
Saarland	D 2004/09	16 900	59,5	100 500	22 600	.	.
	2009	18 000	66,8	120 000	20 600	.	.
	2010	18 738	57,3	107 369	19 791	60,1	118 941
Sachsen	D 2004/09	52 600	60,5	317 800	128 700	.	.
	2009	59 000	63,9	376 900	122 600	.	.
	2010	58 143	59,7	347 114	119 891	60,1	720 546
Sachsen-Anhalt	D 2004/09	37 300	46,3	172 400	123 000	.	.
	2009	35 900	44,8	160 900	122 900	.	.
	2010	51 988	49,7	258 382	106 078	45,7	484 672
Schleswig-Holstein	D 2004/09	63 200	69,2	437 400	270 400	.	.
	2009	37 200	71,2	264 900	276 900	.	.
	2010	33 036	72,3	238 850	278 586	72,4	2 016 965
Thüringen ²⁾	D 2004/09	31 100	55,6	172 800	134 100	.	.
	2009	32 500	55,6	180 400	131 800	.	.
	2010	31 894	69,2	220 832	127 936	60,4	772 478

1) Ertrag und Erntemenge in Trockenmasse berechnet (Raufutterernte einschl. Grünfütter und Weidenutzung).

2) In der Landesveröffentlichung weichen die Ergebnisse 2005 bei den Dauergrünlandpositionen (Wiesen und Mähweiden) von diesen Ergebnissen ab, da in der Landesveröffentlichung die Totalerhebung der Anbauflächen zugrunde gelegt wurde.

Feldfrüchte und Grünland

7 Ernte Raufutter

7.3 Leguminosen zur Ganzpflanzenernte und Feldgras/Grasanbau

Land	Jahr	Raufutter ¹⁾					
		Anbau auf dem Ackerland					
		Leguminosen zur Ganzpflanzenernte (z. B. Klee, Luzerne, Mischungen ab 80% Leguminosen)			Feldgras/Grasanbau auf dem Ackerland (einschl. Mischungen mit überwiegendem Grasanteil)		
		Anbau- fläche	Ertrag je ha	Ernte- menge	Anbau- fläche	Ertrag je ha	Ernte- menge
ha	dt	t	ha	dt	t		
Deutschland	D 2004/09	236 700	72,5	1 715 600	321 800	69,1	2 223 900
	2009	254 700	71,0	1 808 400	400 500	65,8	2 635 500
	2010	245 994	72,6	1 785 937	386 854	65,5	2 532 662
Baden-Württemberg	D 2004/09	33 000	67,4	222 500	7 300	63,4	46 400
	2009	33 600	69,7	234 100	11 400	64,8	74 200
	2010	35 915	63,6	228 398	12 157	62,9	76 461
Bayern	D 2004/09	96 800	83,6	809 200	23 300	79,7	185 700
	2009	90 800	85,2	773 800	33 400	81,3	272 000
	2010	97 727	.	.	23 370	.	.
Berlin	D 2004/09	X	.	.	200	.	.
	2009	0	.	.	.	.	.
	2010	35	.	.	285	.	.
Brandenburg	D 2004/09	21 800	54,4	118 600	52 000	40,1	208 200
	2009	26 000	48,9	127 300	59 600	37,7	225 100
	2010	26 524	56,5	149 862	59 188	42,8	253 325
Bremen	D 2004/09	X	.	.	0	.	.
	2009	-	-	-	.	.	.
	2010	-	-	-	.	.	.
Hamburg	D 2004/09	100	.	.	400	.	.
	2009	100	.	.	400	.	.
	2010	126	.	.	.	.	.
Hessen	D 2004/09	10 800	44,0	47 600	9 200	55,4	51 200
	2009	14 200	45,0	63 900	13 100	48,3	63 100
	2010	8 173	48,8	39 867	16 547	51,6	85 334
Mecklenburg-Vorpommern	D 2004/09	9 500	60,6	57 500	33 300	59,9	199 200
	2009	13 000	56,4	73 300	41 900	55,6	233 000
	2010	9 004	45,5	40 952	42 989	45,4	195 126
Niedersachsen	D 2004/09	4 300	82,1	35 100	64 400	91,6	590 200
	2009	5 500	76,1	41 800	81 500	79,7	649 000
	2010	1 695	73,3	12 416	69 080	77,8	537 749
Nordrhein-Westfalen	D 2004/09	6 200	71,1	43 800	28 500	77,6	221 000
	2009	7 400	71,8	52 900	33 700	75,9	256 000
	2010	3 649	71,5	26 084	38 226	80,0	305 962
Rheinland-Pfalz	D 2004/09	9 200	59,6	55 100	9 100	58,7	53 300
	2009	10 500	58,7	61 600	12 300	59,9	74 000
	2010	8 493	63,1	53 574	14 579	58,8	85 678
Saarland	D 2004/09	1 700	66,6	11 100	1 000	63,8	6 600
	2009	2 100	74,2	15 200	1 500	70,4	10 600
	2010	1 338	68,4	9 149	1 921	67,0	12 871
Sachsen	D 2004/09	14 900	84,1	125 500	23 500	79,1	185 900
	2009	15 000	84,6	126 700	23 300	81,3	189 800
	2010	18 321	83,1	152 244	27 134	86,8	235 525
Sachsen-Anhalt	D 2004/09	7 200	51,5	37 000	16 500	44,4	73 000
	2009	8 300	42,8	35 500	26 600	41,4	110 300
	2010	6 888	69,0	47 509	21 670	44,6	96 626
Schleswig-Holstein	D 2004/09	8 900	64,7	57 600	41 500	74,3	308 600
	2009	14 600	63,8	93 400	49 700	76,7	381 200
	2010	13 942	68,2	95 085	48 562	75,4	366 160
Thüringen	D 2004/09	12 300	76,6	94 500	11 700	77,7	90 800
	2009	13 700	79,3	108 400	11 600	79,9	93 000
	2010	14 164	94,0	133 199	10 759	88,3	95 025

1) Ertrag und Erntemenge in Trockenmasse berechnet (Raufutterernte einschl. Grünfütter und Weidenutzung).

Feldfrüchte und Grünland

8 Silomais/Grünmais und Getreide zur Ganzpflanzenernte

Land	Jahr	Silomais/Grünmais ^{1) 2)} einschl. Lieschkolbenschrot			Getreide zur Ganzpflanzenernte		
		Anbau- fläche	Ertrag je ha	Ernte- menge	Anbau- fläche	Ertrag je ha	Ernte- menge
		ha	dt	t	ha	dt	t
Deutschland	D 2004/09	1 423 500	442,8	63 182 800	.	.	.
	2009	1 646 700	445,0	73 553 400	.	.	.
	2010	1 828 904	393,8	72 150 763	64 760	248,2	1 607 228
Baden-Württemberg	D 2004/09	83 700	464,8	4 039 700	.	.	.
	2009	94 000	484,4	4 852 000	.	.	.
	2010	107 652	439,1	4 874 773	7 097	196,5	139 470
Bayern	D 2004/09	325 700	508,3	16 555 400	.	.	.
	2009	356 500	515,4	18 376 300	.	.	.
	2010	376 857	465,5	17 542 707	13 348	.	.
Berlin	D 2004/09	0	.	.	.	.	.
	2009	0	.	.	.	.	.
	2010	56	.	.	.	.	.
Brandenburg	D 2004/09	114 900	331,4	3 807 800	.	.	.
	2009	143 800	331,1	4 760 900	.	.	.
	2010	154 200	285,7	4 405 484	9 322	182,3	169 947
Bremen	D 2004/09	400	.	.	.	.	.
	2009	400	.	.	.	.	.
	2010	535	.	.	.	.	.
Hamburg	D 2004/09	400	.	.	.	.	.
	2009	400	.	.	.	.	.
	2010	694	.	.	.	.	.
Hessen	D 2004/09	28 200	496,1	1 401 100	.	.	.
	2009	33 300	507,1	1 687 100	.	.	.
	2010	36 645	479,1	1 755 458	2 098	(281,8)	(59 126)
Mecklenburg-Vorpommern	D 2004/09	95 400	359,1	3 424 600	.	.	.
	2009	119 400	356,2	4 254 400	.	.	.
	2010	134 087	300,3	4 026 628	6 176	270,3	166 950
Niedersachsen	D 2004/09	315 500	461,1	14 548 500	.	.	.
	2009	374 700	457,8	17 155 100	.	.	.
	2010	434 026	407,0	17 665 546	5 157	285,8	147 416
Nordrhein-Westfalen	D 2004/09	142 000	479,5	6 808 800	.	.	.
	2009	151 600	490,8	7 440 200	.	.	.
	2010	159 586	427,9	6 828 324	4 971	295,2	146 755
Rheinland-Pfalz	D 2004/09	21 700	471,5	1 023 300	.	.	.
	2009	26 200	482,9	1 265 900	.	.	.
	2010	28 904	429,6	1 241 638	3 426	298,6	102 299
Saarland	D 2004/09	3 000	446,2	132 800	.	.	.
	2009	3 500	498,3	171 900	.	.	.
	2010	3 569	427,9	152 716	562	328,4	18 440
Sachsen	D 2004/09	63 400	412,3	2 614 200	.	.	.
	2009	67 500	428,0	2 888 900	.	.	.
	2010	68 987	358,2	2 471 101	2 463	177,9	43 820
Sachsen-Anhalt	D 2004/09	68 700	373,4	2 567 000	.	.	.
	2009	79 600	351,2	2 794 400	.	.	.
	2010	98 346	341,3	3 356 839	7 245	219,0	158 659
Schleswig-Holstein	D 2004/09	118 500	374,1	4 432 800	.	.	.
	2009	147 600	393,3	5 803 900	.	.	.
	2010	175 669	337,3	5 925 318	138	.	.
Thüringen	D 2004/09	41 900	424,1	1 792 600	.	.	.
	2009	48 100	428,9	2 064 300	.	.	.
	2010	49 093	378,3	1 857 351	2 723	224,2	61 032

1) Ertrag und Erntemenge in Grünmasse (35% Trockenmasse).

2) Bei der Berechnung der Erntemengen wurden in Baden-Württemberg in den verschiedenen Jahren vom Körnermais Anbauflächen abgezogen und dem Silomais zugeschlagen. Beim Ergebnis für Deutschland wurde das berücksichtigt.

Feldfrüchte und Grünland

9 Verwendung der Gesamtraufutterernte

9.1 Raufutter insgesamt

Land	Jahr	Anteil am Gesamterntegewicht ¹⁾						
		Raufutter						
		insgesamt	davon als					
			Silage	Heu	Frischfutter/ Weide	Silage	Heu	Frischfutter/ Weide
1 000 t			%					
Deutschland	2010	32 782	18 961	5 621	8 200	57,8	17,1	25,0
Baden-Württemberg	2010	3 185	842	598	1 745	26,4	18,8	54,8
Bayern	2010	8 550	5 117	2 012	1 421	59,9	23,5	16,6
Berlin	2010	.	.	.	.	.	.	.
Brandenburg	2010	1 794	1 040	314	440	58,0	17,5	24,5
Bremen	2010	.	.	.	.	.	.	.
Hamburg	2010	.	.	.	.	.	.	.
Hessen	2010	1 525	878	372	275	57,6	24,4	18,0
Mecklenburg-Vorpommern	2010	1 307	835	138	334	63,9	10,5	25,5
Niedersachsen	2010	5 684	3 803	427	1 454	66,9	7,5	25,6
Nordrhein-Westfalen	2010	2 682	1 492	483	707	55,6	18,0	26,4
Rheinland-Pfalz	2010	1 417	653	543	222	46,1	38,3	15,6
Saarland	2010	248	91	77	81	36,7	30,9	32,5
Sachsen	2010	1 455	1 055	123	278	72,5	8,4	19,1
Sachsen-Anhalt	2010	887	564	142	181	63,6	16,0	20,4
Schleswig-Holstein	2010	2 717	1 807	230	680	66,5	8,5	25,0
Thüringen	2010	1 222	713	154	354	58,4	12,6	29,0

1) In Trockenmasse.

Feldfrüchte und Grünland

9 Verwendung der Gesamtraufutterernte

9.2 Leguminosen zur Ganzpflanzenernte

Land	Jahr	Anteil am Gesamterntegewicht ¹⁾							
		Raufutter							
		davon Leguminosen zur Ganzpflanzenernte ²⁾							
		zusammen	Anteil am Raufutter insgesamt	davon als					
Silage	Heu			Frischfutter/ Weide	Silage	Heu	Frischfutter/ Weide		
		1 000 t	%	1 000 t			%		
Deutschland	2010	1 786	5,4	1 182	206	398	66,2	11,5	22,3
Baden-Württemberg	2010	228	7,2	16	60	152	6,9	26,5	66,7
Bayern	2010	.	.	.	.	.	.	.	.
Berlin	2010	.	.	.	.	.	.	.	.
Brandenburg	2010	150	8,4	125	11	14	83,4	7,5	9,1
Bremen	2010	–	–	–	–	–	–	–	–
Hamburg	2010	.	.	.	.	.	.	.	.
Hessen	2010	40	2,6	15	3	21	38,8	8,1	53,1
Mecklenburg-Vorpommern	2010	41	3,1	33	5	2	81,5	12,6	5,9
Niedersachsen	2010	12	0,2	11	0	1	88,8	2,0	9,2
Nordrhein-Westfalen	2010	26	1,0	20	5	2	75,7	17,6	6,7
Rheinland-Pfalz	2010	54	3,8	24	10	20	44,5	18,6	36,9
Saarland	2010	9	3,7	5	2	2	59,7	23,1	17,1
Sachsen	2010	152	10,5	137	8	7	90,1	5,3	4,6
Sachsen-Anhalt	2010	48	5,4	45	2	1	93,9	3,6	2,4
Schleswig-Holstein	2010	95	3,5	90	5	–	95,0	5,0	–
Thüringen	2010	133	10,9	122	5	6	91,4	3,9	4,7

1) In Trockenmasse.

2) Zum Beispiel Klee, Klee gras, Luzerne.

Feldfrüchte und Grünland

9 Verwendung der Gesamtraufutterernte

9.3 Feldgras/Grasanbau auf dem Ackerland

Land	Jahr	Anteil am Gesamterntegewicht ¹⁾							
		Raufutter							
		davon Feldgras/Grasanbau auf dem Ackerland							
		zusammen	Anteil am Raufutter insgesamt	davon als					
Silage	Heu			Frischfutter/ Weide	Silage	Heu	Frischfutter/ Weide		
		1 000 t	%	1 000 t			%		
Deutschland	2010	2 533	7,7	2 052	234	247	81,0	9,2	9,8
Baden-Württemberg	2010	76	2,4	11	12	54	14,2	15,4	70,3
Bayern	2010	.	.	.	.	.	.	.	.
Berlin	2010	.	.	.	.	.	.	.	.
Brandenburg	2010	253	14,1	161	41	51	63,7	16,4	20,0
Bremen	2010	.	.	.	.	.	.	.	.
Hamburg	2010	.	.	.	.	.	.	.	.
Hessen	2010	85	5,6	61	17	8	71,6	19,5	8,9
Mecklenburg-Vorpommern	2010	195	14,9	167	18	10	85,6	9,2	5,2
Niedersachsen	2010	538	9,5	509	12	16	94,7	2,3	3,0
Nordrhein-Westfalen	2010	306	11,4	255	34	17	83,3	11,2	5,5
Rheinland-Pfalz	2010	86	6,0	50	18	17	58,4	21,6	20,1
Saarland	2010	13	5,2	8	3	1	65,4	26,9	7,7
Sachsen	2010	236	16,2	220	8	7	93,5	3,4	3,1
Sachsen-Anhalt	2010	97	10,9	70	22	5	72,1	22,9	5,1
Schleswig-Holstein	2010	366	13,5	319	22	26	87,0	6,0	7,0
Thüringen	2010	95	7,8	80	9	6	84,6	9,1	6,3

1) In Trockenmasse.

Statistisches Bundesamt, Fachserie 3, R 3.2.1, Feldfrüchte 2010

Feldfrüchte und Grünland

9 Verwendung der Gesamtraufutterernte

9.4 Wiesen, Weiden einschl. Mähweiden und Almen

Land	Jahr	Anteil am Gesamterntegewicht ¹⁾							
		Raufutter							
		davon Wiesen, Weiden einschl. Mähweiden und Almen							
		zusammen	Anteil am Raufutter insgesamt	davon als					
Silage	Heu			Frischfutter/ Weide	Silage	Heu	Frischfutter/ Weide		
		1 000 t	%	1 000 t			%		
Deutschland	2010	28 463	86,8	15 728	5 181	7 555	55,3	18,2	26,5
Baden-Württemberg	2010	2 880	90,4	815	526	1 539	28,3	18,3	53,4
Bayern	2010	7 571	88,5	4 444	1 906	1 221	58,7	25,2	16,1
Berlin	2010	.	.	.	.	.	.	.	.
Brandenburg	2010	1 391	77,5	754	261	376	54,2	18,8	27,0
Bremen	2010	.	.	.	.	.	.	.	.
Hamburg	2010	.	.	.	.	.	.	.	.
Hessen	2010	1 400	91,8	801	352	246	57,3	25,2	17,6
Mecklenburg-Vorpommern	2010	1 071	81,9	635	115	321	59,3	10,7	30,0
Niedersachsen	2010	5 134	90,3	3 283	414	1 437	63,9	8,1	28,0
Nordrhein-Westfalen	2010	2 350	87,6	1 217	444	688	51,8	18,9	29,3
Rheinland-Pfalz	2010	1 278	90,2	579	514	185	45,3	40,2	14,5
Saarland	2010	226	91,1	77	71	78	34,1	31,4	34,5
Sachsen	2010	1 068	73,4	697	107	264	65,3	10,0	24,7
Sachsen-Anhalt	2010	743	83,8	450	118	175	60,6	15,9	23,5
Schleswig-Holstein	2010	2 256	83,0	1 399	203	654	62,0	9,0	29,0
Thüringen	2010	993	81,3	511	140	342	51,5	14,1	34,4

1) In Trockenmasse.

Statistisches Bundesamt, Fachserie 3, R 3.2.1, Feldfrüchte 2010

Feldfrüchte und Grünland

10 Hektarerträge ausgewählter Fruchtarten von 2002 bis 2010

dt

Jahr	Winterweizen einschl. Dinkel und Einkorn	Roggen und Wintermeng- getreide	Wintergerste	Sommergerste	Hafer	Körnermais/Mais zum Ausreifen (einschl. Corn-Cob-Mix)
Deutschland						
2002	69,4	50,4	60,7	43,7	43,6	93,9
2003	65,5	42,9	52,7	48,1	45,9	74,7
2004	82,1	61,3	70,6	54,7	52,1	91,3
2005	75,1	50,9	65,6	46,4	45,9	92,7
2006	72,4	49,1	63,7	46,4	45,2	80,7
2007	69,9	40,3	58,1	42,7	40,9	94,9
2008	81,3	50,9	66,1	47,8	44,2	99,1
2009	78,4	57,0	69,5	51,7	50,8	98,6
2010	72,5	46,3	66,6	49,2	42,3	90,9

Jahr	Ackerbohnen	Winterraps	Kartoffeln	Zuckerrüben	Silomais/Grünmais einschl. Lieschkolbenschrot ¹⁾
Deutschland					
2002	34,9	29,9	391,2	583,2	454,3
2003	30,4	29,2	345,2	532,2	378,3
2004	41,3	41,3	441,8	616,5	438,4
2005	38,0	37,8	419,8	601,8	454,3
2006	32,6	37,6	365,7	577,3	394,0
2007	35,3	34,5	423,5	624,3	469,8
2008	34,5	37,7	437,6	622,9	451,4
2009	39,5	42,9	443,0	675,6	445,0
2010	30,6	39,0	398,8	643,5 r	393,8

1) Ertrag und Erntemenge in Grünmasse (35% Trockenmasse).

Statistisches Bundesamt, Fachserie 3, R 3.2.1, Feldfrüchte 2010

Feldfrüchte und Grünland

11 Herbstausaatflächen für das Erntejahr 2011 ^{*)}

Land	Wintergetreide zur Körnergewinnung insgesamt		Davon			
			Winterweizen (einschl. Dinkel und Einkorn)		Roggen und Wintermenggetreide	
	Herbstaussaatfläche für das Erntejahr 2011	Zu- (-) bzw. Abnahme (-) gegen 2010	Herbstaussaatfläche für das Erntejahr 2011	Zu- (-) bzw. Abnahme (-) gegen 2010	Herbstaussaatfläche für das Erntejahr 2011	Zu- (-) bzw. Abnahme (-) gegen 2010
	1 000 ha	%	1 000 ha	%	1 000 ha	%
Deutschland ²⁾	5 478,1	-2,1	3 262,7	0,0	601,8	-4,1
Baden-Württemberg	364,1	-0,6	233,1	-0,4	/	/
Bayern	924,0	1,5	552,7	5,2	37,2	-4,7
Brandenburg	458,6	-4,2	159,1	1,1	191,5	-4,6
Hessen	264,6	-1,4	166,8	0,5	13,5	0,2
Mecklenburg-Vorpommern	528,7	-2,3	348,3	0,0	64,5	3,0
Niedersachsen	751,0	-7,3	415,6	-5,7	113,9	-6,5
Nordrhein-Westfalen	523,9	-1,1	286,3	-0,7	15,0	-4,5
Rheinland-Pfalz	177,2	-1,1	115,4	-0,9	8,8	-16,4
Saarland	19,0	2,3	10,4	9,9	3,3	-6,5
Sachsen	342,6	-3,5	194,3	-0,7	35,3	-7,4
Sachsen-Anhalt	519,4	-2,5	338,9	-0,8	74,5	-4,7
Schleswig-Holstein	281,5	-1,6	211,2	0,5	20,1	-8,6
Thüringen	323,4	0,7	230,7	1,1	11,5	-1,5

Land	Noch: Davon				Wintertraps	
	Triticale		Wintergerste			
	Herbstaussaatfläche für das Erntejahr 2011	Zu- (-) bzw. Abnahme (-) gegen 2010	Herbstaussaatfläche für das Erntejahr 2011	Zu- (-) bzw. Abnahme (-) gegen 2010	Herbstaussaatfläche für das Erntejahr 2011	Zu- (-) bzw. Abnahme (-) gegen 2010
	1 000 ha	%	1 000 ha	%	1 000 ha	%
Deutschland ²⁾	385,3	-4,5	1 228,3	-5,8	1 450,9	-1,2
Baden-Württemberg	/	/	92,9	-6,1	72,3	3,6
Bayern	75,3	-2,5	258,8	-3,6	142,6	-5,6
Brandenburg	41,2	-14,4	66,8	-7,6	134,0	0,1
Hessen ³⁾	17,1	1,7	67,2	-6,7	65,6	-1,4
Mecklenburg-Vorpommern	12,9	-17,5	103,0	-10,0	252,0	-0,3
Niedersachsen	68,9	-13,1	152,7	-9,5	133,1	0,1
Nordrhein-Westfalen	61,6	3,3	161,1	-3,0	71,5	4,1
Rheinland-Pfalz	16,9	-3,4	36,1	4,0	49,8	6,7
Saarland	2,3	-6,4	3,1	-3,7	4,3	1,2
Sachsen	23,1	-1,4	90,0	-8,1	135,7	-0,8
Sachsen-Anhalt	20,1	0,1	85,9	-7,5	170,9	0,0
Schleswig-Holstein	6,3	-1,3	44,0	-7,6	100,7	-11,7
Thüringen	14,4	2,1	66,8	-0,5	118,3	-1,6

^{*)} Hochrechnung und Berechnung der Veränderungen der Herbstausaatflächen auf Basis der vorläufigen Anbauflächen der Bodennutzungshaupterhebung 2010. Saarland und Sachsen auf Basis der endgültigen Anbauflächen 2010.

1) Ohne Stadtstaaten.

Feldfrüchte und Grünland

12 Vorräte an Getreide am 31. Dezember 2010

Land	Getreide insgesamt einschl. Körnermais/Mais (einschl. Corn-Cob-Mix) ¹⁾		davon					
			Weizen insgesamt (einschl. Dinkel, Einkorn u. Durum)		Roggen und Wintermenggetreide		Triticale	
	Vorräte	Anteil an der Gesamternte 2010	Vorräte	Anteil an der Gesamternte 2010	Vorräte	Anteil an der Gesamternte 2010	Vorräte	Anteil an der Gesamternte 2010
	1 000 t	%	1 000 t	%	1 000 t	%	1 000 t	%
Deutschland ²⁾	13 137,8	29,9	6 659,2	28,0	562,2	19,4	761,8	35,3
Baden-Württemberg	1 050,2	29,2	431,3	26,3	/	/	/	/
Bayern	3 415,5	47,0	1 505,3	43,6	67,2	38,1	169,3	41,8
Brandenburg	511,8	19,5	223,0	22,4	119,9	15,3	53,0	25,3
Hessen	772,5	36,0	411,3	32,0	24,6	29,7	43,7	43,6
Mecklenburg-Vorpommern	707,5	18,9	544,8	22,1	44,0	15,9	11,3	14,7
Niedersachsen	1 881,9	28,1	930,2	27,1	114,6	19,3	125,3	27,3
Nordrhein-Westfalen	1 786,5	37,6	775,8	34,8	24,5	26,4	147,1	47,8
Rheinland-Pfalz	366,2	23,4	157,5	18,9	19,1	28,1	30,8	30,3
Saarland	32,9	23,7	8,8	13,0	3,2	15,8	7,0	45,7
Sachsen	784,7	29,8	422,9	30,9	36,1	20,5	48,8	39,7
Sachsen-Anhalt	702,1	17,4	455,8	17,2	66,6	17,4	23,5	23,3
Schleswig-Holstein	537,6	22,0	452,7	24,6	20,0	16,5	6,2	14,6
Thüringen	588,3	24,9	339,6	22,5	12,9	20,9	24,6	34,8

Land	noch: davon						Kartoffeln	
	Wintergerste und Sommergerste		Hafer und Sommermenggetreide		Körnermais/Mais zum Ausreifen (einschl. Corn-Cob-Mix)			
	Vorräte	Anteil an der Gesamternte 2010	Vorräte	Anteil an der Gesamternte 2010	Vorräte	Anteil an der Gesamternte 2010	Vorräte	Anteil an der Gesamternte 2010
	1 000 t	%	1 000 t	%	1 000 t	%	1 000 t	%
Deutschland ²⁾	3 076,0	29,8	293,7	44,6	1 784,8	42,4	2 844,8	28,1
Baden-Württemberg	344,5	36,6	61,1	44,5	132,2	19,7	40,6	21,9
Bayern	966,9	48,2	83,7	57,5	623,2	57,4	477,2	29,0
Brandenburg	79,7	17,8	15,6	38,9	20,6	13,4	33,0	11,6
Hessen	245,5	43,8	33,7	52,4	13,6	25,9	24,3	14,2
Mecklenburg-Vorpommern	85,3	9,8	9,0	35,0	13,2	45,9	110,4	25,4
Niedersachsen	260,4	20,5	20,8	44,8	430,5	48,5	1 463,6	31,9
Nordrhein-Westfalen	381,3	33,5	16,5	30,2	441,3	47,3	366,4	24,9
Rheinland-Pfalz	134,1	29,8	14,2	46,5	10,5	13,2	28,8	10,0
Saarland	10,0	40,8	3,9	43,0	-	-	0,5	11,0
Sachsen	226,8	28,4	16,3	38,4	33,8	26,7	94,9	34,3
Sachsen-Anhalt	95,3	12,8	5,0	25,3	55,9	39,8	79,4	15,4
Schleswig-Holstein	53,7	13,2	5,0	22,9	.	.	95,0	50,0
Thüringen	192,4	28,9	8,9	42,1	10,0	26,1	30,5	39,4

1) Ohne anderes Getreide zur Körnergewinnung (z.B. Hirse, Sorghum, Kanariensaat).

2) Ohne Stadtstaaten.

Statistisches Bundesamt, Fachserie 3, R 3.2.1, Feldfrüchte 2010

Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE): Feldfrüchte und Grünland



Erscheinungsfolge des Qualitätsberichts: unregelmäßig
Erschienen im: Mai 2010

Fachliche Informationen zu dieser Veröffentlichung können Sie direkt beim Statistischen Bundesamt erfragen:
Gruppe: VII A, Telefon: +49 (0) 228 99/643-86 60, Fax: +49 (0) 228 99 10/643-8983 oder unter:
www.destatis.de/kontakt

Kurzfassung

1 Allgemeine Angaben zur Statistik

Seite 3

- *Bezeichnung der Statistik*: Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE) für Feldfrüchte und Grünland
- *Erhebungseinheiten*: Ernte- und Betriebsberichterstatte, Freiwillige Erhebung auf der Grundlage von § 46 AgrStatG
- *Erhebungszeitraum*: April bis Dezember eines jeden Jahres

2 Zweck und Ziele der Statistik

Seite 4

- *Erhebungsinhalte*: Schätzungen über voraussichtliche und endgültige Naturalerträge, Aussaatflächen und Vorratsbestände wichtiger Feldfrüchte sowie über die Verwendung von Milch im Betrieb
- *Zweck der Statistik*: Gewinnung aktueller Informationen als Grundlage für die Vorausschätzung und Berechnung der Erntemengen, der Erstellung der Versorgungsbilanzen sowie zur Beurteilung der Marktsituation
- *Hauptnutzer der Statistik*: Europäische Kommission, Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Landesministerien, Fachverbände, Wissenschaft und Forschung

3 Erhebungsmethodik

Seite 4

- *Art der Datengewinnung*: Dezentrale schriftliche Befragung von Ernte- und Betriebsberichterstattem; es besteht keine Auskunftspflicht
- *Berichtsweg*: Postalisch oder elektronisch an das zuständige Statistische Amt des Landes bzw. die Kreiserheberstellen
- *Erhebungsinstrumente*: Berichtsvordrucke und entsprechende Anleitungen ([siehe Anhang](#))

4 Genauigkeit

Seite 5

- *Erhebungsbedingte Fehler*: Antwortausfälle bzw. falsche Angaben, Kompensation durch Rückfragen
- *Qualitative Gesamtbewertung der Genauigkeit*: gut

5 Aktualität und Pünktlichkeit

Seite 7

- *Aktualität*: Veröffentlichung der Ergebnisse zu Aussaatflächen wichtiger Feldfrüchte, Vorräte sowie Erntemengen werden frühestens drei bis vier Wochen nach Meldetermin veröffentlicht
- *Pünktlichkeit*: Die Daten werden immer zum angegebenen Zeitpunkt veröffentlicht

6 Zeitliche und räumliche Vergleichbarkeit

Seite 7

- *Qualitative Bewertung der Vergleichbarkeit*: Zeitlich: Vorjahresvergleiche eingeschränkt möglich ab Berichtsjahr 1950
Räumlich: europäisch: Vergleich zwischen anderen EU-Mitgliedstaaten möglich; national: Vergleich zwischen Bundesländern möglich

7 Bezüge zu anderen Erhebungen

Seite 7

- *Input für andere Statistiken*: Es bestehen Bezüge zur vorläufigen und endgültigen Bodennutzungshaupterhebung sowie zur Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE) und zur Milchstatistik

8 Weitere Informationsquellen

Seite 7

- *Publikationswege, Bezugsadresse*:
<http://www.destatis.de/publikationen> (Publikationsservice: Fachserienbereich 3 "Land- und Forstwirtschaft, Fischerei")

1 Allgemeine Angaben zur Statistik

1.1 Bezeichnung der Statistik (gem. EVAS)

Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE) für Feldfrüchte und Grünland einschließlich Aussaatflächen und Vorratsbestände, EVAS Nr. 41241

1.2 Berichtszeitraum

Der Berichtszeitraum für die Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE) für Feldfrüchte und Grünland umfasst die Monate April bis Dezember. In den verschiedenen Monaten werden jeweils unterschiedliche Merkmale erfasst.

1.3 Erhebungstermin

April bis Dezember des Erhebungsjahres

1.4 Periodizität und Zeitraum, für den eine Zeitreihe ohne Bruch vorliegt

Die Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE) für Feldfrüchte und Grünland wird in jedem Jahr in den Monaten April bis Dezember (außer Mai und ab 2010 September) durchgeführt. Zur zeitlichen Vergleichbarkeit siehe Punkt 6.

1.5 Regionale Gliederung

Die Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE) für Feldfrüchte und Grünland wird im gesamten Bundesgebiet außer in den Ländern Berlin und Bremen durchgeführt. Die Ergebnisse werden von den Statistischen Ämtern für das Bundesgebiet, die Bundesländer (außer den Stadtstaaten), Regierungsbezirke und Kreise veröffentlicht, soweit mit Geheimhaltungsvorschriften vereinbar.

1.6 Erhebungsgesamtheit und Zuordnungsprinzip der Erhebungseinheiten

In den neuen Bundesländern wird die Ernte- und Betriebsberichterstattung in der Regel als Betriebsberichterstattung durchgeführt. Damit gehören hier zur Erhebungsgesamtheit der Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE) für Feldfrüchte und Grünland alle landwirtschaftlichen Betriebe, die Feldfrüchte anbauen oder Grünland bewirtschaften. Die Erhebung aller Angaben erfolgt bei ausgewählten Betrieben, deren Inhaber oder Leiter bereit sind, als Ernte- und Betriebsberichtersteller an der Erhebung teilzunehmen. Die Angaben werden dann nach dem Ort des Betriebssitzes, nicht nach der Belegenheit der vom Betrieb bewirtschafteten Flächen erfasst. Betriebssitz des gesamten Betriebes ist die Gemeinde, in der sich die wichtigsten Wirtschaftsgebäude des Betriebes befinden.

In den alten Bundesländern wird die Erhebung durch ehrenamtliche Ernte- und Betriebsberichtersteller durchgeführt, die jeweils für einen oder mehrere Berichtsbezirke bzw. für ihren Betrieb zuständig sind. Diese werden in der Regel aus dem Kreis der den Landwirtschaftsämtern bzw. Statistischen Ämtern der Länder bekannten Landwirte gewonnen. Sie schätzen für die gesamten Flächen im Berichtsbezirk die durchschnittlichen Erträge bzw. berichten über die Verhältnisse (Aussaatflächen und Vorratshaltung) in ihrem Betrieb. Außerdem erfolgt eine betriebliche Schätzung über die Verfütterung von Milch im Betrieb, Eigenverbrauch, Direktvermarktung sowie Anlieferung an Molkereien und Milchsammelstellen jeweils nach der Menge sowie die Zahl der Milchkühe (vgl. den Qualitätsbericht zur Milchstatistik).

1.7 Erhebungseinheiten

Die Erhebungseinheit der Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE) sind die Ernte- und Betriebsberichtersteller. Die Schätzungen werden bei diesen erhoben.

1.8 Rechtsgrundlagen

1.8.1 EU-Recht

- Verordnung (EG) Nr. 543/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 18. Juni 2009 über die Statistik der pflanzlichen Erzeugung und zur Aufhebung der Verordnungen (EWG) Nr. 837/90 und (EWG) Nr. 959/93 des Rates (ABl. L 167 vom 29.6.2009, S. 1)
in der jeweils geltenden Fassung

1.8.2 Bundesrecht

- Agrarstatistikgesetz (AgrStatG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 2009 (BGBl. I S. 3886)
- Bundesstatistikgesetz (BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565)

in den jeweils geltenden Fassungen

1.8.3 Landesrecht

Keine Rechtsgrundlage auf Landesebene.

1.8.4 Sonstige Grundlagen

Entfällt.

1.9 Geheimhaltung und Datenschutz

Die erhobenen Einzelangaben werden nach § 16 BStatG grundsätzlich geheim gehalten. Nur in ausdrücklich gesetzlich geregelten Ausnahmefällen dürfen Einzelangaben übermittelt werden. Die Namen und Adressen der Befragten werden in keinem Fall an Dritte weitergegeben.

Nach § 16 Abs. 6 BStatG ist es zulässig, den Hochschulen oder sonstigen Einrichtungen mit der Aufgabe unabhängiger wissenschaftlicher Forschung für die Durchführung wissenschaftlicher Vorhaben Einzelangaben dann zur Verfügung zu stellen, wenn diese so anonymisiert sind, dass sie nur mit einem unverhältnismäßig großen Aufwand an Zeit, Kosten und Arbeitskraft dem Befragten oder Betroffenen zugeordnet werden können. Die Pflicht zur Geheimhaltung besteht auch für Personen, die Empfänger von Einzelangaben sind.

2 Zweck und Ziele der Statistik

2.1 Erhebungsinhalte

Zu den Erhebungsinhalten der Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE) für Feldfrüchte und Grünland gehören folgende Merkmale:

- Schätzungen der voraussichtlichen und endgültigen Erträge für Getreide, Kartoffeln, Ölfrüchte, Hülsenfrüchte, Zuckerrüben, Pflanzen zur Grünernte, Silomais und Dauergrünland
- Umfang der Vorratsbestände einzelner Getreidearten und Kartoffeln Ende Juni und Ende Dezember (außer in Hamburg),
- Aussaatflächen wichtiger Feldfrüchte im Herbst und im Frühjahr (außer in Hamburg),
- Verwendung der erzeugten Milch (Verfütterung von Milch im Betrieb, Eigenverbrauch, Direktvermarktung sowie Anlieferung an Molkereien und Milchsammelstellen jeweils nach der Menge) sowie die Zahl der Milchkühe für die Monate Mai und November.

Nach Vorlage der endgültigen Anbauflächen werden für alle erfragten Fruchtarten die endgültigen Erntemengen in Tonnen durch Multiplizieren der Anbauflächen mit den geschätzten Hektarerträgen (dt/ha) berechnet.

2.2 Zweck der Statistik

Die Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE) für Feldfrüchte und Grünland liefert Informationen, die zusammen mit den Ergebnissen der Bodennutzungshaupterhebung die Grundlagen für die Vorausschätzung und Berechnung der Erntemengen bilden. Die Schätzung der Milchverwendung ist zudem eine Grundlage für die Milchstatistik.

Die Ergebnisse der Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE) für Feldfrüchte und Grünland sind damit unverzichtbar für die Ermittlung der Versorgungssituation in Form nationaler Versorgungsbilanzen und als Teil der Versorgungsbilanzen der Europäischen Union eine wesentliche Grundlage für die Beurteilung der Marktsituation. Außerdem wird mit ihrer Hilfe eine bessere Markttransparenz erzielt, was sowohl im Interesse der Erzeuger als auch der Verbraucher liegt.

Ferner dienen die Angaben zur Erstellung von Krisen- bzw. Notfallplänen.

2.3 Hauptnutzer/-innen der Statistik

Zu den Hauptnutzern der Ergebnisse der Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE) für Feldfrüchte und Grünland zählen die Generaldirektion „Landwirtschaft“ (GD-Agri) der Europäischen Kommission, das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV), die jeweiligen Landesministerien sowie wissenschaftliche Institutionen. Des Weiteren sind auch Kommunen, Verbände, Landwirtschaftskammern und -ämter, Interessenvertretungen, Beratungsverbände sowie interessierte Unternehmen und Verbraucher Nutzer dieser Statistiken.

2.4 Einbeziehung der Nutzer/-innen

Die Festlegung der Merkmale bezüglich der Lieferung statistischer Informationen über Feldfrüchte und Grünland erfolgt durch das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) in Abstimmung mit den nationalen Statistischen Ämtern. Aufgabe Eurostats ist die Harmonisierung der Statistiken im Agrarsektor, entsprechend den Anforderungen der EU-Kommission. Darüber hinaus gehende Erhebungsmerkmale auf nationaler Ebene werden in Zusammenarbeit mit dem BMELV umgesetzt, das wiederum über den Statistischen Ausschuss die Länderministerien beteiligt. Weiterhin sind die Bundesministerien, die Statistischen Ämter der Länder, die kommunalen Spitzenverbände sowie Vertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft im Statistischen Beirat vertreten, der nach § 4 BStatG das Statistische Bundesamt in Grundsatzfragen berät.

3 Erhebungsmethodik

3.1 Art der Datengewinnung

Die Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE) für Feldfrüchte und Grünland ist eine dezentrale Bundesstatistik. Die Organisation der Datengewinnung ist Aufgabe der Statistischen Ämter der Länder. Die Erhebung der Angaben erfolgt durch Befragung der Ernte- und Betriebsberichtersteller. Bei der Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE) für Feldfrüchte und Grünland (§ 46 AgrStatG) handelt es sich um eine Befragung ohne Auskunftspflicht. Die Berichterstattung ist nach § 93

Abs. 3 Nr. 1 AgrStatG in Verbindung mit § 15 Abs. 1 Satz 1 BStatG freiwillig. Das für alle Bundesländer verbindliche Grundprogramm ist in den Anleitungen für die Ernte- und Betriebsberichterstattung der landwirtschaftlichen Feldfrüchte und des Grünlandes festgehalten.

3.2 Stichprobenverfahren

Aufgrund der Freiwilligkeit der Erhebung werden die Erhebungseinheiten nicht durch eine strukturierte Stichprobe ausgewählt.

3.2.1 Stichprobendesign

Da es sich bei der EBE Feldfrüchte und Grünland lediglich um eine freiwillige Erhebung handelt, kann keine gezielte Stichprobe gezogen werden. Die Betriebs- bzw. Bezirksberichterstatter können zwar gezielt geworben werden, es ist jedoch nicht sicher, ob sie sich auch als Melder zur Verfügung stellen. Daher wird von vorneherein keine gezielte Auswahl getroffen. Es gibt daher auch kein Stichprobendesign.

3.2.2 Stichprobenumfang, Auswahlsatz und Auswahlinheit

Der Stichprobenumfang ergibt sich in den einzelnen Ländern und für die einzelnen Fruchtarten eher zufällig. Dieser schwankt insbesondere zwischen den Bundesländern unter anderem aufgrund der unterschiedlichen Betriebsgrößenstruktur deutlich.

3.2.3 Schichtung der Stichprobe

Jedes Bundesland hat einen eigenen Berichterstatterkreis. Ansonsten findet keine Schichtung statt.

3.2.4 Hochrechnung

Aus den Ertragsmeldungen der Betriebe wird pro Bundesland und Fruchtart ein Durchschnittsertrag berechnet – in der Regel gewogen nach den jeweiligen Anbauflächen der Regierungsbezirke oder Kreise. Aus diesen wird mit der entsprechenden Anbaufläche der jeweiligen Fruchtart und regionalen Einheit die Erntemenge pro Bundesland berechnet.

3.3 Saisonbereinigungsverfahren

Es findet kein Saisonbereinigungsverfahren statt. Bei der EBE Feldfrüchte und Grünland werden im Verlauf der Vegetationsperiode mehrere Ernteschätzungen vorgenommen, die jeweils unter der Annahme eines weiteren normalen Vegetations- bzw. Witterungsverlaufs erfolgen. Nach Abschluss der Ernte werden endgültige Ernteerträge festgestellt.

3.4 Erhebungsinstrumente und Berichtsweg

Die Erhebungsunterlagen für die Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE) für Feldfrüchte und Grünland werden von den Statistischen Ämtern der Länder entweder direkt an die Berichterstatter übersandt oder diesen persönlich übergeben. In Brandenburg werden die Erheberbögen den Auskunftsgewendenden über die Kreiserheberstellen zur Verfügung gestellt und an diese zurückgeschickt. Thüringen bietet seit 2010 einen IDEV-Fragebogen (Internet Datenerhebung im Verbund) an. Sofern die Erhebung mit Hilfe von Berichterstattern durchgeführt wird, die für einen gesamten Berichtsbezirk zuständig sind, werden die Erhebungsunterlagen in Verbindung mit den Anleitungen den Berichterstattern auf speziellen, von den Statistischen Ämtern der Länder organisierten Arbeitsbesprechungen erläutert.

Die Berichterstatter füllen die von den Statistischen Ämtern der Länder versandten Erhebungsbögen aus und schicken diese per Post, Fax oder elektronisch an diese zurück.

Die Statistischen Ämter der Länder übermitteln die Ergebnisse anhand von einheitlichen Liefertabellen an das Statistische Bundesamt, wo aus diesen das Bundesergebnis zusammengestellt wird.

3.5 Belastung der Auskunftspflichtigen

Bei der Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE) für Feldfrüchte und Grünland handelt es sich um eine freiwillige Erhebung. Die Belastung der Befragten wird durch einen begrenzten Merkmalsumfang niedrig gehalten.

3.6 Dokumentation des Fragebogens

Um den landesspezifischen Gegebenheiten (Betriebsberichterstattung, Berichterstattung auf Bezirksebene) besser Rechnung tragen zu können, erstellen die Länder individuelle Fragebögen, die sich an den anliegenden „Anleitungen für die Ernte- und Betriebsberichterstattung der landwirtschaftlichen Feldfrüchte und des Grünlandes“ ([siehe Anhang](#)), die u. a. das für alle Bundesländer verbindliche Grundprogramm enthalten, orientieren.

4 Genauigkeit

4.1 Qualitative Gesamtbewertung der Genauigkeit

Die Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE) für Feldfrüchte und Grünland ist ein Schätzverfahren. Schätzungen werden durch subjektive Eindrücke und Erfahrungen geprägt. Wie genau Schätzungen mit der Realität übereinstimmen, hängt daher von der Erfahrung des Schätzenden ab. Je nach dem weiteren Witterungsverlauf oder infolge des Auftretens von Pflanzenkrankheiten oder tierischen Schaderregern können sich die erwarteten Hektarerträge verändern. Die Vorausschätzungen für die Produktion sind in Bezug auf die endgültigen Ergebnisse daher nicht immer zutreffend, vor allem aufgrund der meteorologischen Bedingungen, die die Produktion beeinflussen. Ab August werden die Schätzungen in Relation zur endgültigen Ernte verlässlicher. Die Qualität der Ergebnisse der Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE)

für Feldfrüchte und Grünland hängt zudem entscheidend von der Anzahl der einbezogenen landwirtschaftlichen Betriebe bzw. Berichtersteller ab. Es wird versucht eine möglichst große Flächenabdeckung zu erhalten.

4.2 Stichprobenbedingte Fehler

4.2.1 Standardfehler

Ein Standardfehler wird für die EBE Feldfrüchte und Grünland nicht berechnet. Bei bestimmten Getreidearten, Winterraps und Kartoffeln wird zusätzlich die Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE) durchgeführt. Für dieses Stichprobenverfahren wird eine Fehlerrechnung durchgeführt (vgl. Qualitätsbericht BEE).

4.2.2 Ergebnisverzerrungen durch das Hochrechnungsverfahren

Ausreißer, die bei größeren Betrieben auftreten, können die Ergebnisse verzerren. Durch gezielte Rückfragen bei den Betrieben werden in den Ländern solche Ausreißer minimiert.

4.3 Nicht-stichprobenbedingte Fehler

4.3.1 Fehler durch die Erfassungsgrundlage

Fehler in der Erfassungsgrundlage können durch die richtige Abgrenzung der Grundgesamtheit verringert werden. Entscheidend dafür ist die umfassende Kenntnis aller landwirtschaftlichen Betriebe, die Feldfrüchte anbauen oder Grünland bewirtschaften. Zur Bildung der Grundgesamtheit werden in der Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE) für Feldfrüchte und Grünland die Ergebnisse der letzten allgemeinen Bodennutzungshaupterhebung und das Betriebsregister Landwirtschaft herangezogen. Das Betriebsregister wird von den Statistischen Ämtern der Länder laufend aktualisiert, wobei seit dem Jahr 2000 zweijährlich das Adressmaterial der landwirtschaftlichen Versicherungsträger zur Komplettierung des Registers herangezogen wird.

Ein weiterer Fehler kann auftreten, wenn in Regionen, in denen bestimmte Kulturen eine große Bedeutung haben, keine Ernte- und Betriebsberichtersteller vertreten sind. Das gleiche gilt für Kulturen, die im Fall der Betriebsberichterstattung vom Ernte- und Betriebsberichtersteller nicht angebaut werden bzw. im Berichtsbezirk nur untergeordnete Bedeutung haben.

4.3.2 Antwortausfälle auf Ebene der Einheiten (Unit-Non-Response)

Zu den nicht-stichprobenbedingten Fehlern zählen die Antwortausfälle.

Antwortausfälle treten bei der Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE) für Feldfrüchte und Grünland auf, wenn Inhaber/Leiter der landwirtschaftlichen Betriebe oder die Berichtersteller keine Erhebungsunterlagen an die Statistischen Ämter der Länder zurückschicken bzw. keine Angaben melden. Der Anteil der Antwortausfälle wird durch die enge Zusammenarbeit zwischen befragten Betrieben bzw. Berichterstellern und den Statistischen Ämtern der Länder sowie durch telefonische Nachfragen gering gehalten. Dennoch ist es zunehmend schwieriger, geeignete Berichtersteller zu gewinnen.

4.3.3 Antwortausfälle auf Ebene wichtiger Merkmale (Item-Non-Response)

Weitere Fehler können durch falsche oder fehlende Angaben zu den Merkmalen der Erhebung auftreten. Diese werden durch Rückfragen der Statistischen Ämter der Länder möglichst gering gehalten.

4.3.4 Imputationsmethoden

Für regionale Einheiten, in denen zu wenige oder keine Berichtersteller sind, werden z.T. Erträge der Nachbarregion oder der Bundesdurchschnitt eingesetzt.

4.3.5 Weiterführende Analysen zum systematischen Fehler

Für diese Erhebung gibt es keine Analysen zum systematischen Fehler.

4.4 Laufende Revisionen

Laufende Revisionen z.B. durch die neuen Rechenstände oder die Berücksichtigung verspätet eingegangener Erhebungsdaten, sieht die Statistik nicht vor. Revisionen treten nur insofern auf, als die Ernteschätzungen im Verlauf der Vegetationsperiode durch die endgültigen Erträge und Anbauflächen korrigiert werden.

4.4.1 Umfang des Revisionsbedarfs

Es traten keine Revisionen auf.

4.4.2 Gründe für Revisionen

Es traten keine Revisionen auf.

4.5 Außergewöhnliche Fehlerquellen

Unter außergewöhnlichen Fehlerquellen sind Ergebnisse zu verstehen, die unvorhergesehen eintreten und die Nutzung von vorläufigen oder endgültigen Ergebnissen stark beeinträchtigen und deshalb besonders hervorzuheben sind. Dazu zählen zum Beispiel besonders wichtige fehlerhafte oder verspätete Meldungen sowie (Natur-) Ereignisse, die unmittelbar nach der Erhebung den Erhebungsgegenstand deutlich veränderten und somit die Aussagekraft der Statistik schwächten. Ein solches Ereignis trat nicht ein.

5 Aktualität und Pünktlichkeit

5.1 Aktualität vorläufiger Ergebnisse

Unter Aktualität einer Statistik versteht man die Zeitspanne zwischen dem Berichtszeitraum und der Veröffentlichung der Ergebnisse. Die Zeitspanne zwischen Erhebungstichtag/Ende des Berichtszeitraumes und dem Vorliegen erster Ergebnisse beträgt ca. 1 Monat. Vorläufige Länder- und Bundesergebnisse erscheinen in unregelmäßigen Abständen von Mai bis Januar.

5.2 Aktualität endgültiger Ergebnisse

Die endgültigen Ergebnisse erscheinen in Abhängigkeit von den endgültigen Ergebnissen der Bodennutzungshaupterhebung im Februar/April des auf die Erhebung folgenden Jahres. Die Zeitspanne zwischen dem Berichtszeitraum und der Veröffentlichung beträgt damit auf Bundesebene ca. 6 Monate.

5.3 Pünktlichkeit

Eine Statistik ist pünktlich wenn die Ergebnisse zu dem vorab geplanten und ggf. bekannt gegebenen Termin veröffentlicht werden. Die Statistischen Ämter der Länder liefern die Landesergebnisse in der Regel termingerecht. Die Ergebnisse werden demzufolge Eurostat pünktlich am jeweiligen gesetzlichen Termin übermittelt. Die nationale Veröffentlichung der Ergebnisse erfolgt normalerweise ebenfalls pünktlich.

6 Zeitliche und räumliche Vergleichbarkeit

6.1 Qualitative Bewertung der Vergleichbarkeit

Die Vergleichbarkeit zu früheren Jahren ist für die alten Bundesländer ab 1950 nur eingeschränkt möglich. Die räumliche Vergleichbarkeit von nationalen Ergebnissen der Erhebungen auf europäischer Ebene ist durch die Einbindung in das agrarstatistische System der EU durch gemeinsame europäische Rechtsvorschriften gewährleistet. Allerdings bestehen Unterschiede bei der in den einzelnen Mitgliedsstaaten eingesetzten Methodik. Zur Vergleichbarkeit der Merkmale über die Milchverwendung siehe den Qualitätsbericht zur Milchstatistik.

6.2 Änderungen, die Auswirkungen auf die zeitliche Vergleichbarkeit haben

Einschränkungen in der Vergleichbarkeit beruhen auf der zwischenzeitlichen Änderung einiger Erhebungsmerkmale. Seit 1991 ist die Vergleichbarkeit für alte und neue Bundesländer weitestgehend gegeben.

7 Bezüge zu anderen Erhebungen

7.1 Input für andere Statistiken

Die in der Bodennutzungshaupterhebung ermittelten Flächen sind die Grundlage für die Berechnung der Erntemengen. Zwischen der Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE) für Feldfrüchte und Grünland und der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE) bestehen Bezüge. Zur Berechnung von Regionalergebnissen werden die Ertragsschätzungen aus der Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE) für Feldfrüchte und Grünland für Kreise und Regierungsbezirke mittels eines Faktors, der sich aus dem Verhältnis zwischen BEE und EBE auf Landesebene ergibt, an die Ergebnisse der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE) angeglichen. Die Ergebnisse über die Milchverwendung und die Zahl der Milchkühe sind eine Grundlage für die Ergebnisse der Milchstatistik.

7.2 Unterschiede zu vergleichbaren Statistiken oder Ergebnissen

Bei der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE), einem Stichprobenverfahren, werden exakte Ertragsmessungen und die Ermittlung von Qualitätsparametern ausgewählter Getreidearten, der mittelfrühen und späten Kartoffeln und des Winterapses für das Bundesgebiet und für die Länder durchgeführt. Seit 2010 werden nur noch Kartoffeln insgesamt sowie Roggen und Wintermenggetreide erfragt.

8 Weitere Informationsquellen

8.1 Publikationswege, Bezugsadresse

Die Ergebnisse der Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE) für Feldfrüchte und Grünland werden sowohl von den meisten Statistischen Ämtern der Länder als auch vom Statistischen Bundesamt veröffentlicht. Die Statistischen Ämter der Länder veröffentlichen ausgewählte Ergebnisse in Querschnittsveröffentlichungen (z. B. Jahrbücher, Zeitschriften) oder in Statistischen Berichten sowie im Internet.

Das Statistische Bundesamt stellt das Bundesergebnis in folgenden Veröffentlichungen zur Verfügung:

- Fachserie 3, Reihe 3.2.1. Wachstum und Ernte - Feldfrüchte -
- Fachserie 3, Reihe 3 Landwirtschaftliche Bodennutzung und pflanzliche Erzeugung
- Statistisches Jahrbuch

Diese können im Publikationsservice unter folgendem Link abgerufen und kostenlos heruntergeladen werden:

<http://www.destatis.de/publikationen>

(Publikationsservice: Fachserien-Bereich 3 „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ bzw. Jahrbücher)

Außerdem können die Ergebnisse über folgende Fundstellen abgerufen werden:

- Lange Zeitreihen in Genesis:
<https://www-genesis.destatis.de/genesis/online/logon>

- Statistik-Portal:
http://www.statistikportal.de/Statistik-Portal/de_jb11_jahrtab21.asp

Zusätzliche Informationen zur Bodennutzungshaupterhebung, zur Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE) sowie zur Milchstatistik stehen in den [Qualitätsberichten zur Bodennutzungshaupterhebung](#), zur [Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung \(BEE\)](#) und zur [Milchstatistik](#) zur Verfügung.

Diese stehen auf der Internetseite des Statistischen Bundesamts unter der Rubrik Publikationen/Qualitätsberichte/Land- und Forstwirtschaft zur Verfügung.

(Internetadresse:

http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Navigation/Publikationen/Qualitaetsberichte/LandForstwirtschaft,templateId=renderPrint.psml__nnn=true

8.2 Kontaktinformation

Bei Fragen und Anregungen zur Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE) für Feldfrüchte und Grünland wenden Sie sich bitte an folgende Adresse:

Statistisches Bundesamt
Gruppe VII A (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei)
Graurheindorfer Straße 198
D-53117 Bonn

Tel.: + 49 (0) 228 99/643–86 60
Fax: + 49 (0) 228 99 10/643–89 83
Kontakt: www.destatis.de/kontakt

8.3 Weiterführende Veröffentlichungen

- Pressemitteilungen des Statistischen Bundesamtes
- Aufsätze aus Wirtschaft und Statistik
- Statistik-Portal
- „Statistische Berichte“ der statistischen Ämter und der Länder
- Statistisches Jahrbuch über Ernährung, Landwirtschaft und Forsten der Bundesrepublik Deutschland, Hrsg. Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Landwirtschaftsverlag GmbH Münster-Hiltrup
- „Statistische Berichte“ des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Anleitung

für die Ernte- und Betriebsberichterstattung
der landwirtschaftlichen

Feldfrüchte und des Grünlandes

2010



Statistisches Landesamt

Inhaltsverzeichnis

1	Grundsätzliches zur Ernte- und Betriebsberichterstattung	Seite
1.1	Zweck und Ziel	5
1.2	Geheimhaltung	6
1.3	Rechtsgrundlagen	6
1.4	Einsendetermine	7
1.5	Berechnung eines gewogenen arithmetischen Durchschnittsertrages	7
1.6	Ausfüllen der Berichtsvordrucke	8
1.7	Normierte Feuchtigkeitsgehalte	8
2	Hinweise zu den einzelnen Fragestellungen	
2.1	Allgemeine Angaben	9
2.2	Auswinterung	10
2.3	Vorräte	10
2.4	Ertragsschätzungen	11
2.4.1	Getreide und Körnerleguminosen	11
2.4.2	Kartoffeln und Rüben	12
2.4.3	Ölfrüchte	12
2.4.4	Grün- und Raufutter	13
3	Muster der Berichtsvordrucke	
3.1	Berichtsmonat April	15
3.2	Berichtsmonat Juni	17
3.3	Berichtsmonat Juli	19
3.4	Berichtsmonat August	20
3.5	Berichtsmonat Oktober	22
3.6	Berichtsmonat November	25
3.7	Berichtsmonat Dezember	26
	Anlagen	
1	Schätzung der Kornerträge bei verschiedenen Ertragsstrukturen	28
2	Umrechnung der Getreideerträge (einschließlich Körnermais- erträge) sowie der Erträge von Körnerleguminosen auf 14% Feuchtigkeitsgehalt	30
3	Umrechnung der Ölfruchterträge auf 9% Feuchtigkeitsgehalt	32
4	Schätzung des Grünlandaufwuchses	34
5	Raumgewichte von Grünfutter, Heu, Gärfutter sowie Getreide und Kartoffeln	37

6	Umrechnung der Erträge von Feldgras/Grasanbau auf dem Ackerland (einschl. Mischungen mit überwiegendem Grasanteil), Leguminosen zur Ganzpflanzenernte (z.B. <i>Klee, Luzerne, Mischungen ab 80% Leguminosen</i>) sowie Wiesen (<i>hauptsächlich Schnittnutzung</i>) und Weiden (<i>einschl. Mähweiden und Almen</i>) auf 100% Trockenmasse-Gehalt	39
7	Umrechnung der Erträge von Getreide zur Ganzpflanzenernte und Silomais/Grünmais einschließlich Lieschkolbenschrot auf 35% Trockenmasse-Gehalt	43
8	Probemessungen bei Getreide	46
9	Proberodungen bei Kartoffeln und Rüben	47

1 Grundsätzliches zur Ernte- und Betriebsberichterstattung

1.1 Zweck und Ziel

Die Ernte- und Betriebsberichterstattung für Feldfrüchte und Grünland liefert Informationen, die zusammen mit den Ergebnissen der Bodennutzungshaupterhebung die Grundlagen für die Vorausschätzung und Berechnung der Erntemengen bilden. Ihre Ergebnisse sind für die Landwirtschaftliche Gesamtrechnung und für die Beschreibung der heimischen Landwirtschaft sowie für die Erstellung von Versorgungsbilanzen auf nationaler Ebene und auf Ebene der Europäischen Union unverzichtbar.

Die Ergebnisse sind eine wesentliche Grundlage zur Beurteilung der Marktsituation und unabdingbar für die Verwaltung und Bewertung der Gemeinsamen Agrarpolitik. Mit ihrer Hilfe wird im Interesse sowohl der Erzeuger als auch der Verbraucher eine bessere Markttransparenz erzielt. Ferner dienen die Angaben der Erstellung von Krisen- und Notfallplänen.

Aufgrund der jährlich unterschiedlichen Witterungs- und Wachstumsbedingungen sowie der Einflüsse durch den Züchtungsfortschritt und sich verändernder Pflanzenschutz- und Unkrautbekämpfungsmaßnahmen ist es auch den besten Fachleuten nicht möglich, die Erträge der verschiedenen Fruchtarten immer zutreffend zu schätzen. Die Schätzungen werden daher für die wichtigsten Fruchtarten (*Getreide, Winterraps, Kartoffeln*) durch ergänzende objektive Verfahren mittels Maß und Waage zur Erfassung der endgültigen Erträge abgesichert. Diese zusätzlichen realen Ertragsfeststellungen finden auf repräsentativ ausgewählten Feldern statt.

Trotzdem sind die Schätzungen unentbehrlich, da diese frühzeitig abgegeben werden können, noch bevor eine Messung möglich ist, und weil nur auf der Grundlage der Schätzungen entsprechende Ergebnisse für kleinere Gebiete wie Regierungsbezirke oder Kreise ermittelt werden können.

Die Berichterstattung kann sich auf einen einzelnen landwirtschaftlichen Betrieb oder einen Berichtsbezirk beziehen. Die Berichterstatter schätzen die durchschnittlichen Erträge aller im Berichtsbezirk bzw. der im Betrieb angebauten Feldfrüchte und des Grünlandes. Betriebsberichterstatter berichten somit über die in ihrem Betrieb angebauten Fruchtarten.

1.2 Geheimhaltung

Die erfragten Einzelangaben werden nach § 16 BStatG geheim gehalten und vom Statistischen Landesamt anderen Stellen nicht bekannt gegeben. Nur in ausdrücklich gesetzlich geregelten Ausnahmefällen dürfen Einzelangaben übermittelt werden. Die Namen und Adressen der Befragten werden in keinem Fall an Dritte weitergegeben. Nach § 16 Abs. 6 BStatG ist es zulässig den Hochschulen oder sonstigen Einrichtungen mit der Aufgabe unabhängiger wissenschaftlicher Forschung für die Durchführung wissenschaftlicher Vorhaben Einzelangaben dann zur Verfügung zu stellen, wenn diese so anonymisiert sind, dass sie mit einem unverhältnismäßig großen Aufwand an Zeit, Kosten und Arbeitskraft dem Befragten oder Betroffenen zugeordnet werden können. Die Pflicht zur Geheimhaltung besteht auch für Personen, die Empfänger von Einzelangaben sind.

1.3 Rechtsgrundlagen

- Agrarstatistikgesetz (AgrStatG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juli 2006 (BGBl. I S. 1662)
- Verordnung (EG) Nr. 543/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 18. Juni 2009 über die Statistik der pflanzlichen Erzeugung und zur Aufhebung der Verordnungen (EWG) Nr. 837/90 und (EWG) Nr. 959/93 des Rates (Abl. L 167 vom 29.6.2009, S. 1)
- Bundesstatistikgesetz (BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565)

in den jeweils geltenden Fassungen.

Erfasst werden die Angaben zu § 46 Abs. 1 AgrStatG.

Die Berichterstattung ist nach § 93 Abs. 3 Nr. 1 AgrStatG in Verbindung mit § 15 Abs. 1 Satz 1 BStatG freiwillig.

1.4 Einsendetermine

Da die Angaben im Statistischen Landesamt zu einem bestimmten Zeitpunkt zusammengestellt sein müssen, erfüllen die Berichte ihren Zweck nur dann, wenn die Angaben vollständig und zuverlässig sind sowie **termingerecht** eingehen. Zu spät eintreffende Berichte können nicht ausgewertet werden und machen ebenso wie fehlende Meldungen die Ergebnisse unzuverlässig. Auf der anderen Seite sollten die Bögen auch nicht zu früh vor Ablauf des Berichtszeitraumes zurückgesandt werden, da plötzlich auftretende Witterungseinflüsse dann nicht ausreichend Berücksichtigung finden.

Eine Übersicht über die einzelnen Berichtstermine finden Sie unter den jeweiligen Berichtsvordrucken sowie auf der letzten Umschlagseite.

1.5 Berechnung eines gewogenen arithmetischen Durchschnittsertrages

Um einen durchschnittlichen Ertrag zu erhalten, werden Teilgebiete mit unterschiedlichen Ertragserwartungen gegeneinander abgegrenzt. Die Teilgebiete werden zunächst einzeln bewertet und anschließend zusammengefasst. Dabei dürfen die Werte (*Erträge*) nicht einfach zusammengezählt und durch die Zahl der Angaben geteilt werden (= *einfacher arithmetischer Durchschnitt*). Vielmehr muss ein Wert, der sich auf eine größere Fläche bezieht, auf das Endergebnis auch einen stärkeren Einfluss und damit ein größeres Gewicht haben als ein Wert, der nur für eine kleine Fläche zutrifft. Für diese Statistik benötigt man damit den „**gewogenen arithmetischen Durchschnitt**“, dessen Berechnung am folgenden Beispiel erläutert wird:

In einem Berichtsbetrieb wurde auf 2 Schlägen Roggen angebaut, die sich in Anbaufläche und Ertrag voneinander unterscheiden. Der gewogene Durchschnitt für Roggen errechnet sich hier wie folgt:

Richtige Berechnung (gewogener arithmetischer Durchschnitt):

	Anbaufläche		Hektarertrag		Erntemenge
Schlag 1:	10,0 ha	x	45,1 dt	=	451 dt
Schlag 2:	<u>25,8 ha</u>	x	37,4 dt	=	<u>965 dt</u>
Zusammen:	35,8 ha				1.416 dt

Ergebnis: **1.416 dt / 35,8 ha = 39,6 dt/ha**

Der durchschnittliche Hektarertrag bei Roggen beträgt **39,6 dt/ha**.

Falsche Berechnung (einfacher arithmetischer Durchschnitt):

	Hektarertrag
Schlag 1:	45,1 dt
Schlag 2:	37,4 dt
Zusammen:	82,5 dt
Ergebnis:	82,5 dt/ha / 2 = 41,3 dt/ha

1.6 Ausfüllen der Berichtsvordrucke

Kann eine Frage auf dem Erhebungsbogen nicht durch Angabe einer Zahl beantwortet werden, so sind eindeutige Zeichen oder Klartextangaben zu verwenden:

- 0 wenn eine Feldfrucht keinen Ertrag gebracht hat (*auch bei totalen Ausfällen, z. B. infolge von Unwettern*),
- ? wenn eine Frage nicht beantwortet werden kann,
- wenn eine Feldfrucht nicht angebaut wird.

Bei den Vorräten sollten Betriebe, die für bestimmte Feldfrüchte bzw. generell keine Vorratslagerung betreiben, bei den entsprechenden Merkmalen jeweils einen Strich „–“ eintragen. Betriebe mit Lagerhaltung, deren Lager leer sind, tragen hingegen eine „0“ ein.

Bitte ändern Sie den Text auf dem Erhebungsbogen nicht!

1.7 Normierte Feuchtigkeitsgehalte

Die Ertragsschätzungen für **Getreide** (*einschl. Körnermais*) sowie **Körnerleguminosen** (*z. B. Erbsen, Ackerbohnen, Lupinen*) beziehen sich auf einen normierten Feuchtigkeitsgehalt von 14% und bei **Ölfrüchten** (*z. B. Winterraps, Körner Sonnenblumen*) von 9%.

Bei **Getreide zur Ganzpflanzenernte** und bei **Silomais** ist der Ertrag in Dezitonnen bei 35% Trockenmasse (TM) anzugeben.

Für die Ernteschätzungen von **Feldgras/Grasanbau auf dem Ackerland** (*einschl. Mischungen mit überwiegendem Grasanteil*) und **Leguminosen zur Ganzpflanzenernte** (*z. B. Klee, Luzerne, Mischungen ab 80% Leguminosen*) sowie **Wiesen** (*hauptsächlich Schnittnutzung*) und **Weiden** (*einschl. Mähweiden und Almen*) sollen die Erträge auf 100%

Trockenmasse umgerechnet werden. Das entspricht einem Feuchtigkeitsgehalt von 0%.

Die Umrechnung der Erträge auf die standardisierten Feuchtigkeitsgehalte erfolgt gemäß:

- **Anlage 2** *Umrechnung der Getreideerträge (einschließlich Körnermaiserträge) sowie der Erträge von Körnerleguminosen auf 14% Feuchtigkeitsgehalt,*
- **Anlage 3** *Umrechnung der Ölfruchterträge auf 9% Feuchtigkeitsgehalt,*
- **Anlage 6** *Umrechnung der Erträge von Feldgras/Grasanbau auf dem Ackerland (einschl. Mischungen mit überwiegendem Grasanteil), Leguminosen zur Ganzpflanzenernte (z.B. Klee, Luzerne, Mischungen ab 80% Leguminosen) sowie Wiesen (hauptsächlich Schnittnutzung) und Weiden (einschl. Mähweiden und Almen) auf 100% Trockenmasse-Gehalt.*
- **Anlage 7** *Umrechnung der Erträge von Getreide zur Ganzpflanzenernte, Silomais/Grünmais auf 35% Trockenmasse-Gehalt.*

2 Hinweise zu den einzelnen Fragestellungen

2.1 Allgemeine Angaben

Ungewöhnlich schlechte Wachstumsstände und Erträge

Bei ungewöhnlich schlechten Wachstumsständen und/oder bei sehr niedrigen Erträgen sollten die Ursachen dem Statistischen Landesamt mitgeteilt werden (*Witterung, Überschwemmung, Wildschäden u. a.*). Beispielsweise können Hinweise auf regionale Hagelunwetter hilfreich sein, um den prozentualen Umfang an Ertragsausfällen durch Hagel zu schätzen.

Schädlingsbefall und Pflanzenkrankheiten

Das Auftreten von Schädlingsbefall und Pflanzenkrankheiten ist **nur dann** zu melden, wenn der Befall ein Ausmaß erreicht hat, das sich voraussichtlich spürbar auf den Ernteertrag auswirken wird. Dabei ist nicht vom Urteil über einzelne Felder auszugehen, sondern vom Gesamteindruck des Betriebes bzw. Berichtsbezirkes. In Zweifelsfällen

sollte vor Abgabe der Meldung, wenn möglich, Verbindung mit dem Pflanzenschutzdienst aufgenommen werden.

Hinweis: Die so genannten **allgemeinen Angaben** werden **nicht** von allen Statistischen Landesämtern und nicht immer in vollem Umfang erhoben.

2.2 Auswinterung

Im April werden ergänzende Angaben zur Auswinterung erhoben. Bei der Auswinterung sind die Flächen der jeweiligen Fruchtart im Betrieb bzw. im Berichtsbezirk anzugeben, die wegen Auswinterung (*Ausfrieren, Schneeschimmel usw.*) oder anderer Schädigungen (*Mäuse, Wild, usw.*) neu bestellt worden sind oder voraussichtlich noch neu bestellt werden sollen. Die „ausgewinterte“ Fläche ist dabei **in Hektar** oder **als Anteil der jeweiligen Gesamtfläche** anzugeben. Flächen, auf denen Auswinterungs- oder sonstige Schäden aufgetreten sind, die jedoch nicht umgebrochen oder neu eingesät werden, sind **nicht** einzubeziehen.

Wenn das voraussichtliche Ausmaß der Neubestellungen noch nicht bekannt ist, teilen Sie dies bitte dem Statistischen Landesamt mit einer entsprechenden Bemerkung mit.

2.3 Vorräte

Vorräte sind die Bestände an Getreide und Kartoffeln, die zum jeweiligen Stichtag (30. Juni bzw. 31. Dezember) im Betrieb lagern. Dabei spielt der Verwendungszweck der gelagerten Feldfrüchte (z. B. *Verfütterung bzw. Verkauf*) keine Rolle.

Das Gewicht der Bestände kann auch über den Rauminhalt, multipliziert mit dem Gewichtungsfaktor der Fruchtart (**siehe Anlage 5**), geschätzt werden.

Außerbetrieblich gelagerte Erntemengen, die sich noch im Eigentum des Betriebes befinden, sind einzubeziehen.

Die Informationen zu den Vorräten sind eine wesentliche Grundlage für die Landwirtschaftliche Gesamtrechnung.

2.4 Ertragsschätzungen

Vorschätzungen der Hektarerträge sollen möglichst frühzeitig einen Überblick über die voraussichtliche Ernte vermitteln. Diese beginnen aber bereits zu einer Zeit, in der sich die Kulturen noch im Wachstum befinden. Eine Beurteilung kann daher nur unter der Voraussetzung abgegeben werden, dass die Witterungsverhältnisse bis zur Ernte normal bleiben. Da sich die Ernteaussichten bis dahin jedoch oftmals ändern, werden die Vorschätzungen für einige Fruchtarten wiederholt, so dass es neben einer 1. Vorschätzung auch eine 2. Vorschätzung geben kann.

Auf die Vorschätzungen folgen dann die endgültigen Schätzungen, die abschließend sind. Bei ausgewählten Kulturen werden auch nur endgültige Schätzungen erfragt.

Der Ertrag ist als gewogener arithmetischer Durchschnittsertrag in Dezitonnen je Hektar (*dt/ha*) anzugeben (*zur Berechnungsmethode siehe Seite 7, Abschnitt 1.5*).

Als Ertrag gilt bei Feldfrüchten die eingebrachte Ernte bzw. bei Vorschätzungen die voraussichtlich einzubringende Ernte. Von der gewachsenen Ernte sind somit nur die Ernteverluste abzusetzen. Bei Totalverlusten (*z. B. durch Überschwemmung*) sind die betroffenen Felder anteilig (*prozentualer Anteil der Fläche an der Anbaufläche im Betrieb*) mit einem **Ertrag von „Null“** in die Schätzung des Durchschnittsertrages einzubeziehen.

Wichtig: Die Ertragsschätzungen beziehen sich ausschließlich auf die Hauptkulturen, jedoch keinesfalls auf den Zwischenfruchtanbau.

2.4.1 Getreide und Körnerleguminosen

Die Ertragsschätzung von Getreide auf dem Halm hängt sehr von einem geschulten Auge und von der Erfahrung ab. Der erfahrene Berichtersteller beurteilt nacheinander die Dichte und Geschlossenheit des Bestandes, die Länge und Beschaffenheit der Ährenspindeln, die Menge und Qualität der in der Hand ausgeriebenen Körner einzelner Ähren sowie den Unkrautbesatz und kommt so schrittweise zu einem Gesamturteil.

Der Kornertrag setzt sich zusammen aus:

- Anzahl der Ähren/m²,
- Kornzahl pro Ähre,
- Einzelgewicht der Körner [errechnet aus der Tausendkornmasse (TKM)
(auch TKG – Tausendkorngewicht)].

Aus diesen Angaben kann der Ertrag wie folgt ermittelt werden:

$$(\text{Ähren/m}^2 \times \text{Körner/Ähre} \times \text{TKM})/10.000 = \text{Ertrag [dt/ha]}$$

Schätzung der Kornerträge bei verschiedenen Ertragsstrukturen sind im Anhang in der **Anlage 1** aufgeführt.

Die Genauigkeit der Halmschätzung kann durch ergänzende Probenmessungen noch verbessert werden (**siehe Anlage 8**).

Die Ertragsschätzungen für **Getreide** (*einschl. Körnermais*) sowie von **Körnerleguminosen** (*Erbsen, Lupinen usw.*) beziehen sich jeweils auf einen normierten Feuchtigkeitsgehalt von 14%. Die Umrechnung der Feuchtigkeitsgehalte erfolgt gemäß **Anlage 2**.

Die Erträge für **Getreide zur Ganzpflanzenernte** sind bitte auf 35% Trockenmasse umzurechnen (**siehe Anlage 7**). Dieser Wert entspricht einem Feuchtigkeitsgehalt von 65%.

2.4.2 Kartoffeln und Rüben

Schätzungen bei Kartoffeln und Rüben können oftmals nicht allein nach dem Kraut- oder Blätterstand abgegeben werden. Für möglichst genaue und zutreffende Angaben sind dann Gewichtsfeststellungen durch Proberodungen erforderlich (**siehe Anlage 9**). Hierbei ist bitte äußerst sorgfältig vorzugehen, da ansonsten eventuelle Messfehler mit hochgerechnet werden.

2.4.3 Ölfrüchte

Zum Zeitpunkt der endgültigen Ertragsschätzung im August liegen für einen großen Teil der Ölfrüchte bereits Druschergebnisse vor, so dass meist nur noch das geerntete Druschgut auf den durchschnittlichen Hektarertrag des Betriebes bzw. Berichtsbezirktes umzurechnen ist. Um vergleichbare Angaben zu gewinnen, muss der Hektarertrag auf die

handelsübliche Norm von 9% Feuchtigkeit umgerechnet werden. Hierzu kann die Tabelle in der **Anlage 3** herangezogen werden.

Für die Zwecke der Ertragsschätzung ist es unerheblich, ob die Ölfrüchte als Konsumware oder als nachwachsende Rohstoffe angebaut werden.

2.4.4 Grün- und Raufutter

Bei der Ernteschätzung von Silomais (*einschl. Grünmais und Lieschkolbenschrot*) ist der Ertrag auf 35% Trockenmasse umzurechnen (*siehe Umrechnungstabelle in der Anlage 7*).

Zum weiteren Grün- und Raufutter zählen die Fruchtarten Leguminosen zur Ganzpflanzenernte (z. B. *Klee, Luzerne, Mischungen ab 80% Leguminosen*) sowie Wiesen (*hauptsächlich Schnittnutzung*) und Weiden (*einschl. Mähweiden und Almen*), Feldgras/Grasanbau auf dem Ackerland (*einschl. Mischungen mit überwiegendem Grasanteil*) und Wiesen (*hauptsächlich Schnittnutzung*). Ernteschätzungen für diese Fruchtarten können nach verschiedenen Verfahren vorgenommen werden, die unter **Anlage 4** erläutert werden. Dabei wird **entweder** die Trockenmasse des Erntegutes nach dem Aufwuchs (Zollstock-/Schätzformelmethode) **oder** der genutzte Aufwuchs nach der Heumethode geschätzt. Landesspezifische Vorgaben sind ggf. gesondert beschrieben.

Bei der endgültigen Schätzung im Oktober ist der Ertrag aus **allen** Schnitt- bzw. Weidenutzungen anzugeben. Als Schätzhilfe für Erträge von Grünfütter, Heu und Gärfütter (Silage) können Ihnen die in der **Anlage 5** aufgeführten Raumgewichte dienen.

Zusätzlich wird im Oktober die Verwendung der Gesamtraufütterernte ermittelt. Dazu sind die Anteile am Gewicht der Gesamternte der jeweiligen Fruchtarten anzugeben, die als Heu, Frischfütter/Weide oder Silage/Heulage geerntet wurden.

Muster der Berichtsvordrucke

HINWEISE:

Die Muster der Berichtsvordrucke können insbesondere in Bezug auf die so genannten „Allgemeinen Angaben“ wie Wachstumsstand und Schädlingsbefall zwischen den einzelnen Statistischen Landesämtern variieren.

Weitere landesspezifische Besonderheiten (z. B. Ernte von Grüngut zur Silierung) werden von den betreffenden Statistischen Landesämtern ebenfalls gesondert geregelt und den Berichterstatte(r)innen und Berichterstatte(r)n mitgeteilt.

Berichtsmonat **APRIL**

1. Allgemeine Angaben

- a) Ursachen eines ungewöhnlich schlechten Wachstumsstandes:
.....
- b) Welcher Schädlingsbefall bzw. welche Pflanzenkrankheiten
trat(en) im April stärker auf, so dass eine Minderung des
Ertrages vorliegt oder zu erwarten ist?
.....

2. Auswinterung

Fruchtart	Auswinterung ¹⁾
	Hektar bzw. %
Getreide zur Ganzpflanzenernte	
Winterweizen (<i>einschl. Dinkel und Einkorn</i>)	
Roggen und Wintermenggetreide	
Triticale	
Wintergerste	
Winterraps	

- 1) Wie viel von der ausgesäten Fläche wurde wegen Auswinterung und anderer Schäden
neu bestellt oder muss noch neu bestellt werden?
Wenn nichts neu bestellt bzw. neu zu bestellen ist, bitte eine „0“ eintragen.

3. Aussaatflächen wichtiger Feldfrüchte im April 2010

Fruchtart		Anbaufläche zur Ernte 2009	Aussaatfläche im Herbst 2009	Aussaat-/Anbaufläche im Frühjahr 2010 ¹⁾
			zur Ernte 2010	
Hektar, Ar				
Getreide zur Ganzpflanzenernte				
Winterweizen (<i>einschl. Dinkel und Einkorn</i>)	zur Körnergewinnung			
Sommerweizen				
Roggen und Wintermenggetreide				
Triticale				
Wintergerste				
Sommergerste				
Hafer				
Körnermais/Mais zum Ausreifen (<i>einschl. Corn-Cob-Mix</i>)				
Silomais/ Grünmais einschl. Lieschkolbenschrot (LKS)				
Erbsen (<i>ohne Frischerbsen</i>)	zur Körnergewinnung			
Ackerbohnen				
Kartoffeln ²⁾				
Zuckerrüben				
Winterraps	zur Körnergewinnung			
Sommerraps, Winter- und Sommerrüben				

- 1) **Hinweis zur Kontrolle für Winterfeldfrüchte:** Aussaatfläche Herbst 2009 **abzüglich** Auswinterungsfläche = Anbaufläche Frühjahr 2010
 2) Frühe, mittelfrühe und späte Kartoffeln.

Bitte spätestens zum **20. April** an das Statistische Landesamt senden!

Abgesandt am April

Berichtsmonat JUNI

1. Allgemeine Angaben

a) Ursachen für ungewöhnlich niedrige Hektarerträge oder schlechte Wachstumsstände:

.....

b) Welcher Schädlingsbefall bzw. welche Pflanzenkrankheiten trat(en) im Mai und Juni stärker auf, so dass eine Minderung des Ertrages vorliegt oder zu erwarten ist?

.....

2. Erste Erntevorschätzung für Getreide und Ölfrüchte (einschl. nachwachsender Rohstoffe)

Fruchtart		Anbaufläche	Ertrag
		Hektar, Ar	dt/ha
Getreide zur Ganzpflanzenernte			
Winterweizen (einschl. Dinkel und Einkorn)	<i>zur Körner- gewinnung</i>		
Sommerweizen			
Hartweizen (<i>Durum</i>)			
Roggen und Wintermenggetreide			
Triticale			
Wintergerste			
Sommergerste			
Hafer			
Sommermenggetreide			
Winterraps			
Sommerraps, Winter- u. Sommerrüben			

3. Vorräte am 30. Juni 2010

Fruchtart	Gesamternte 2009 ¹⁾	Vorratsbestand insgesamt
	Dezitonnen	
Weizen insgesamt (<i>einschl. Dinkel, Einkorn und Durum</i>)		
Roggen und Wintermenggetreide		
Triticale		
Wintergerste		
Sommergerste		
Hafer und Sommermenggetreide		
Körnermais/Mais zum Ausreifen (<i>einschl. Corn-Cob-Mix</i>)		

1) Angaben wurden aus der Ernte- und Betriebsberichterstattung Monat Dezember 2009 vorgetragen; bitte gegebenenfalls korrigieren bzw. ergänzen.
 Falls keine Vorratshaltung durchgeführt wird bitte einen „-“ eintragen.

Bitte spätestens zum 05. Juli an das Statistische Landesamt senden!

Abgesandt am Juli

Berichtsmonat **JULI**

1. Allgemeine Angaben

a) Ursachen für ungewöhnlich niedrige Hektarerträge oder schlechte Wachstumsstände:

.....

b) Welcher Schädlingsbefall bzw. welche Pflanzenkrankheiten trat(en) im Juli stärker auf, so dass eine Minderung des Ertrages vorliegt oder zu erwarten ist?

.....

2. Zweite Erntevorschätzung für Getreide und Ölfrüchte sowie Erntevorschätzung für Erbsen (einschl. nachwachsender Rohstoffe)

Fruchtart		Anbaufläche	Ertrag
		Hektar, Ar	dt/ha
Getreide zur Ganzpflanzenernte			
Winterweizen (einschl. Dinkel und Einkorn)	<i>zur Körner- gewinnung</i>		
Sommerweizen			
Hartweizen (<i>Durum</i>)			
Roggen und Wintermenggetreide			
Triticale			
Wintergerste			
Sommergerste			
Hafer			
Sommermenggetreide			
Erbsen (<i>ohne Frischerbsen</i>)			
Winterraps			
Sommerraps, Winter- und Sommerrüben			

Bitte spätestens zum 30. Juli an das Statistische Landesamt senden!

Abgesandt am Juli

Berichtsmonat **AUGUST**

1. Allgemeine Angaben

a) Ursachen für ungewöhnlich niedrige Hektarerträge oder schlechte Wachstumsstände:

.....

b) Welcher Schädlingsbefall bzw. welche Pflanzenkrankheiten trat(en) im August stärker auf, so dass eine Minderung des Ertrages vorliegt oder zu erwarten ist?

.....

2. Erntevorschätzung für Mais, Kartoffeln, Hülsenfrüchte und Körner Sonnenblumen

Fruchtart		Anbaufläche ¹⁾	Ertrag
		Hektar, Ar	dt/ha
Körnermais/Mais zum Ausreifen (<i>einschl. Corn-Cob-Mix</i>)	<i>zur Körner- gewinnung</i>		
Ackerbohnen			
Süßlupinen			
Sonnenblumen			
Kartoffeln ²⁾			
Silomais/Grünmais einschl. Lieschkolbenschrot			

1) Angaben aus der Landwirtschaftszählung 2010 bzw. aus der Agrarförderung.

2) Frühe, mittelfrühe und späte Kartoffeln.

3. Endgültige Ernteschätzung für Getreide, Ölfrüchte und Erbsen
(*einschl. nachwachsender Rohstoffe*)

Fruchtart		Anbaufläche ¹⁾	Ertrag ²⁾
		Hektar, Ar	dt/ha
Getreide zur Ganzpflanzenernte			
Winterweizen (<i>einschl. Dinkel und Einkorn</i>)	zur Körnergewinnung		
Sommerweizen			
Hartweizen (<i>Durum</i>)			
Roggen und Wintermenggetreide			
Triticale			
Wintergerste			
Sommergerste			
Hafer			
Sommermenggetreide			
Erbsen (<i>ohne Frischerbsen</i>)			
Winterraps			
Sommerraps, Winter- und Sommerrübsen			

1) Angaben aus der Landwirtschaftszählung 2010 bzw. aus der Agrarförderung.

2) Getreide zur Ganzpflanzenernte auf 35% Trockenmassegehalt umrechnen (*siehe Anlage 7*).

Für Getreide und Erbsen auf 14% und für Ölfrüchte auf 9% Feuchtigkeitsgehalt berechnen (*siehe Umrechnungstabellen im Anhang 2 und Anhang 3*).

Bitte spätestens zum 31. August an das Statistische Landesamt senden!

Abgesandt am August

Berichtsmonat **OKTOBER**

1. Allgemeine Angaben

a) Ursachen für ungewöhnlich niedrige Hektarerträge:

b) Welcher Schädlingsbefall bzw. welche Pflanzenkrankheiten trat(en) im September und Oktober stärker auf, so dass eine Minderung des Ertrages vorliegt oder zu erwarten ist?

2. Endgültige Ernteschätzung für Kartoffeln, Hülsenfrüchte, Körner Sonnenblumen, Mais und Raufutter (einschl. nachwachsender Rohstoffe)

Fruchtart		Anbaufläche ¹⁾	Ertrag
		Hektar, Ar	dt/ha
Körnermais/Mais zum Ausreifen ²⁾ (einschl. Corn-Cob-Mix)	<i>zur Körner- gewinnung</i>		
Ackerbohnen ²⁾			
Süßlupinen ²⁾			
Sonnenblumen ³⁾			
Kartoffeln ⁴⁾			
Silomais/Grünmais einschl. Lieschkol- benschröt	<i>Ertrag auf 35% TM berechnet (Anlage 7)</i>		

- 1) Angaben aus der Landwirtschaftszählung 2010 bzw. aus der Agrarförderung.
 2) Auf 14% Feuchtigkeitsgehalt berechnen (*Umrechnungstabelle siehe Anhang 2*).
 3) Auf 9% Feuchtigkeitsgehalt berechnen (*Umrechnungstabelle siehe Anhang 3*).
 4) Frühe, mittelfrühe und späte Kartoffeln.

sowie

Raufutterernte nach der Zollstock-/Schätzformelmethode (siehe Anlage 4 A/B):

Fruchtart		Anbaufläche ¹⁾	TM-Ertrag
		Hektar, Ar	dt/ha
Leguminosen zur Ganzpflanzenernte (z. B. Klee, Luzerne, Mischungen ab 80% Leguminosen) ²⁾		<i>Ertrag auf 100% TM berechnet</i>	
Feldgras/Grasanbau auf dem Ackerland (einschl. Mischungen mit überwiegendem Grasanteil) ²⁾			
Wiesen (hauptsächlich Schnittnutzung) ²⁾			
Weiden (einschl. Mähweiden und Almen) ²⁾	Mähweiden		
	Weiden		

oder

Raufutterernte nach der Heumethode (siehe Anlage 4 C):

Fruchtart		Anbaufläche ¹⁾	Heuertrag
		Hektar, Ar	dt/ha
Leguminosen zur Ganzpflanzenernte (z. B. Klee, Luzerne, Mischungen ab 80% Leguminosen) ²⁾		<i>Ertrag als Heu gerechnet (Anlage 5)</i>	
Feldgras/Grasanbau auf dem Ackerland (einschl. Mischungen mit überwiegendem Grasanteil) ²⁾			
Wiesen (hauptsächlich Schnittnutzung) ²⁾			
Weiden (einschl. Mähweiden und Almen) ²⁾	Mähweiden		
	Weiden		

1) Angaben aus der Landwirtschaftszählung 2010 bzw. aus der Agrarförderung.

2) Geben Sie bitte die Erträge von allen Schnitten einschl. der noch zu erwartenden Nutzung insgesamt an.

3. Verwendung der Gesamtraufutterernte

Fruchtart	Anteil in Prozent am Gesamterntegewicht			
	Heu	Frischfut- ter/Weide	Silage ¹⁾	Quer- summe
Leguminosen zur Ganz- pflanzenernte (z. B. Klee, Luzerne, Mischungen)				= 100
Feldgras/Grasanbau auf dem Ackerland				= 100
Wiesen, Weiden				= 100

1) Einschl. Heulage.

Bitte spätestens zum 29. Oktober an das Statistische Landesamt senden!

Abgesandt am Oktober

Berichtsmonat **NOVEMBER**

1. Allgemeine Angaben

Ursachen für ungewöhnlich niedrige Hektarerträge:

.....

2. Endgültige Ernteschätzung für Zuckerrüben

Fruchtart	Anbaufläche ¹⁾	Ertrag
	Hektar, Ar	dt/ha
Zuckerrüben		

1) Angaben aus der Landwirtschaftszählung 2010 bzw. aus der Agrarförderung.

3. Aussaatflächen von Winterfeldfrüchten im Herbst 2010

Fruchtart		Anbaufläche zur Ernte 2010 ¹⁾	Aussaatfläche im Herbst 2010 zur Ernte 2011
		Hektar, Ar	
Getreide zur Ganzpflanzenernte			
Winterweizen (<i>einschl. Dinkel und Einkorn</i>)	zur Körner- gewin- nung		
Roggen und Wintermenggetreide			
Triticale			
Wintergerste			
Winterraps			

1) Angaben aus der Landwirtschaftszählung 2010 bzw. aus der Agrarförderung.

*Bitte spätestens zum **30. November** an das Statistische Landesamt senden!*

Abgesandt am November

Berichtsmonat **DEZEMBER**

Vorräte am 31. Dezember 2010

Fruchtart	Gesamternte 2010 ¹⁾	Vorratsbestand insgesamt
	Dezitonnen	
Weizen insgesamt <i>(einschl. Dinkel, Einkorn u. Durum)</i>		
Roggen und Wintermenggetreide		
Triticale		
Wintergerste		
Sommergerste		
Hafer und Sommermenggetreide		
Körnermais/Mais zum Ausreifen <i>(einschl. Corn-Cob-Mix)</i>		
Kartoffeln ²⁾		

1) Angaben aus der Ernte- und Betriebsberichterstattung Monat August bzw. Oktober 2010.

2) Frühe, mittelfrühe und späte Kartoffeln.

*Bitte spätestens zum **07. Januar** an das Statistische Landesamt senden!*

Abgesandt am Januar

Anlagen

Anlage 1

Schätzung der Kornerträge bei verschiedenen Ertragsstrukturen

Beispiel:

Geernteter Hektarertrag von 48 Dezitonnen bei einer Bestandsdichte von 400 Ähren je m² und einer Kornzahl je Ähre von 30 sowie einer TKM von 40 g.

$(\text{Ähren/m}^2 \times \text{Körner/Ähre} \times \text{TKM})/10.000 = \text{Ertrag [dt/ha]}$

Berechnung:

$(400 \text{ Ähren/m}^2 \times 30 \text{ Körner je Ähre} \times 40 \text{ g})/10.000 = 48 \text{ dt/ha}$

Bestands- dichte [Ähren/m ²]	Kornzahl je Ähre	Ertrag in dt/ha bei einer Tausendkornmasse von ... g				
		35	40	45	50	55
300	20	21	24	27	30	33
	25	26	30	34	38	41
	30	32	36	41	45	50
	35	37	42	47	53	58
	40	42	48	54	60	66
	45	47	54	61	68	74
	50	53	60	68	75	83
400	20	28	32	36	40	44
	25	35	40	45	50	55
	30	42	48	54	60	66
	35	49	56	63	70	77
	40	56	64	72	80	88
	45	63	72	81	90	99
	50	70	80	90	100	110
500	20	35	40	45	50	55
	25	44	50	56	63	69
	30	53	60	68	75	83
	35	61	70	79	88	96
	40	70	80	90	100	110
	45	79	90	101	113	124
	50	88	100	113	125	--

Bestands- dichte [Ähren/m ²]	Kornzahl je Ähre	Ertrag in dt/ha bei einer Tausendkornmasse von ... g				
		35	40	45	50	55
600	20	42	48	54	60	66
	25	53	60	68	75	83
	30	63	72	81	90	99
	35	74	84	95	105	116
	40	84	96	108	120	--
	45	95	108	122	--	--
	50	105	120	--	--	--
700	20	49	56	63	70	77
	25	61	70	79	88	96
	30	74	84	95	105	116
	35	86	98	110	123	--
	40	98	112	126	--	--
	45	110	126	--	--	--
	50	123	--	--	--	--
800	20	56	64	72	80	88
	25	70	80	90	100	110
	30	84	96	108	120	--
	35	98	112	126	--	--
	40	112	128	--	--	--
	45	126	--	--	--	--
	50	--	--	--	--	--
900	20	63	72	81	90	99
	25	79	90	101	113	124
	30	95	108	122	--	--
	35	110	126	--	--	--
	40	126	--	--	--	--
	45	--	--	--	--	--
	50	--	--	--	--	--

Anlage 2

Umrechnung der Getreideerträge (einschließlich Körnermais erträge) sowie der Erträge von Körnerleguminosen auf 14% Feuchtigkeitsgehalt

Beispiel:

Geernteter Ertrag von 42,0 dt/ha mit einem Feuchtigkeitsgehalt (FG) von 20% ergibt einen Ertrag von 39,1 dt/ha.

Berechnung:

$$\begin{aligned} \text{Ertrag bei 14\% Feuchtigkeitsgehalt} &= \frac{\text{geernteter Ertrag} \times (100 - \text{tatsächlicher FG})}{(100 - 14)} \\ &= \frac{42,0 \text{ dt} \times (80\%)}{(86\%)} = 39,1 \text{ dt/ha} \end{aligned}$$

Geernteter Ertrag	Ergebnis bei einem Feuchtigkeitsgehalt von %								
	10	12	14	16	18	20	22	24	26
dt je ha									
10,0	10,5	10,2	10,0	9,8	9,5	9,3	9,1	8,8	8,6
12,0	12,6	12,3	12,0	11,7	11,4	11,2	10,9	10,6	10,3
14,0	14,7	14,3	14,0	13,7	13,3	13,0	12,7	12,4	12,0
16,0	16,7	16,4	16,0	15,6	15,3	14,9	14,5	14,1	13,8
18,0	18,8	18,4	18,0	17,6	17,2	16,7	16,3	15,9	15,5
20,0	20,9	20,5	20,0	19,5	19,1	18,6	18,1	17,7	17,2
22,0	23,0	22,5	22,0	21,5	21,0	20,5	20,0	19,4	18,9
24,0	25,1	24,6	24,0	23,4	22,9	22,3	21,8	21,2	20,7
26,0	27,2	26,6	26,0	25,4	24,8	24,2	23,6	23,0	22,4
28,0	29,3	28,7	28,0	27,3	26,7	26,0	25,4	24,7	24,1
30,0	31,4	30,7	30,0	29,3	28,6	27,9	27,2	26,5	25,8
32,0	33,5	32,7	32,0	31,3	30,5	29,8	29,0	28,3	27,5
34,0	35,6	34,8	34,0	33,2	32,4	31,6	30,8	30,0	29,3
36,0	37,7	36,8	36,0	35,2	34,3	33,5	32,7	31,8	31,0
38,0	39,8	38,9	38,0	37,1	36,2	35,3	34,5	33,6	32,7
40,0	41,9	40,9	40,0	39,1	38,1	37,2	36,3	35,3	34,4
42,0	44,0	43,0	42,0	41,0	40,0	39,1	38,1	37,1	36,1
44,0	46,0	45,0	44,0	43,0	42,0	40,9	39,9	38,9	37,9
46,0	48,1	47,1	46,0	44,9	43,9	42,8	41,7	40,7	39,6
48,0	50,2	49,1	48,0	46,9	45,8	44,7	43,5	42,4	41,3
50,0	52,3	51,2	50,0	48,8	47,7	46,5	45,3	44,2	43,0
52,0	54,4	53,2	52,0	50,8	49,6	48,4	47,2	46,0	44,7
54,0	56,5	55,3	54,0	52,7	51,5	50,2	49,0	47,7	46,5
56,0	58,6	57,3	56,0	54,7	53,4	52,1	50,8	49,5	48,2
58,0	60,7	59,3	58,0	56,7	55,3	54,0	52,6	51,3	49,9
60,0	62,8	61,4	60,0	58,6	57,2	55,8	54,4	53,0	51,6

Geernteter Ertrag	Ergibt bei einem Feuchtigkeitsgehalt von %								
	10	12	14	16	18	20	22	24	26
dt je ha									
62,0	64,9	63,4	62,0	60,6	59,1	57,7	56,2	54,8	53,3
64,0	67,0	65,5	64,0	62,5	61,0	59,5	58,0	56,6	55,1
66,0	69,1	67,5	66,0	64,5	62,9	61,4	59,9	58,3	56,8
68,0	71,2	69,6	68,0	66,4	64,8	63,3	61,7	60,1	58,5
70,0	73,3	71,6	70,0	68,4	66,7	65,1	63,5	61,9	60,2
72,0	75,3	73,7	72,0	70,3	68,7	67,0	65,3	63,6	62,0
74,0	77,4	75,7	74,0	72,3	70,6	68,8	67,1	65,4	63,7
76,0	79,5	77,8	76,0	74,2	72,5	70,7	68,9	67,2	65,4
78,0	81,6	79,8	78,0	76,2	74,4	72,6	70,7	68,9	67,1
80,0	83,7	81,9	80,0	78,1	76,3	74,4	72,6	70,7	68,8
82,0	85,8	83,9	82,0	80,1	78,2	76,3	74,4	72,5	70,6
84,0	87,9	86,0	84,0	82,0	80,1	78,1	76,2	74,2	72,3
86,0	90,0	88,0	86,0	84,0	82,0	80,0	78,0	76,0	74,0
88,0	92,1	90,0	88,0	86,0	83,9	81,9	79,8	77,8	75,7
90,0	94,2	92,1	90,0	87,9	85,8	83,7	81,6	79,5	77,4
92,0	96,3	94,1	92,0	89,9	87,7	85,6	83,4	81,3	79,2
94,0	98,4	96,2	94,0	91,8	89,6	87,4	85,3	83,1	80,9
96,0	100,5	98,2	96,0	93,8	91,5	89,3	87,1	84,8	82,6
98,0	102,6	100,3	98,0	95,7	93,4	91,2	88,9	86,6	84,3
100,0	104,7	102,3	100,0	97,7	95,3	93,0	90,7	88,4	86,0
102,0	106,7	104,4	102,0	99,6	97,3	94,9	92,5	90,1	87,8
104,0	108,8	106,4	104,0	101,6	99,2	96,7	94,3	91,9	89,5
106,0	110,9	108,5	106,0	103,5	101,1	98,6	96,1	93,7	91,2
108,0	113,0	110,5	108,0	105,5	103,0	100,5	98,0	95,4	92,9
110,0	115,1	112,6	110,0	107,4	104,9	102,3	99,8	97,2	94,7
112,0	117,2	114,6	112,0	109,4	106,8	104,2	101,6	99,0	96,4
114,0	119,3	116,7	114,0	111,3	108,7	106,0	103,4	100,7	98,1
116,0	121,4	118,7	116,0	113,3	110,6	107,9	105,2	102,5	99,8
118,0	123,5	120,7	118,0	115,3	112,5	109,8	107,0	104,3	101,5
120,0	125,6	122,8	120,0	117,2	114,4	111,6	108,8	106,0	103,3
122,0	127,7	124,8	122,0	119,2	116,3	113,5	110,7	107,8	105,0
124,0	129,8	126,9	124,0	121,1	118,2	115,3	112,5	109,6	106,7
126,0	131,9	128,9	126,0	123,1	120,1	117,2	114,3	111,3	108,4
128,0	134,0	131,0	128,0	125,0	122,0	119,1	116,1	113,1	110,1
130,0	136,0	133,0	130,0	127,0	124,0	120,9	117,9	114,9	111,9
132,0	138,1	135,1	132,0	128,9	125,9	122,8	119,7	116,7	113,6
134,0	140,2	137,1	134,0	130,9	127,8	124,7	121,5	118,4	115,3
136,0	142,3	139,2	136,0	132,8	129,7	126,5	123,3	120,2	117,0
138,0	144,4	141,2	138,0	134,8	131,6	128,4	125,2	122,0	118,7
140,0	146,5	143,3	140,0	136,7	133,5	130,2	127,0	123,7	120,5
142,0	148,6	145,3	142,0	138,7	135,4	132,1	128,8	125,5	122,2
144,0	150,7	147,3	144,0	140,7	137,3	134,0	130,6	127,3	123,9
146,0	152,8	149,4	146,0	142,6	139,2	135,8	132,4	129,0	125,6
148,0	154,9	151,4	148,0	144,6	141,1	137,7	134,2	130,8	127,3
150,0	157,0	153,5	150,0	146,5	143,0	139,5	136,0	132,6	129,1

Anlage 3

Umrechnung der Ölfruchterträge auf 9% Feuchtigkeitsgehalt

Beispiel:

Geernteter Ertrag von 26,0 dt/ha mit einem Feuchtigkeitsgehalt (FG) von 11% ergibt einen Ertrag von 25,4 dt/ha.

Berechnung:

$$\begin{aligned} \text{Ertrag bei 9\% Feuchtigkeitsgehalt} &= \frac{\text{geernteter Ertrag} \times (100 - \text{tatsächlicher FG})}{(100 - 9)} \\ &= \frac{26,0 \text{ dt} \times (89\%)}{(91\%)} = 25,4 \text{ dt/ha} \end{aligned}$$

Geernteter Ertrag	Er gibt bei einem Feuchtigkeitsgehalt von %							
	7	9	11	13	15	17	19	21
dt je ha								
10,0	10,2	10,0	9,8	9,6	9,3	9,1	8,9	8,7
11,0	11,2	11,0	10,8	10,5	10,3	10,0	9,8	9,5
12,0	12,3	12,0	11,7	11,5	11,2	10,9	10,7	10,4
13,0	13,3	13,0	12,7	12,4	12,1	11,9	11,6	11,3
14,0	14,3	14,0	13,7	13,4	13,1	12,8	12,5	12,2
15,0	15,3	15,0	14,7	14,3	14,0	13,7	13,4	13,0
16,0	16,4	16,0	15,6	15,3	14,9	14,6	14,2	13,9
17,0	17,4	17,0	16,6	16,3	15,9	15,5	15,1	14,8
18,0	18,4	18,0	17,6	17,2	16,8	16,4	16,0	15,6
19,0	19,4	19,0	18,6	18,2	17,7	17,3	16,9	16,5
20,0	20,4	20,0	19,6	19,1	18,7	18,2	17,8	17,4
21,0	21,5	21,0	20,5	20,1	19,6	19,2	18,7	18,2
22,0	22,5	22,0	21,5	21,0	20,5	20,1	19,6	19,1
23,0	23,5	23,0	22,5	22,0	21,5	21,0	20,5	20,0
24,0	24,5	24,0	23,5	22,9	22,4	21,9	21,4	20,8
25,0	25,5	25,0	24,5	23,9	23,4	22,8	22,3	21,7
26,0	26,6	26,0	25,4	24,9	24,3	23,7	23,1	22,6
27,0	27,6	27,0	26,4	25,8	25,2	24,6	24,0	23,4
28,0	28,6	28,0	27,4	26,8	26,2	25,5	24,9	24,3
29,0	29,6	29,0	28,4	27,7	27,1	26,5	25,8	25,2
30,0	30,7	30,0	29,3	28,7	28,0	27,4	26,7	26,0

Geernteter Ertrag	Ergibt bei einem Feuchtigkeitsgehalt von %							
	7	9	11	13	15	17	19	21
	dt je ha							
31,0	31,7	31,0	30,3	29,6	29,0	28,3	27,6	26,9
32,0	32,7	32,0	31,3	30,6	29,9	29,2	28,5	27,8
33,0	33,7	33,0	32,3	31,5	30,8	30,1	29,4	28,6
34,0	34,7	34,0	33,3	32,5	31,8	31,0	30,3	29,5
35,0	35,8	35,0	34,2	33,5	32,7	31,9	31,2	30,4
36,0	36,8	36,0	35,2	34,4	33,6	32,8	32,0	31,3
37,0	37,8	37,0	36,2	35,4	34,6	33,7	32,9	32,1
38,0	38,8	38,0	37,2	36,3	35,5	34,7	33,8	33,0
39,0	39,9	39,0	38,1	37,3	36,4	35,6	34,7	33,9
40,0	40,9	40,0	39,1	38,2	37,4	36,5	35,6	34,7
41,0	41,9	41,0	40,1	39,2	38,3	37,4	36,5	35,6
42,0	42,9	42,0	41,1	40,2	39,2	38,3	37,4	36,5
43,0	43,9	43,0	42,1	41,1	40,2	39,2	38,3	37,3
44,0	45,0	44,0	43,0	42,1	41,1	40,1	39,2	38,2
45,0	46,0	45,0	44,0	43,0	42,0	41,0	40,1	39,1
46,0	47,0	46,0	45,0	44,0	43,0	42,0	40,9	39,9
47,0	48,0	47,0	46,0	44,9	43,9	42,9	41,8	40,8
48,0	49,1	48,0	46,9	45,9	44,8	43,8	42,7	41,7
49,0	50,1	49,0	47,9	46,8	45,8	44,7	43,6	42,5
50,0	51,1	50,0	48,9	47,8	46,7	45,6	44,5	43,4
51,0	52,1	51,0	49,9	48,8	47,6	46,5	45,4	44,3
52,0	53,1	52,0	50,9	49,7	48,6	47,4	46,3	45,1
53,0	54,2	53,0	51,8	50,7	49,5	48,3	47,2	46,0
54,0	55,2	54,0	52,8	51,6	50,4	49,3	48,1	46,9
55,0	56,2	55,0	53,8	52,6	51,4	50,2	49,0	47,7

Anlage 4

Schätzung des Grünpflanzenaufwuchses

Für eine möglichst genaue Schätzung des Grünlandes (Klee, Luzerne, Feldgras/Grasanbau auf dem Ackerland, Dauerwiesen und Mähweiden) werden nachfolgende Vorgehensweisen empfohlen:

A. Mähnutzung — Durchführung der Zollstockmethode

Zu Grunde liegt die Formel nach VOIGTLÄNDER:

1 cm Aufwuchs entspricht in etwa 1 dt TM/ha

An 5 repräsentativen Stellen wird die Bestandshöhe mit dem Zollstock gemessen. Die Spitzen der Obergräser bleiben dabei unberücksichtigt. Von dem Durchschnittswert der 5 Messungen wird die verbleibende Stoppelhöhe abgezogen.

Beispiel:

1. Messwert: 20 cm
2. Messwert: 19 cm
3. Messwert: 18 cm
4. Messwert: 19 cm
5. Messwert: 17 cm

Daraus ergibt sich ein Mittelwert von 18,6 cm; das sind: **zirka 19 cm**
Verbleibende Stoppelhöhe: 7 cm

19 cm Bestandshöhe
- 7 cm verbleibende Stoppel
12 cm Mahd

Handelt es sich um einen lückigen Bestand, dann wird das Ergebnis mit dem Faktor 0,7 nach unten korrigiert:

12 cm x 0,7 = 8,4 cm

Dieser Wert entspricht einer Ernte von 8,4 dt TM/ha des Schnittes.

Beispiel:

5 ha - lückiger Bestand : **5 ha x 8,4 dt TM/ha = 42 dt TM Erntemenge**

Handelt es sich um einen einheitlichen Bestand, ist keine Korrektur notwendig. In diesem Fall wird der Flächenertrag mit der beernteten Fläche multipliziert und ergibt die Gesamternte in dt TM.

Müssen die Erntemengen unterschiedlicher Flächen gleicher Nutzung zusammengesetzt werden, geschieht das wie folgt:

Beispiel:

Wiese 1: 7,0 ha	mit 12 cm Schnitt:	7,0 x 12 =	84,0 dt TM
Wiese 2: 3,5 ha	mit 15 cm Schnitt:	3,5 x 15 =	52,5 dt TM
Wiese 3: 2,0 ha	mit 17 cm Schnitt:	2,0 x 17 =	34,0 dt TM
Summe:			= 170,5 dt TM

Da in der Regel mehrere Schnitte genutzt werden, müssen die aus den einzelnen Schnitten ermittelten Erntemengen addiert werden.

B. Weidenutzung — Schätzung des genutzten Weideaufwuchses

Der genutzte Weideaufwuchs kann über die Anzahl der Tiere [GV: Großvieheinheit] und die Fressdauer [Tage] anhand der beigefügten GV-Tabelle ermittelt werden.

Es wird dabei angenommen:

- 1 GV nimmt 12,5 kg TM/Tag auf
- Weideverluste liegen bei zirka 15% (diese Verluste sind mit dem Faktor 0,144 berücksichtigt)

$$\text{Weideaufwuchs [dt TM/ha]} = \frac{\text{Anzahl GV} \times \text{Weidetage} \times 0,144}{\text{Weidefläche [ha]}}$$

Beispiel:

35 GV weiden 8 Tage jeweils 12 Stunden auf 10 ha. Somit sind die Tiere an 8 Tagen halbtags auf der Weide.

Das bedeutet, dass mit 4 Weidetagen zu rechnen ist (8 halbe Tage = 4 Tage).

$$\begin{aligned} \text{Weideaufwuchs [dt TM/ha]} &= \frac{35 \text{ GV} \times 4 \text{ Weidetage} \times 0,144}{10 \text{ ha Weidefläche}} \\ &= \underline{\underline{2,02 \text{ dt TM Weideaufwuchs}}} \end{aligned}$$

Bei unterschiedlicher Beweidung sind die Weidestunden zu summieren und durch 24 (Std.) zu teilen, um die Weidetage zu ermitteln.

Bei Milchkühen mit hoher Milchleistung und geringer Beifütterung (Krafffutter, Raufutter im Stall) sind die GV-Werte in der Weideaufwuchs-Berechnung etwas höher anzusetzen. Bei Rindern mit hoher Beifütterung oder geringen Zunahmen sind die GV-Werte ggf. etwas niedriger anzusetzen.

GV-Tabelle zur Berechnung des Weideaufwuchses:

Tierart	GV
- Milchkühe und Rinder 2 Jahre und älter - Rinder 1 Jahr bis unter 2 Jahre - Jungrinder bis unter 1 Jahr	1,00 0,70 0,30
- Schafe 1 Jahr und älter - Lämmer bis unter 1 Jahr	0,10 0,05
- Ziegen	0,08
- Einhufer	0,95
- Sauen und Eber - Andere Schweine 50 kg LG und mehr - Jungschweine unter 50 kg LG	0,30 0,12 0,06

C. Schätzung des genutzten Aufwuchses nach der Heumethode

Der gesamte Raufutteraufwuchs ist bei dieser Methode als Heu anzugeben. Für Schnitte von Ackerfutterpflanzen oder Dauerweiden/-wiesen, die grün verfüttert, abgeweidet oder siliert worden sind, ist der Grünmasseertrag zu schätzen und auf Heugewicht umzurechnen. Das Heugewicht erhalten Sie ungefähr, wenn Sie das Gewicht der Grünmasse durch 4 teilen.

Beispiel: *240 dt Grünmasse = 60 dt Heu*

Anlage 5

Raumgewichte von Grünfutter, Heu, Gärfutter sowie Getreide und Kartoffeln

Art	kg/m ³
Grünfutter	
Halmfutter	320 – 350
Rübenblätter	350 – 370
Heu	
Wiesenheu	
lang, lose ¹⁾	70
Hochdruck (HD)-Ballen garnegebunden...	150 – 190
kleine HD-Ballen: ca 7,6 – 8,9 kg	
große HD-Ballen: ca 11,8 – 13,5 kg	
Klee- und Luzerneheu ¹⁾	90
Belüftungsheu ¹⁾	
Flachanlage	110
Heuturm	150
Großballen	
Rundballen	160 – 200
Durchmesser 1,2 m: ca 250 kg	
Durchmesser 1,5 m: ca 400 kg	
Durchmesser 1,8 m: ca 580 kg	
Quaderballen	200 – 250
0,8 x 0,8 x 2,2 m: ca 310 kg	
1,2 x 0,8 x 2,2 m: ca 460 kg	

1) Unmittelbar nach dem Einlagern, vor dem Setzen.

Art	kg/m ³
Gärfutter (Silage) im Fahrсило ¹⁾	
Rübenblätter	950
Halmfutter	
20% TS	700 – 800
30% TS	450 – 600
45% TS	370 – 400
Ballensilage (45% TS)	
Rundballen:	
ca 600 – 700 kg	200 – 500
Quaderballen:	
ca 400 – 600 kg	450 – 550
Getreide (<i>Ganzpflanzensilage</i>)	600 – 650
Silomais	
Milchreife (20% TS)	730 – 780
Teigreife (25% TS)	600 – 650
Ende der Teigreife (30% TS)	600 – 650
Pressschnitzel	950 – 1 000
Gärfutter (Silage) in Hochsilo ²⁾	
Körnermais, geschrotet	900 – 950
Corn-Cob-Mix	680 – 850
Lieschkolbenschrot	700 – 750

1) Die Werte für Hochsilo liegen etwa 15 bis 20 Prozent höher.

2) Nach dem Setzen.

Art	kg/m ³
Getreide	
Weizen	710 - 820
Roggen	660 - 780
Gerste	580 - 640
Hafer	400 - 500
Mais	700 - 800
Kartoffeln	630 - 730

Quelle: Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft e. V., Darmstadt.

Anlage 6

Umrechnung der Erträge von Feldgras/Grasbau auf dem Ackerland (einschl. Mischungen mit überwiegenderem Grasanteil), Leguminosen zur Ganzpflanzenernte (z.B. Klee, Luzerne, Mischungen ab 80% Leguminosen) sowie Wiesen (hauptsächlich Schrittnutzung) und Weiden (einschl. Mähweiden und Almen) auf 100% Trockenmasse-Gehalt

Ein Trockenmassegehalt (TM) von 100% entspricht einem Feuchtigkeitsgehalt (FG) von 0%.

Beispiel:

Geernteter Ertrag von 280,0 dt/ha mit einem Feuchtigkeitsgehalt (FG) von 56% bzw. 44% Trockenmasse ergibt einen Ertrag von 123,2 dt/ha.

Berechnung:

$$\text{Ertrag bei 100\% Trockenmasse} = \frac{\text{geernteter Ertrag} \times (100 - \text{tatsächlicher FG})}{(100 - 0)} = \frac{280,0 \text{ dt} \times (44\%)}{(100\%)} = 123,2 \text{ dt/ha}$$

Geernteter Ertrag	Ertrag bei einem Feuchtigkeitsgehalt von ... %																	
	50	52	54	56	58	60	62	64	65	66	68	70	72	74	76	78	80	82
	50	48	46	44	42	40	38	36	35	34	32	30	28	26	24	22	20	18
	bzw. Trockenmasse-Gehalt von%																	
	dt je ha																	

100	50,0	48,0	46,0	44,0	42,0	40,0	38,0	36,0	35,0	34,0	32,0	30,0	28,0	26,0	24,0	22,0	20,0	18,0
110	55,0	52,8	50,6	48,4	46,2	44,0	41,8	39,6	38,5	37,4	35,2	33,0	30,8	28,6	26,4	24,2	22,0	19,8
120	60,0	57,6	55,2	52,8	50,4	48,0	45,6	43,2	42,0	40,8	38,4	36,0	33,6	31,2	28,8	26,4	24,0	21,6
130	65,0	62,4	59,8	57,2	54,6	52,0	49,4	46,8	45,5	44,2	41,6	39,0	36,4	33,8	31,2	28,6	26,0	23,4

Geernteter Ertrag	Er gibt bei einem Feuchtigkeitsgehalt von ... %																	
	50	52	54	56	58	60	62	64	65	66	68	70	72	74	76	78	80	82
	bzw. Trockenmasse-Gehalt von%																	
	50	48	46	44	42	40	38	36	35	34	32	30	28	26	24	22	20	18
	dt je ha																	
140	70,0	67,2	64,4	61,6	58,8	56,0	53,2	50,4	49,0	47,6	44,8	42,0	39,2	36,4	33,6	30,8	28,0	25,2
150	75,0	72,0	69,0	66,0	63,0	60,0	57,0	54,0	52,5	51,0	48,0	45,0	42,0	39,0	36,0	33,0	30,0	27,0
160	80,0	76,8	73,6	70,4	67,2	64,0	60,8	57,6	56,0	54,4	51,2	48,0	44,8	41,6	38,4	35,2	32,0	28,8
170	85,0	81,6	78,2	74,8	71,4	68,0	64,6	61,2	59,5	57,8	54,4	51,0	47,6	44,2	40,8	37,4	34,0	30,6
180	90,0	86,4	82,8	79,2	75,6	72,0	68,4	64,8	63,0	61,2	57,6	54,0	50,4	46,8	43,2	39,6	36,0	32,4
190	95,0	91,2	87,4	83,6	79,8	76,0	72,2	68,4	66,5	64,6	60,8	57,0	53,2	49,4	45,6	41,8	38,0	34,2
200	100,0	96,0	92,0	88,0	84,0	80,0	76,0	72,0	70,0	68,0	64,0	60,0	56,0	52,0	48,0	44,0	40,0	36,0
210	105,0	100,8	96,6	92,4	88,2	84,0	79,8	75,6	73,5	71,4	67,2	63,0	58,8	54,6	50,4	46,2	42,0	37,8
220	110,0	105,6	101,2	96,8	92,4	88,0	83,6	79,2	77,0	74,8	70,4	66,0	61,6	57,2	52,8	48,4	44,0	39,6
230	115,0	110,4	105,8	101,2	96,6	92,0	87,4	82,8	80,5	78,2	73,6	69,0	64,4	59,8	55,2	50,6	46,0	41,4
240	120,0	115,2	110,4	105,6	100,8	96,0	91,2	86,4	84,0	81,6	76,8	72,0	67,2	62,4	57,6	52,8	48,0	43,2
250	125,0	120,0	115,0	110,0	105,0	100,0	95,0	90,0	87,5	85,0	80,0	75,0	70,0	65,0	60,0	55,0	50,0	45,0
260	130,0	124,8	119,6	114,4	109,2	104,0	98,8	93,6	91,0	88,4	83,2	78,0	72,8	67,6	62,4	57,2	52,0	46,8
270	135,0	129,6	124,2	118,8	113,4	108,0	102,6	97,2	94,5	91,8	86,4	81,0	75,6	70,2	64,8	59,4	54,0	48,6
280	140,0	134,4	128,8	123,2	117,6	112,0	106,4	100,8	98,0	95,2	89,6	84,0	78,4	72,8	67,2	61,6	56,0	50,4

Geernteter Ertrag		Er gibt bei einem Feuchtigkeitsgehalt von ... %																	
		50	52	54	56	58	60	62	64	65	66	68	70	72	74	76	78	80	82
		bzw. Trockenmasse-Gehalt von%																	
		50	48	46	44	42	40	38	36	35	34	32	30	28	26	24	22	20	18
		dt je ha																	
290	145,0	139,2	133,4	127,6	121,8	116,0	110,2	104,4	101,5	98,6	92,8	87,0	81,2	75,4	69,6	63,8	58,0	52,2	
300	150,0	144,0	138,0	132,0	126,0	120,0	114,0	108,0	105,0	102,0	96,0	90,0	84,0	78,0	72,0	66,0	60,0	54,0	
310	155,0	148,8	142,6	136,4	130,2	124,0	117,8	111,6	108,5	105,4	99,2	93,0	86,8	80,6	74,4	68,2	62,0	55,8	
320	160,0	153,6	147,2	140,8	134,4	128,0	121,6	115,2	112,0	108,8	102,4	96,0	89,6	83,2	76,8	70,4	64,0	57,6	
330	165,0	158,4	151,8	145,2	138,6	132,0	125,4	118,8	115,5	112,2	105,6	99,0	92,4	85,8	79,2	72,6	66,0	59,4	
340	170,0	163,2	156,4	149,6	142,8	136,0	129,2	122,4	119,0	115,6	108,8	102,0	95,2	88,4	81,6	74,8	68,0	61,2	
350	175,0	168,0	161,0	154,0	147,0	140,0	133,0	126,0	122,5	119,0	112,0	105,0	98,0	91,0	84,0	77,0	70,0	63,0	
360	180,0	172,8	165,6	158,4	151,2	144,0	136,8	129,6	126,0	122,4	115,2	108,0	100,8	93,6	86,4	79,2	72,0	64,8	
370	185,0	177,6	170,2	162,8	155,4	148,0	140,6	133,2	129,5	125,8	118,4	111,0	103,6	96,2	88,8	81,4	74,0	66,6	
380	190,0	182,4	174,8	167,2	159,6	152,0	144,4	136,8	133,0	129,2	121,6	114,0	106,4	98,8	91,2	83,6	76,0	68,4	
390	195,0	187,2	179,4	171,6	163,8	156,0	148,2	140,4	136,5	132,6	124,8	117,0	109,2	101,4	93,6	85,8	78,0	70,2	
400	200,0	192,0	184,0	176,0	168,0	160,0	152,0	144,0	140,0	136,0	128,0	120,0	112,0	104,0	96,0	88,0	80,0	72,0	
410	205,0	196,8	188,6	180,4	172,2	164,0	155,8	147,6	143,5	139,4	131,2	123,0	114,8	106,6	98,4	90,2	82,0	73,8	
420	210,0	201,6	193,2	184,8	176,4	168,0	159,6	151,2	147,0	142,8	134,4	126,0	117,6	109,2	100,8	92,4	84,0	75,6	
430	215,0	206,4	197,8	189,2	180,6	172,0	163,4	154,8	150,5	146,2	137,6	129,0	120,4	111,8	103,2	94,6	86,0	77,4	

Geernteter Ertrag	Ergebnis bei einem Feuchtigkeitsgehalt von ... %																	
	bzw. Trockenmasse-Gehalt von%																	
	50	52	54	56	58	60	62	64	65	66	68	70	72	74	76	78	80	82
	50	48	46	44	42	40	38	36	35	34	32	30	28	26	24	22	20	18
	dt je ha																	
440	220,0	211,2	202,4	193,6	184,8	176,0	167,2	158,4	154,0	149,6	140,8	132,0	123,2	114,4	105,6	96,8	88,0	79,2
450	225,0	216,0	207,0	198,0	189,0	180,0	171,0	162,0	157,5	153,0	144,0	135,0	126,0	117,0	108,0	99,0	90,0	81,0
460	230,0	220,8	211,6	202,4	193,2	184,0	174,8	165,6	161,0	156,4	147,2	138,0	128,8	119,6	110,4	101,2	92,0	82,8
470	235,0	225,6	216,2	206,8	197,4	188,0	178,6	169,2	164,5	159,8	150,4	141,0	131,6	122,2	112,8	103,4	94,0	84,6
480	240,0	230,4	220,8	211,2	201,6	192,0	182,4	172,8	168,0	163,2	153,6	144,0	134,4	124,8	115,2	105,6	96,0	86,4
490	245,0	235,2	225,4	215,6	205,8	196,0	186,2	176,4	171,5	166,6	156,8	147,0	137,2	127,4	117,6	107,8	98,0	88,2
500	250,0	240,0	230,0	220,0	210,0	200,0	190,0	180,0	175,0	170,0	160,0	150,0	140,0	130,0	120,0	110,0	100,0	90,0
510	255,0	244,8	234,6	224,4	214,2	204,0	193,8	183,6	178,5	173,4	163,2	153,0	142,8	132,6	122,4	112,2	102,0	91,8
520	260,0	249,6	239,2	228,8	218,4	208,0	197,6	187,2	182,0	176,8	166,4	156,0	145,6	135,2	124,8	114,4	104,0	93,6

Anlage 7

Umrechnung der Erträge von Getreide zur Ganzpflanzenernte und Silomais/Grünmais einschließlich Lieschkolbenschrot auf 35% Trockenmasse-Gehalt

Ein Trockenmassegehalt (TM) von 35% entspricht einem Feuchtigkeitsgehalt (FG) von 65%.

Beispiel:

Geernteter Ertrag von 280,0 dt/ha mit einem Feuchtigkeitsgehalt (FG) von 56% bzw. 44% Trockenmasse ergibt einen Ertrag von 352,0 dt/ha.

Berechnung:

$$\text{Ertrag bei 35\% Trockenmasse} = \frac{\text{geernteter Ertrag} \times (100 - \text{tatsächlicher FG})}{(100 - 65)} = \frac{280,0 \text{ dt} \times (44\%)}{(35\%)} = 352,0 \text{ dt/ha}$$

Geernteter Ertrag	Er gibt bei einem Feuchtigkeitsgehalt von ... %															
	50	52	54	56	58	60	62	64	65	66	68	70	72	74	76	
	bzw. Trockenmasse-Gehalt von%															
50	48	46	44	42	40	38	36	35	34	32	30	28	26	24		
dt je ha																

100	142,9	137,1	131,4	125,7	120,0	114,3	108,6	102,9	100,0	97,1	91,4	85,7	80,0	74,3	68,6
120	171,4	164,6	157,7	150,9	144,0	137,1	130,3	123,4	120,0	116,6	109,7	102,9	96,0	89,1	82,3
140	200,0	192,0	184,0	176,0	168,0	160,0	152,0	144,0	140,0	136,0	128,0	120,0	112,0	104,0	96,0
160	228,6	219,4	210,3	201,1	192,0	182,9	173,7	164,6	160,0	155,4	146,3	137,1	128,0	118,9	109,7
180	257,1	246,9	236,6	226,3	216,0	205,7	195,4	185,1	180,0	174,9	164,6	154,3	144,0	133,7	123,4
200	285,7	274,3	262,9	251,4	240,0	228,6	217,1	205,7	200,0	194,3	182,9	171,4	160,0	148,6	137,1

Geernteter Ertrag	Er gibt bei einem Feuchtigkeitsgehalt von %															
	50	52	54	56	58	60	62	64	65	66	68	70	72	74	76	
	bzw. Trockenmasse-Gehalt von%															
	50	48	46	44	42	40	38	36	35	34	32	30	28	26	24	
	dt je ha															
220	314,3	301,7	289,1	276,6	264,0	251,4	238,9	226,3	220,0	213,7	201,1	188,6	176,0	163,4	150,9	
240	342,9	329,1	315,4	301,7	288,0	274,3	260,6	246,9	240,0	233,1	219,4	205,7	192,0	178,3	164,6	
260	371,4	356,6	341,7	326,9	312,0	297,1	282,3	267,4	260,0	252,6	237,7	222,9	208,0	193,1	178,3	
280	400,0	384,0	368,0	352,0	336,0	320,0	304,0	288,0	280,0	272,0	256,0	240,0	224,0	208,0	192,0	
300	428,6	411,4	394,3	377,1	360,0	342,9	325,7	308,6	300,0	291,4	274,3	257,1	240,0	222,9	205,7	
320	457,1	438,9	420,6	402,3	384,0	365,7	347,4	329,1	320,0	310,9	292,6	274,3	256,0	237,7	219,4	
340	485,7	466,3	446,9	427,4	408,0	388,6	369,1	349,7	340,0	330,3	310,9	291,4	272,0	252,6	233,1	
360	514,3	493,7	473,1	452,6	432,0	411,4	390,9	370,3	360,0	349,7	329,1	308,6	288,0	267,4	246,9	
380	542,9	521,1	499,4	477,7	456,0	434,3	412,6	390,9	380,0	369,1	347,4	325,7	304,0	282,3	260,6	
400	571,4	548,6	525,7	502,9	480,0	457,1	434,3	411,4	400,0	388,6	365,7	342,9	320,0	297,1	274,3	
420	600,0	576,0	552,0	528,0	504,0	480,0	456,0	432,0	420,0	408,0	384,0	360,0	336,0	312,0	288,0	
440	628,6	603,4	578,3	553,1	528,0	502,9	477,7	452,6	440,0	427,4	402,3	377,1	352,0	326,9	301,7	
460	657,1	630,9	604,6	578,3	552,0	525,7	499,4	473,1	460,0	446,9	420,6	394,3	368,0	341,7	315,4	
480	685,7	658,3	630,9	603,4	576,0	548,6	521,1	493,7	480,0	466,3	438,9	411,4	384,0	356,6	329,1	
500	714,3	685,7	657,1	628,6	600,0	571,4	542,9	514,3	500,0	485,7	457,1	428,6	400,0	371,4	342,9	

Geernteter Ertrag	Ergebnis bei einem Feuchtigkeitsgehalt von ... %														
	50	52	54	56	58	60	62	64	65	66	68	70	72	74	76
	bzw. Trockenmasse-Gehalt von%														
	50	48	46	44	42	40	38	36	35	34	32	30	28	26	24
	dt je ha														
520	742,9	713,1	683,4	653,7	624,0	594,3	564,6	534,9	520,0	505,1	475,4	445,7	416,0	386,3	356,6
540	771,4	740,6	709,7	678,9	648,0	617,1	586,3	555,4	540,0	524,6	493,7	462,9	432,0	401,1	370,3
560	800,0	768,0	736,0	704,0	672,0	640,0	608,0	576,0	560,0	544,0	512,0	480,0	448,0	416,0	384,0
580	828,6	795,4	762,3	729,1	696,0	662,9	629,7	596,6	580,0	563,4	530,3	497,1	464,0	430,9	397,7
600	857,1	822,9	788,6	754,3	720,0	685,7	651,4	617,1	600,0	582,9	548,6	514,3	480,0	445,7	411,4

Anlage 8

Probemessungen bei Getreide

Innerhalb einer Drillreihe wird die einem Zehntel Quadratmeter entsprechende Strecke herausgeschnitten. In Abhängigkeit vom Reihenabstand beträgt die entsprechende Reihenlänge:

Reihen- abstand cm		in der Reihe zu messen cm		Reihen- abstand cm		in der Reihe zu messen cm
10	=	100,0		18	=	55,6
11	=	90,9		19	=	52,6
12	=	83,3		20	=	50,0
13	=	76,9		21	=	47,6
14	=	71,4		22	=	45,5
15	=	66,7		23	=	43,5
16	=	62,5		24	=	41,7
17	=	58,8		25	=	40,0

Die von diesem Reihenabschnitt vollständig ausgeriebenen Getreidekörner werden anschließend verwogen. Es ist erforderlich, sorgfältig zu arbeiten, da alle Fehler mit hochgerechnet und damit vervielfacht werden. Ein Gramm auf einem Zehntel Quadratmeter entsprechen 100 kg (= 1 dt) auf einem Hektar.

Das Gewicht der Körner in Gramm je „Zehntel Quadratmeter“ ergibt somit zugleich den Bruttoertrag in dt/ha.

Beispiel:

*Das Gewicht der ausgeriebenen Körner beträgt 40 g. Das Ergebnis lautet: 40 g auf ein „Zehntel Quadratmeter“ oder 40 dt/ha
(1 dt = 100 000 g, 1 ha = 10 000 m²).*

Nehmen Sie möglichst mehrere Proben auf der Diagonalen eines Feldes. Das Endgewicht aus allen Proben muss dann durch die Zahl der Proben wieder geteilt werden, um den notwendigen „Zehntel Quadratmeter“ zu erhalten.

Beispiel bei drei Probestellen:

Gesamtgewicht der Proben 120 g : 3 = 40 g

Da außer in besonders trockenen Jahren der Feuchtigkeitsgehalt der Proben über 14 Prozent liegt, ist der so ermittelte Ertrag auf den Standard von 14 Prozent Feuchtigkeit mit Hilfe der Tabelle der **Anlage 2** zu korrigieren. Zu berücksichtigen sind außerdem in der Praxis auftretende Ernteverluste.

Anlage 9

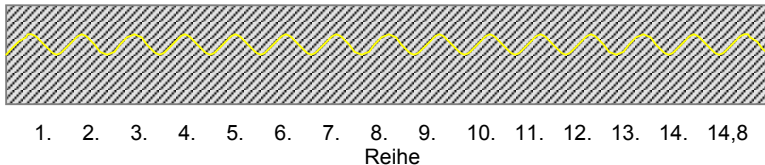
Proberodungen bei Kartoffeln und Rüben

Die Proberodungen bei Kartoffeln und Rüben erfolgen nach dem gleichen Prinzip. Innerhalb eines Feldes sollten an verschiedenen Stellen (*zum Beispiel auf der Felddiagonalen*), jedoch nicht am Rand, Proben genommen werden. Sinnvoll sind auch Rodungen auf mehreren zufällig ausgewählten Feldern vorzunehmen.

Eine Rodungsstelle soll mindestens die Größe von 1 m^2 haben. Um eine Rodungsstelle von 1 m^2 in einer Reihe festzulegen, stellt man zunächst fest, wie viele Reihen auf 10 m Feldbreite entfallen. Die Reihen reichen von Furchenmitte zu Furchenmitte. Wenn die letzte Reihe nicht mehr ganz in die 10-m-Grenze fällt, so ist deren Anteil zu messen.

Beispiel:

10 METER einer Feldbreite



In dem dargestellten Beispiel reichen die 10 m von der Mitte der Furche quer über 14 Reihen und Furchen und noch über den Kamm des 15. Kartoffeldamms, aber nicht mehr bis in die nächste Furche. Es werden deshalb 14,8 Reihen gezählt. Die Anzahl der so festgestellten Reihen mal 10 ergibt die zu rodende Reihenlänge in Zentimetern. In unserem Beispiel ($14,8 \times 10$) sind dies also 148 cm. Diese Reihenlänge entspricht auf diesem Feld einer Fläche von einem Quadratmeter.

Anschließend wird in einer Reihe die Probestelle durch zwei Spatenstiche in der vorher berechneten Länge abgegrenzt. Dabei liegt der Anfang mitten zwischen zwei Stauden bzw. Rüben. Das Ende der Probestelle (*nach 148 cm*) wird durch den zweiten Spatenstich gekennzeichnet. Dieser kann unter Umständen auch mitten durch eine Kartoffelstaude oder eine Rübe gehen. Es werden alle Kartoffeln bzw. Rüben zwischen den beiden Spatenstichen einschließlich der durchgeschnittenen gerodet. Die Kartoffeln bzw. Rüben werden vor dem Wiegen gesäubert und die Blätter entfernt.

Zur Ertragsberechnung wird das Gewicht aller geernteten Kartoffeln bzw. Rüben zusammengefasst und durch die Anzahl der Probestellen geteilt.

$$\text{Beispiel: } 3,7 \text{ kg} + 4,2 \text{ kg} + 3,0 \text{ kg} + 2,9 \text{ kg} + 2,7 \text{ kg} = 16,5 \text{ kg}$$

$$16,5 \text{ kg} : 5 = 3,3 \text{ kg}$$

Das Ergebnis ist in diesem Fall ein Durchschnittsertrag von 3,3 kg auf dem Quadratmeter. Der in Kilogramm gewogene Quadratmeter-Ertrag ergibt mit 100 multipliziert den Hektarertrag in Dezitonnen.

$$100 \times 100 = 10.000 \text{ (1 Hektar = } 10.000 \text{ m}^2\text{)}$$

$$\text{In unserem Beispiel: } 3,3 \text{ kg je m}^2 \Rightarrow 330 \text{ dt je ha}$$

Bei frühzeitigen Proberodungen ist der noch zu erwartende Zuwachs bis zur Ernte dazu zu schätzen.

Erkrankte oder angefaulte Kartoffeln, die normalerweise nicht verwertet werden können, werden nicht mitgeerntet und demzufolge nicht mitgeschätzt. Zudem bleibt bei einer normalen Kartoffelernte im Gegensatz zu einer sorgfältigen Proberodung stets ein Teil der Kartoffeln noch in der Erde oder wird nicht mit aufgesammelt. Deshalb ist von dem ermittelten Hektarertrag ein Abzug vorzunehmen. Als Faustzahl kann dieser Abzug mit 10% beziffert werden.

Bei der Rodung von Rüben gehören nassfaule oder solche, bei denen sich das Einfahren nicht lohnt, ebenfalls nicht zum Ertrag.

Notizen

Notizen

Terminübersicht

Folgende Berichtstermine für die Ernte- und Betriebsberichterstattung der Feldfrüchte und des Grünlandes sind vorgesehen:

April
20.4.

Juni
5.7.

Juni (Vorräte)
5.7.

Juli
30.7.

August
31.8.

Oktober
29.10.

November
30.11.

Dezember (Vorräte)
7.1.

Redaktionsschluss: Oktober 2009

Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE)



Erscheinungsfolge des Qualitätsberichts: unregelmäßig
Erschienen im: Mai 2010

Fachliche Informationen zu dieser Veröffentlichung können Sie direkt beim Statistischen Bundesamt erfragen:
Gruppe: VII A, Telefon: +49 (0) 228 99/643-86 60, Fax: +49 (0) 228 99 10/643-89 83 oder unter:
www.destatis.de/kontakt

Kurzfassung

1 Allgemeine Angaben zur Statistik

Seite 3

- *Bezeichnung der Statistik:* Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE)
- *Erhebungseinheiten:* Felder der landwirtschaftlichen Betriebe
- *Berichtszeitraum:* das laufende Kalenderjahr
- *Erhebungszeitraum:* Juni bis Oktober jeden Jahres
- *Periodizität:* jährlich
- *Erhebungsgesamtheit:* Landwirtschaftliche Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) von mindestens 5 Hektar oder festgelegten Mindestgrößen an Tierbeständen oder Spezialkulturen

2 Zweck und Ziele der Statistik

Seite 4

- *Erhebungsinhalte:* Neben Naturalerträgen auch Sorten von Getreide, Kartoffeln und Raps, Qualitätseigenschaften sowie die Belastung mit gesundheitlich nicht erwünschten Stoffen bei Getreide und Raps
- *Zweck der Statistik:* Gewinnung aktueller Informationen als Grundlage für die Berechnung und Vorausschätzung der Erntemengen, der Erstellung der Versorgungsbilanzen, sowie zur Beurteilung der Marktsituation; weiterhin Gewinnung von Informationen zur Qualität und Belastung mit gesundheitlich nicht erwünschten Stoffen als Arbeitsgrundlage für die Fachausschüsse
- *Hauptnutzer:* Europäische Kommission, BMELV, Landesministerien, Fach- und Berufsverbände, Wissenschaft und Forschung

3 Erhebungsmethodik

Seite 5

- *Art der Datengewinnung: Stichprobenverfahren:* dreistufiges Probeschnitt- bzw. Rodungsverfahren oder zweistufiges Volldruschverfahren
- *Stichprobenumfang:* Höchstens 10 000 Felder landwirtschaftlicher Betriebe
- *Erhebungsinstrumente:* Entnahme von Proben

4 Genauigkeit

Seite 6

- *Stichprobenbedingte Fehler:* Berechnung des einfachen relativen Standardfehlers auf Basis der Einzelwerte, Veröffentlichung im Bericht „Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE)“ des BMELV
- *Qualitative Gesamtbewertung der Genauigkeit:* gut

5 Aktualität und Pünktlichkeit

Seite 8

- *Aktualität:* Veröffentlichung erster Ergebnisse findet Ende August, d. h. noch während der laufenden Ernteperiode, statt. Endgültige Ergebnisse werden am Jahresende (ca. 6 Monate nach Abschluss der Ernte – je nach Fruchtart) bzw. im April des Folgejahres veröffentlicht
- *Pünktlichkeit:* Die Daten werden immer zum vom Statistischen Bundesamt angegebenen Zeitpunkt veröffentlicht

6 Zeitliche und räumliche Vergleichbarkeit

Seite 8

- *Qualitative Bewertung der Vergleichbarkeit:* Zeitlich: Vorjahresvergleiche eingeschränkt möglich ab Berichtsjahr 1950
Räumlich: europäisch: Vergleich zwischen anderen EU-Mitgliedstaaten möglich; national: Vergleich zwischen Bundesländern möglich

7 Bezüge zu anderen Erhebungen

Seite 8

- *Input für andere Statistiken:* Es bestehen Bezüge zur vorläufigen und endgültigen Bodennutzungshaupterhebung sowie zur Ernte- und Betriebsberichterstattung für Feldfrüchte und Grünland (EBE)

8 Weitere Informationsquellen

Seite 9

- *Publikationswege, Bezugsadresse:*
<http://www.destatis.de/publikationen> (Publikationsservice: Fachserien-Bereich 3 “Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“)

1 Allgemeine Angaben zur Statistik

1.1 Bezeichnung der Statistik (gem. EVAS)

Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE), EVAS-Nr.: 41246

Organisation auf Bundesebene:

- Die Federführung für die Erhebung liegt im Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV). Für die Vorbereitung und Auswertung gibt es beim BMELV einen Sachverständigenausschuss, der sich wie folgt zusammensetzt:
 - ein Vertreter des BMELV,
 - ein Vertreter des Statistischen Bundesamtes,
 - bis zu zwei Vertretern der Länder, in denen die Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung durchgeführt wird, von denen jeweils
 - einer der für Ernährung und Landwirtschaft zuständigen obersten Landesbehörde und
 - einer dem Statistischen Amt des Landes angehört,
 - ein Vertreter des Max Rubner-Instituts (MRI - Bundesforschungsinstitut für Ernährung und Lebensmittel),
 - ein Vertreter der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE),
 - ein Vertreter des Verbandes der Landwirtschaftskammern.

Die Aufgaben des Sachverständigenausschusses sind, die bei der Durchführung der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung anzuwendende Methodik im Rahmen einer Technischen Anleitung zu regeln, die Verfahren der BEE gemäß der Technischen Anleitung umzusetzen, Beschlüsse über die Durchführung der BEE zu fassen, Vorschläge zur Auswahl der Fruchtarten, die in das Stichprobenverfahren der BEE einbezogen werden sollen, zu unterbreiten, das Aufbereitungsverfahren weiterzuentwickeln, Zahlenunterlagen auszuwerten und die Ernteergebnisse festzustellen, bei der Auswahl der zu untersuchenden Beschaffenheitsmerkmale und bei der Interpretation der Ergebnisse der Beschaffenheitsuntersuchungen mitzuwirken.

Organisation auf Landesebene:

- Für die Planung und Durchführung der auf Landesebene notwendigen Arbeiten treffen die Länder die erforderlichen Maßnahmen:
 - Einhaltung der in der Technischen Anleitung festgelegten Verfahren,
 - Einsetzen von fachkundigen Erhebungsbeauftragten,
 - Festlegung der Untersuchungsanstalt, die die eingesandten Getreide- und Rapsproben untersucht.

1.2 Berichtszeitraum

Der Berichtszeitraum für die Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE) ist das laufende Kalenderjahr.

1.3 Erhebungstermin

Die Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE) wird im Wesentlichen in den Monaten Juni bis Oktober durchgeführt, wobei sich beispielsweise die Ernte von Körnermais bis Anfang Dezember hinziehen kann (Körnermais ist nur in Baden-Württemberg in der BEE enthalten). Vorbereitende Maßnahmen für die Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE) müssen auch schon vor Juni getroffen werden.

1.4 Periodizität und Zeitraum, für den eine Zeitreihe ohne Bruch vorliegt

Die Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung wird jährlich durchgeführt. Durch die Länder werden dem BMELV Zwischenergebnisse ab Anfang August als erste Anhaltspunkte über den Stand der Ernte geliefert. Die BEE wird in Deutschland seit dem Jahr 1949 (damals zumindest Winterroggen und Weizen) durchgeführt. Seit dem sind alle Länder des früheren Bundesgebietes (außer den Stadtstaaten), seit 1991 auch die neuen Bundesländer einbezogen. Seit dem Jahr 2004 wird neben Getreide und Kartoffeln auch der Winterraps beprobt.

1.5 Regionale Gliederung

Die Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung wird in allen Ländern außer Berlin, Bremen und Hamburg durchgeführt. Die Ergebnisse werden von den Statistischen Ämtern für das Bundesgebiet und die Bundesländer veröffentlicht.

1.6 Erhebungsgesamtheit und Zuordnungsprinzip der Erhebungseinheiten

Zur Erhebungsgesamtheit der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE) gehören seit 2010 Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) von mindestens fünf Hektar, oder mit mindestens zehn Rindern oder 50 Schweinen oder zehn Zuchtsauen oder 20 Schafen oder 20 Ziegen oder 1000 Stück Geflügel oder 0,5 Hektar Hopfenfläche oder 0,5 Hektar Tabakfläche oder ein Hektar Dauerkulturfläche im Freiland oder jeweils 0,5 Hektar Reb-, Baumschul- oder Obstfläche oder 0,5 Hektar Gemüse oder Erdbeerfläche im Freiland oder 0,3 Hektar Blumen oder Zierpflanzenfläche im Freiland oder 0,1 Hektar unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen oder 0,1 Hektar Produktionsfläche für Speisepilze, sofern eine Mindestanbaufläche der zu beprobenden Kultur erreicht ist. Die Erhebung aller Angaben erfolgt nach dem Ort des Betriebssitzes. Betriebssitz des gesamten Betriebes ist die Gemeinde, in der sich die wichtigsten Wirtschaftsgebäude des Betriebes befinden.

1.7 Erhebungseinheiten

Erhebungseinheiten bei der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung sind die nach einem Stichprobenplan zufällig ausgewählten Felder von Kartoffeln, Raps (Winterraps) und der jeweils häufigsten Getreidearten (Winterweizen, Roggen und Wintermenggetreide (zusammen ab 2010), Wintergerste, Sommergerste, Hafer, Triticale und Körnermais). Getreide- und Rapsfelder sind nur dann in die Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung einzubeziehen, wenn sie mindestens 10 Ar groß sind, Kartoffelfelder nur dann, wenn von einer Sorte möglichst mehr als zehn Reihen gelegt sind. In Ländern mit kleineren Feldgrößen wird in Abstimmung mit dem Sachverständigenausschuss eine entsprechend geringere Feldgröße festgelegt. Nicht alle BEE-Kulturen werden regelmäßig in allen Ländern beprobt.

1.8 Rechtsgrundlagen

1.8.1 EU-Recht

- Verordnung (EG) Nr. 543/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 18. Juni 2009 über die Statistik der pflanzlichen Erzeugung und zur Aufhebung der Verordnungen (EWG) Nr. 837/90 und (EWG) Nr. 959/93 des Rates (ABl. L 167 vom 29.6.2009, S. 1)
in der jeweils geltenden Fassung

1.8.2 Bundesrecht

- Agrarstatistikgesetz (AgrStatG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 2009 (BGBl. I S. 3886)
 - Bundesstatistikgesetz (BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565)
- in den jeweils geltenden Fassungen

1.8.3 Landesrecht

Keine Rechtsgrundlage auf Landesebene.

1.8.4 Sonstige Grundlagen

- Allgemeine Verwaltungsvorschrift zur Durchführung der Besonderen Ernteermittlung (BEE-Durchführungs-VwV) vom 23. Juli 1997 (BAnz S. 10145).
- Technische Anleitung zur Methodik und Durchführung der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE) vom 24. September 2008.

1.9 Geheimhaltung und Datenschutz

Die erhobenen Einzelangaben werden nach § 16 BStatG grundsätzlich geheim gehalten. Nur in ausdrücklich gesetzlich geregelten Ausnahmefällen dürfen Einzelangaben übermittelt werden. Die Namen und Adressen der Befragten werden in keinem Fall an Dritte weitergegeben. Werden Befragungen oder Messungen zur Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung durch Erhebungsbeauftragte durchgeführt, dürfen nach § 14 Abs. 2 BStatG die Erhebungsbeauftragten die aus ihrer Tätigkeit gewonnenen Erkenntnisse nicht in anderen Verfahren oder für andere Zwecke verwenden. Diese Verpflichtung gilt auch nach Beendigung ihrer Tätigkeit.

Nach § 16 Abs. 6 BStatG ist es zulässig, den Hochschulen oder sonstigen Einrichtungen mit der Aufgabe unabhängiger wissenschaftlicher Forschung für die Durchführung wissenschaftlicher Vorhaben Einzelangaben dann zur Verfügung zu stellen, wenn diese so anonymisiert sind, dass sie nur mit einem unverhältnismäßig großen Aufwand an Zeit, Kosten und Arbeitskraft dem Befragten oder Betroffenen zugeordnet werden können. Die Pflicht zur Geheimhaltung besteht auch für Personen, die Empfänger von Einzelangaben sind.

2 Zweck und Ziele der Statistik

2.1 Erhebungsinhalte

Zu den Erhebungsinhalten der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung gehören folgende Merkmale:

- Naturalerträge bei landwirtschaftlichen Feldfrüchten (einfaches arithmetisches Mittel der proportional zur Anbaufläche ausgewählten Probeschnitt-, Rodungsverfahren bzw. Volldrusche)
- Größe der in die Erhebung einbezogenen Fläche
- Sorte
- Gesamterntemenge
- Angaben zur Bewertung der Ertragsverhältnisse
- Bei Getreide und Raps werden zusätzlich Beschaffenheitsmerkmale ermittelt (Untersuchung der Inhaltsstoffe und Verarbeitungseigenschaften sowie der Belastung mit gesundheitlich nicht erwünschten Stoffen). Um Rückschlüsse auf die Backqualität der Brotgetreidearten ziehen zu können, werden daher z. B. bei Weizen folgende Parameter untersucht: Schmachtkornanteil, Auswuchs, Aschegehalt, Fallzahl, evtl. Klebermenge, Proteingehalt, Sedimentationswert, evtl. Hektolitergewicht. Beim Winterraps wird darüber hinaus der Ölgehalt ermittelt.

Das Bundesministerium (BMELV) legt nach Anhörung des Sachverständigenausschusses fest, welche Getreidearten, Rapsformen, Kartoffelreifegruppen und Beschaffenheitsmerkmale in die Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung einbezogen werden.

2.2 Zweck der Statistik

Die Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung hat in Verbindung mit der Bodennutzungshaupterhebung die Aufgabe, zu einem möglichst frühen Zeitpunkt exakte Angaben über die Menge und die Qualität der Ernte ausgewählter Fruchtarten für das gesamte Bundesgebiet und für die Länder zu liefern. Aufgrund der steigenden Bedeutung eines vorsorgenden Verbraucherschutzes stehen die Qualitätsfaktoren immer mehr im Vordergrund. Hierbei stehen Risiken für die menschliche Gesundheit im Mittelpunkt. Daneben werden Aspekte der tierischen Gesundheit berücksichtigt. Die Ergebnisse der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung sind unverzichtbar für die Ermittlung der Versorgungssituation in Form nationaler Versorgungsbilanzen. Diese sind als Teil der Versorgungsbilanzen der Europäischen Union eine wesentliche Grundlage für die Beurteilung der Marktsituation. Außerdem wird mit ihrer Hilfe eine bessere Markttransparenz erzielt, was sowohl im Interesse der Erzeuger als auch der Verbraucher liegt.

2.3 Hauptnutzer/-innen der Statistik

Zu den Hauptnutzern der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung zählen die Generaldirektion „Landwirtschaft“ (GD-Agri) der Europäischen Kommission, das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV), die jeweiligen Landesministerien sowie wissenschaftliche Institutionen. Des Weiteren sind auch Kommunen, Verbände, Landwirtschaftskammern und Landwirtschaftsämter, Interessenvertretungen, Beratungsverbände, Medien sowie interessierte Landwirte und Verbraucher Nutzer dieser Statistik.

2.4 Einbeziehung der Nutzer/-innen

Die Festlegung der Merkmale bezüglich der Lieferung statistischer Informationen über ausgewählte Feldfrüchte erfolgt durch das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) in Abstimmung mit den nationalen Statistischen Ämtern. Aufgabe Eurostats ist die Harmonisierung der Statistiken im Agrarsektor, entsprechend den Anforderungen der Europäischen Kommission. Darüber hinaus gehende Erhebungsmerkmale auf nationaler Ebene werden in Zusammenarbeit mit dem BMELV umgesetzt, das wiederum über den Statistischen Ausschuss die Länderministerien und Wirtschaftsverbände beteiligt. Weiterhin sind die Bundesministerien, die Statistischen Ämter der Länder, die kommunalen Spitzenverbände sowie Vertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft im Statistischen Beirat vertreten, der nach § 4 BStatG das Statistische Bundesamt in Grundsatzfragen berät.

3 Erhebungsmethodik

3.1 Art der Datengewinnung

Das deutsche System der Ermittlung der durchschnittlichen Hektarerträge ist heute eine wissenschaftlich fundierte Kombination aus einem Befragungs- und einem Stichprobenverfahren (vgl. hierzu auch den [Qualitätsbericht zur Ernte- und Betriebsberichterstattung \(EBE\) für Feldfrüchte und Grünland](#)).

Grundlage der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE) sind die im Rahmen eines Stichprobenverfahrens auf zufällig ausgewählten Feldern gezogenen Proben und getroffenen Gewichtsfeststellungen sowie ergänzende Ermittlungen von ertrags- und qualitätsbestimmenden Merkmalen bei den gezogenen Proben. Anhand der Ertragsmessungen werden jährlich die Durchschnittserträge ausgewählter Getreidearten, der Kartoffeln und des Winterapses für das Bundesgebiet und für die Länder mit der erforderlichen Genauigkeit ermittelt. Unter Verwendung der Anbauflächen aus der Bodennutzungshaupterhebung wird daraus die vorläufige und endgültige Getreide-, Kartoffel- und Winterapsernte der Länder und des Bundesgebietes berechnet.

Die bei der Durchführung der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung anzuwendende Erhebungsmethodik wird in einer gesonderten Technischen Anleitung geregelt (diese kann auf Anfrage zur Verfügung gestellt werden).

3.2 Stichprobenverfahren

Die Stichprobe für die Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE) ist als dreistufiges Probeschnitt- bzw. Rodungsverfahren oder als zweistufiges Volldruschverfahren konzipiert.

Bei Getreide kann grundsätzlich zwischen dem Probeschnittverfahren und dem Volldruschverfahren gewählt werden. Bei Kartoffeln wird in der Regel das Proberodungsverfahren und bei Winteraps das Volldruschverfahren durchgeführt.

3.2.1 Stichprobendesign

Bei der BEE handelt es sich um ein zwei- oder dreistufiges Stichprobenverfahren mit folgenden Auswahlstufen:

1. Stufe: Landwirtschaftlicher Betrieb
2. Stufe: Probefeld
3. Stufe: Probefläche

Beim reinen Volldruschverfahren entfällt die dritte Auswahlstufe.

3.2.2 Stichprobenumfang, Auswahlatz und Auswahlinheit

Der Stichprobenumfang bei der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung beläuft sich laut Agrarstatistikgesetz auf höchstens 10 000 Felder landwirtschaftlicher Betriebe. Dabei ist die Auswahlgrundlage für die Betriebe grundsätzlich die jeweils letzte allgemein durchgeführte Bodennutzungshaupterhebung, aktualisiert durch das Betriebsregister Landwirtschaft und – in Ländern in denen verfügbar – durch jährlich vorliegende Daten aus dem Integrierten Verwaltungs- und Kontrollsystem (InVeKoS).

3.2.3 Schichtung der Stichprobe

Die Auswahl der Betriebe und der Felder erfolgt, für jede in die Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE) einbezogene Fruchtart getrennt, jeweils proportional zu ihrer entsprechenden Anbaufläche im jeweiligen Land. Ansonsten findet keine Schichtung statt.

3.2.4 Hochrechnung

Im Rahmen der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE) werden Hektarerträge getrennt für die einzelnen einbezogenen Fruchtarten ermittelt. Beim dreistufigen Stichprobenverfahren werden bei Getreide die Erträge von fünf jeweils 1 m² großen Probeschnitten, bei Kartoffeln die Erträge aus 5 Reihen von jeweils 5 m Länge, auf Hektarerträge pro Feld hochgerechnet. Mittels eines Korrektivs wird dann der geerntete Ertrag – im Unterschied zum auf dem Feld gewachsenen Ertrag – ermittelt. Beim zweistufigen Stichprobenverfahren werden für Getreide und Raps die Erträge von vollständigen Probefeldern ermittelt und auf Hektarerträge umgerechnet. Diese Hektarerträge werden mit den jeweiligen Flächen aus der Bodennutzungshaupterhebung multipliziert, um die entsprechenden Erntemengen zu erhalten.

3.3 Saisonbereinigungsverfahren

Ein Saisonbereinigungsverfahren wird nicht angewendet. Es werden jeweils endgültige Erträge für eine Erntesaison ermittelt.

3.4 Erhebungsinstrumente und Berichtsweg

Die Durchführung der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE) erfolgt eigenverantwortlich in den Ländern. Für die Planung und Durchführung der auf Landesebene notwendigen Arbeiten treffen die Länder die erforderlichen Maßnahmen. Die Länder bestimmen Landes-Untersuchungsanstalten, die die eingesandten Getreideproben von Probeschnitten dreschen und wiegen und diese, sowie die Getreide- und Rapsproben aus den Volldruschen, untersuchen (Feuchtigkeitsgehalt bei Probeschnitten; Feuchtigkeitsgehalt, Schwarzbesatz und Auswuchs (nur Getreide) bei Volldruschen). Diese Daten werden dem Statistischen Amt des Landes zur Berechnung der Ernteerträge übermittelt. Das Statistische Amt des Landes übermittelt dem Bundesministerium (BMELV) ab Anfang August aggregierte Zwischenergebnisse als erste Anhaltspunkte über den Stand und die Entwicklung der Ernte. Die Länder legen dem Sachverständigenausschuss die Ergebnisse der beprobten Fruchtarten vor. Auf dieser Grundlage werden die Bundesergebnisse ermittelt und nach Vorliegen der endgültigen Ergebnisse der Bodennutzungshaupterhebung in einem Abschlussbericht dokumentiert.

Zur Ermittlung der Beschaffenheitsmerkmale gemäß § 47 Abs. 2 Satz 3 und Satz 4 des Agrarstatistikgesetzes erhält das Max Rubner-Institut (MRI), Standort Detmold, von den Ländern zur Feststellung der Getreide- bzw. Rapsqualität je eine Teilprobe von ausgedroschenen Probeschnitten und von den Volldruschen sowie zur Untersuchung auf unerwünschte Stoffe zusätzlich je eine Teilprobe von den Volldruschen. Einzelheiten werden durch das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz in Abstimmung mit dem Sachverständigenausschuss festgelegt. Zur Feststellung der Getreidequalität werden bei den Getreideproben der Probeschnitte von Winterweizen der Proteingehalt und Sedimentationswert, bei den Getreideproben der Volldrusche von Winterweizen und Roggen Besatzfraktionen, Aschegehalt, Fallzahl, Proteingehalt und Sedimentationswert (Winterweizen) sowie auf Anforderung des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz und unter Zustimmung des Sachverständigenausschusses weitere Untersuchungen durchgeführt.

Bei Raps (Winterraps) ist der Ölgehalt zu ermitteln.

3.5 Belastung der Auskunftspflichtigen

Für die Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE) sind die Inhaber oder Leiter der ausgewählten landwirtschaftlichen Betriebe auskunftspflichtig. Für die Durchführung vor Ort werden geeignete Personen als Erhebungsbeauftragte verpflichtet/eingesetzt. Die Anzahl der Auskunftspflichtigen wird durch die Stichprobe niedrig gehalten.

3.6 Dokumentation des Fragebogens

Für die Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE) legt die „Technische Anleitung zur Methodik und Durchführung der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE) vom 24. September 2008“ die Merkmale für die Erkennungsnachweise fest. Diese kann auf Anfrage zur Verfügung gestellt werden.

4 Genauigkeit

4.1 Qualitative Gesamtbewertung der Genauigkeit

Bei der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung findet eine Messung der Parameter statt. Die Angaben über die Hektarerträge sind daher relativ genau. Allerdings handelt es sich hierbei um eine Stichprobenerhebung. Die mit einer Stichprobe ermittelten Ergebnisse über eine Gesamtheit von Einheiten (hier Felder) sind in der Regel mit Zufallsfehlern behaftet, auch wenn sie mit größter Gründlichkeit durchgeführt werden. Diese stichprobenbedingten Fehler entstehen dadurch, dass nicht alle Einheiten der zu untersuchenden Gesamtheit befragt werden und die Ergebnisse der zufällig ausgewählten Stichprobenbetriebe und -felder vom „wahren Wert“ der Grundgesamtheit abweichen können. Aus Stichproben gewonnene Resultate erfordern daher für eine Beurteilung der Qualität der Ergebnisse eine statistische Bewertung durch eine Fehlerrechnung.

Gemäß EG-Verordnung darf der Standardfehler für die Ergebnisse über die gesamte Getreideerzeugung in Deutschland 2% der gesamten Erzeugung oder 50 000 Tonnen nicht überschreiten. Zusätzlich dazu soll der jeweilige Standardfehler für die einzelnen Getreidearten 5% der genannten Erzeugung oder 20 000 Tonnen nicht überschreiten. Bei Hackfrüchten (hier relevant: Kartoffeln) und Handelsgewächsen (hier relevant: Winterraps) darf bei der Anbaufläche ein relativer Standardfehler von 3% oder ein absoluter Standardfehler von 5 000 ha nicht überschritten werden. Die nicht-stichprobenbedingten Fehler können durch Mängel in der Erhebungstechnik, in der Abgrenzung der Gesamtheit der Betriebe und in der Aufbereitungstechnik auftreten. Diese Fehlerart weisen sowohl Total- als auch Stichprobenstatistiken auf.

4.2 Stichprobenbedingte Fehler

Bei der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE) wird eine Fehlerrechnung durchgeführt, d. h. es findet eine Berechnung des einfachen relativen Standardfehlers auf Basis der Einzelwerte statt. Der einfache relative Standardfehler wird als Maß für die Größe des Zufallsfehlers herangezogen. Diese Fehlerwerte werden im Bericht „Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung“ durch das BMELV veröffentlicht.

4.2.1 Standardfehler

Der Standardfehler für den endgültigen Ernteertrag wird berechnet aus den Standardfehlern für die Erträge der Probeschnitte und dem Standardfehler der Landeskorrektive: Der Schätzwert für den relativen Standardfehler des Hektarertrages wird berechnet als Wurzel aus der Summe des Schätzwertes der relativen Fehlervarianz des über die Probeschnitte (Proberodungen) ermittelten Ertrages der gewachsenen Ernte und des Schätzwertes der relativen Fehlervarianz des Korrektivs.

Gemäß EU-Vorgabe darf der Standardfehler für die gesamte Getreideerzeugung in einem Mitgliedstaat 2% der gesamten Erzeugung oder 50 000 Tonnen nicht überschreiten. Für die einzelnen Getreidearten von denen im Mitgliedstaat jeweils mehr als 50 000 Tonnen produziert werden, darf der jeweilige Standardfehler 5% oder 20 000 Tonnen der gesamten Erzeugung nicht überschreiten. Der relative Standardfehler lag für den Bund in den letzten Jahren pro Getreideart immer unter 3%. Für einzelne Länder lag der höchste relative Standardfehler für eher seltene BEE-Getreidearten (z.B. Hafer und Sommergerste) bei bis zu 8%. Bei den Kartoffeln bei gut 4% und bei Winterraps bei gut 3%.

4.2.2 Ergebnisverzerrungen durch das Hochrechnungsverfahren

Aus den Erträgen der proportional zur Anbaufläche ausgewählten Probeschnitte bzw. Volldrusche sind einfache arithmetische Mittel der Erträge zu berechnen. Der durchschnittliche, bei den Probeschnitten ermittelte Hektarertrag wird mit dem Landeskorrektiv multipliziert, um den Hektarertrag zu erhalten. Die Hektarerträge aus Probeschnitten und Volldruschen mit der jeweiligen Anbaufläche multipliziert, um die entsprechende Erntemenge zu erhalten. Der Hektarertrag für den Bund wird dabei mit den entsprechenden Anbauflächen gewichtet. Aufgrund der flächenproportionalen Gewichtung der Erträge ist kaum mit Ergebnisverzerrungen zu rechnen.

4.3 Nicht-stichprobenbedingte Fehler

4.3.1 Fehler durch die Erfassungsgrundlage

Fehler in der Erfassungsgrundlage können durch die richtige Abgrenzung der Grundgesamtheit verringert werden. Entscheidend dafür ist die umfassende Kenntnis über die Betriebe und deren Felder der Grundgesamtheit.

Zur Bildung der Grundgesamtheit werden für vier Jahre aus den regional geordneten Einzeldaten der letzten allgemeinen Bodennutzungshaupterhebung die Betriebe gezogen. Im jeweiligen Erhebungsjahr werden die ausgewählten Stichprobenbetriebe am aktualisierten Betriebsregister zur Aussonderung der nicht mehr existenten landwirtschaftlichen Betriebe vorbeigeführt.

Das Betriebsregister wird von den Statistischen Ämtern der Länder laufend aktualisiert, wobei seit dem Jahr 2000 zweijährlich das Adressmaterial der landwirtschaftlichen Versicherungsträger zur Komplettierung des Registers herangezogen wird.

4.3.2 Antwortausfälle auf Ebene der Einheiten (Unit-Non-Response)

Da die Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung von Amts wegen durch Erhebungsbeauftragte durchgeführt wird, dürften in der Regel eher selten Antwortausfälle auftreten. Bei der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung gelten Felder, die erst nach Ablauf der Aufbereitung abgeerntet werden, als fehlende Antwort.

Wenn ein Betrieb nicht mehr besteht oder die einzubeziehende Fruchtart nicht oder nicht mehr im erforderlichen Ausmaß angebaut wird, kann der Betrieb gegen einen Ersatzbetrieb ausgetauscht werden.

4.3.3 Antwortausfälle auf Ebene wichtiger Merkmale (Item-Non-Response)

Fehlende Angaben zu den Merkmalen der Erhebung werden durch Rückfragen der Statistischen Ämter der Länder bzw. der für Ernährung und Landwirtschaft zuständigen Landesbehörden (z. B. Ämter für Landwirtschaft), die die Erhebungsbeauftragten einsetzen, sowie der Landes-Untersuchungsanstalten möglichst gering gehalten.

4.3.4 Imputationsmethoden

Es kommen keine Imputationsmethoden zur Anwendung. Die auf Landesebene zuständigen Stellen sorgen in der Regel dafür, dass es keinen Ausfall an Betrieben gibt bzw. Ersatzbetriebe zur BEE herangezogen werden.

4.3.5 Weiterführende Analysen zum systematischen Fehler

Weiterführende Analysen zum systematischen Fehler wurden nicht durchgeführt.

4.4 Laufende Revisionen

Laufende Revisionen z.B. durch die Berücksichtigung verspätet eingegangener Daten, sieht die Statistik nicht vor.

4.4.1 Umfang des Revisionsbedarfs

Es traten keine Revisionen auf.

4.4.2 Gründe für Revisionen

Es traten keine Revisionen auf.

4.5 Außergewöhnliche Fehlerquellen

Unter außergewöhnliche Fehlerquellen sind Ergebnisse zu verstehen, die unvorhergesehen eintreten und die Nutzung von vorläufigen oder endgültigen Ergebnissen stark beeinträchtigen. Hierzu gehören fehlerhafte oder verspätete Meldungen sowie (Natur-) Ereignisse, die unmittelbar nach der Erhebung den Erhebungsgegenstand deutlich veränderten und somit die Aussagekraft der Statistik schwächten. Ein solches Ereignis trat in den letzten Jahren nicht ein.

5 Aktualität und Pünktlichkeit

5.1 Aktualität vorläufiger Ergebnisse

Unter Aktualität einer Statistik versteht man die Zeitspanne zwischen dem Berichtszeitraum und der Veröffentlichung der Ergebnisse.

Das erste vorläufige Länderergebnis/Bundesergebnis für die Erträge von Getreide und Winterraps wird Ende August ermittelt und vom BMELV in einer Pressekonferenz veröffentlicht. Je nach Verlauf der Ernte wird Ende September nochmals ein vorläufiges bzw. endgültiges Ergebnis für Getreide und Winterraps und ein vorläufiges Ergebnis für Kartoffeln ermittelt und veröffentlicht.

5.2 Aktualität endgültiger Ergebnisse

Die Zeitspanne zwischen dem Berichtzeitpunkt und der Veröffentlichung beträgt ca. 6 Monate nach Abschluss der Erhebung.

Endgültige Ergebnisse über die Erntemengen auf Bundes- und Landesebene sind von dem endgültigen Ergebnis der Bodennutzungshaupterhebung abhängig und liegen spätestens im Folgejahr, in den Ländern meist jedoch schon am Jahresende vor. Der ausführliche Bericht (Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE)) des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) wird im April/Mai des Folgejahres veröffentlicht.

5.3 Pünktlichkeit

Eine Statistik ist pünktlich, wenn die Ergebnisse zu einem vorab geplanten und ggf. bekannt gegebenen Termin veröffentlicht werden. Das BMELV besitzt das Vorrecht für die Erstveröffentlichung der ersten vorläufigen Daten aus der BEE. Die Daten werden direkt im Anschluss in der entsprechenden Fachserie (s. Pkt. 8.1) vom Statistischen Bundesamt veröffentlicht.

6 Zeitliche und räumliche Vergleichbarkeit

6.1 Qualitative Bewertung der Vergleichbarkeit

Die räumliche Vergleichbarkeit von nationalen Ergebnissen der Erhebungen auf europäischer Ebene ist durch die Einbindung in das agrarstatistische System der EU durch gemeinsame europäische Rechtsvorschriften gewährleistet. Allerdings bestehen Unterschiede bei der in den einzelnen Mitgliedsstaaten eingesetzten Methodik.

Die Vergleichbarkeit zu früheren Jahren ist für die alten Bundesländer ab 1950 eingeschränkt möglich. Eingeschränkt, da sich einige Erhebungsmerkmale zwischenzeitlich verändert haben. Ab 1991 ist die Vergleichbarkeit für alte und neue Bundesländer gegeben.

6.2 Änderungen, die Auswirkungen auf die zeitliche Vergleichbarkeit haben

Siehe 6.1.

7 Bezüge zu anderen Erhebungen

7.1 Input für andere Statistiken

Die in der Bodennutzungshaupterhebung ermittelten Flächen sind die Grundlage für die Berechnung der Erntemengen (vgl. [Qualitätsbericht über die Bodennutzungshaupterhebung](#)). Gleichzeitig werden die Stichproben für die BEE einmalig aus der letzten allgemeinen Bodennutzungshaupterhebung gezogen.

7.2 Unterschiede zu vergleichbaren Statistiken oder Ergebnissen

Zwischen der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung und der Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE) für Feldfrüchte und Grünland bestehen besondere Bezüge, da zur Ermittlung von Regionalergebnissen die Ertragsschätzungen

der Ernteberichterstatter/Betriebe für Kreise und Regierungsbezirke mittels eines Faktors, der sich aus dem Verhältnis zwischen BEE und EBE auf Landesebene ergibt, an die Ergebnisse der BEE angeglichen werden. Außerdem werden die Hektarerträge von Fruchtarten, die nicht in das Stichprobenverfahren der BEE einbezogen sind, mit Hilfe der Abweichung zwischen EBE und dem Ergebnis der BEE angeglichen. Den Ländern obliegt die Festlegung der Verknüpfung der einzelnen Getreidearten. Weitere Informationen zur Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE) Feldfrüchte und Grünland finden sich im Qualitätsbericht über die EBE Feldfrüchte und Grünland.

8 Weitere Informationsquellen

8.1 Publikationswege, Bezugsadresse

Die Ergebnisse der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung werden sowohl von den meisten Statistischen Ämtern der Länder als auch vom Statistischen Bundesamt veröffentlicht.

Die Statistischen Ämter der Länder veröffentlichen ausgewählte Ergebnisse in Querschnittsveröffentlichungen (z.B. Jahrbücher, Zeitschriften) oder in Statistischen Berichten sowie im Internet.

Das Statistische Bundesamt stellt das Bundesergebnis in folgenden Veröffentlichungen zur Verfügung:

- Fachserie 3, Reihe 3.2.1. Wachstum und Ernte - Feldfrüchte -
- Fachserie 3, Reihe 3 Landwirtschaftliche Bodennutzung und pflanzliche Erzeugung
- Statistisches Jahrbuch

Diese können im Publikationsservice unter folgendem Link abgerufen und kostenlos heruntergeladen werden:

<http://www.destatis.de/publikationen>

(Publikationsservice: Fachserien-Bereich 3 „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ bzw. Jahrbücher)

Außerdem können die Ergebnisse über folgende Fundstellen abgerufen werden:

- Lange Zeitreihen in Genesis:
<https://www-genesis.destatis.de/genesis/online/logon>

- Statistik-Portal:
http://www.statistikportal.de/Statistik-Portal/de_jb11_jahrtab21.asp

Zusätzliche Informationen zur Bodennutzungshaupterhebung und zur Ernte- und Betriebsberichterstattung stehen in den Qualitätsberichten zur [Bodennutzungshaupterhebung](#) und zur [Ernte- und Betriebsberichterstattung \(EBE\) für Feldfrüchte und Grünland](#) zur Verfügung.

Diese stehen auf der Internetseite des Statistischen Bundesamtes unter der Rubrik Publikationen/Qualitätsberichte/Land- und Forstwirtschaft zur Verfügung.

(Internetadresse:

http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Navigation/Publikationen/Qualitätsberichte/LandForstwirtschaft,templateId=renderPrint.psm!__nnn=true)

8.2 Kontaktinformation

Bei Fragen und Anregungen zur Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung wenden Sie sich bitte an folgende Adresse:

Statistisches Bundesamt
Gruppe VII A (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei)
Graurheindorfer Straße 198
D-53117 Bonn

Tel.: + 49 (0) 228 99/643–86 60
Fax: + 49 (0) 228 99 10/643–89 83
Kontakt: www.destatis.de/kontakt

Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
Rochusstraße 1
D-53123 Bonn

Tel.: + 49 (0) 228 99/529-0
Fax: + 49 (0) 228 99/529-3179
E-Mail: poststelle@bmelv.de

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
Deichmanns Aue 29
D-53179 Bonn

Tel.: + 49 (0) 228 99/6845-0
Fax: + 49 (0) 228 99/6845-3444
E-Mail: info@ble.de

8.3 Weiterführende Veröffentlichungen

Das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz gibt jährlich einen Erntebericht mit vorläufigen Ergebnissen und einen Abschlussbericht zur Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE) heraus. Diese können unter folgendem Internetlink aufgerufen werden:

<http://www.bmelv-statistik.de/index.cfm/000CB1FEF28B100FB2066521C0A8D816>